

Das MiA-Kurspaket 2

Ein Handbuch für Kurse im Programm
„Migrantinnen einfach stark im Alltag“

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	4
Einführung	6
Was ist <i>MiAPlus</i> ?	8
Danksagung	8
Abkürzungen und Symbole	8

Kursbausteine und Kopiervorlagen 9

Kennenlernen



Vorstellung	10
Kennenlernspiele	12

Bewusstmachung der eigenen kulturellen Prägung



Mein Wohlfühlort	20
Meine Hobbys	24
Mein Vorbild	30

Kenntnisse über die deutsche Gesellschaft



Unterwegs	34
Versicherungen	38
Gleichstellung	42

Stärkung der Erziehungskompetenz



Muttersein	46
Meine Rolle in der Familie	50
Streit in der Familie	54

Bildungssystem



Anruf in der Schule	58
Bildung der Kinder	62
Bibliothek	66

Gesundheit



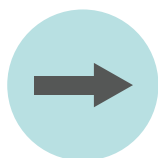
Mein Frühstück	70
Meine Ernährung	74
Frauengesundheit	78

Alltagsbewältigung und Orientierung im Stadtteil



Der Tag	82
Einkaufen	86
Wohnungsbesichtigung	92

Lebensplanung



Meine Ziele	96
Mein Berufsweg	100
Meine Bewerbung	104

Lernen lernen

108



Die Arbeitsmaterialien	110
Das Lernverhalten	120
Der Lernplan	128
Mit Lernkarten arbeiten	132
Mit dem Computer arbeiten	144

Alphabetisierung

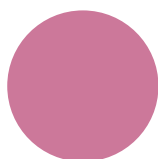
152



Mit dem Stift umgehen	154
Buchstaben und Laute	160
Silben und Wörter	172

Empfehlungen für MiA-Kursträger und MiA-Kursleiterinnen

184



1 Zeiteinteilung • 2 Inhalt	186
3 Methoden • 4 Praxisnähe	188
5 Ortswechsel • 6 Erfahrungsaustausch • 7 Kommunikation	190
8 Lesezeit • 9 Brückenbau • 10 Netzwerk	192

Impressum und Bildnachweis

200

Liebe MiA-Kursleiterinnen, liebe Leserinnen und Leser,



die Förderung von Frauen ist seit Jahrzehnten fest im Aufgabenspektrum des Bundesamts für Migration und Flüchtlinge verankert. Ganz zentral in diesem Bereich ist das Integrationsprogramm „Migrantinnen einfach stark im Alltag“ (MiA-Kurse). MiA-Kurse helfen den teilnehmenden Frauen, selbstständig ihr tägliches Leben zu meistern. Indem sie Wissen nahebringen und Deutschkompetenzen vermitteln oder ausbauen, regen MiA-Kurse dazu an, mutig weitere Schritte zu gehen, sei es privat oder mit Blick auf die persönliche Bildungsbiografie. Oft fühlen sich Frauen nach einem MiA-Kurs bestärkt, neue soziale Kontakte zu knüpfen, oder trauen sich, Termine allein wahrzunehmen: Hierzu zählt der Elternabend in der Kita der Kinder ebenso wie der Termin beim Hausarzt oder bei einer Behörde. Ein wichtiges Ziel der 34-stündigen Kurse ist es auch, die Teilnehmerinnen an weitere Integrationsangebote des Bundes heranzuführen, allen voran den Integrationskurs.

Dieses Wirkungsziel hat das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) zuletzt im Rahmen von drei Modellprojekten mit dem Titel *MiAPlus* noch einmal verstärkt in den Fokus gerückt. Im Zentrum stand dabei die Frage, was es an Konzepten und konkreten Materialien braucht, um Frauen noch häufiger den Weg in einen Integrationskurs – das zentrale Integrationsförderangebot des Bundes – zu ebnen.

Dass die MiA-Kurse eine effektive Brücke zum Integrationskurs sein können, zeigt nicht zuletzt eine Evaluation, welche zwischen 2021 und 2024 bei den Kursträgern der MiAPlus-Modellprojekte stattfand. Die Auswertung von Daten aus mehr als 100 MiA-Kursen macht deutlich, dass es gelingt, über den Integrationskurs zu informieren, die Frauen mit Lerninhalten des Integrationskurses schon einmal in Berührung zu bringen und sie mit Lerntechniken vertraut zu machen.

Aus den MiAPlus-Modellprojekten stammen auch die vorliegenden Materialien des MiA-Kurspakets 2. Sie haben sich vor Ort bewährt und werden nun der gesamten MiA-Community zugänglich gemacht. Dafür und für das gesamte Engagement innerhalb der Modellprojekte gilt den Trägern mein ausdrücklicher Dank: der Eleganz Bildungsplattform e.V., dem Freundeskreis Asyl Karlsruhe e.V., dem Trägerkreis Familienzentrum Au e.V. und der Volkshochschule Meppen gGmbH sowie dem Institut für Interkulturelle Kommunikation e.V. Berlin, das die Projekte in Zusammenarbeit mit der IMAP GmbH über die gesamte Laufzeit hinweg begleitet hat.

Ich bin sicher, dass das vorliegende Materialpaket das Programm „Migrantinnen einfach stark im Alltag“ bereichert, indem es die Kursleiterinnen bei der Stundengestaltung unterstützt und den Teilnehmerinnen ein anregendes Kursgeschehen bietet.

Ich wünsche allen MiA-Akteuren viel Spaß beim Ausprobieren der vielen Ideen, welche das MiA-Kurspaket 2 bereithält, und bin gewiss, dass Sie die MiA-Kurse nicht nur in ihrer bewährten Vielfalt, sondern auch weiterhin qualitativ umsetzen. Dafür gebührt Ihnen große Anerkennung.

Ihr



Dr. Michael Griesbeck

Vizepräsident Bundesamt für Migration
und Flüchtlinge (BAMF)

Liebe MiA-Kursleiterinnen,

das MiA-Kurspaket 2 liegt vor!

In Zusammenarbeit zwischen den Modellprojekträgern Eleganz Bildungsplattform e.V., Freundeskreis Asyl Karlsruhe e.V., Trägerkreis Familienzentrum Au e.V., Volkshochschule Meppen gGmbH und dem Institut für Interkulturelle Kommunikation e.V. Berlin konnten die Erfahrungen aus den MiAPlus-Kursen in diesem Buch zusammengeführt werden.

Praxiserprobte Kursbausteine mit vielfältigen Kopiervorlagen stellen das Zentrum dieses Bandes und damit praxistaugliches Kursmaterial für Kursleiterinnen und Teilnehmerinnen der MiA-Kurse dar. Diese waren es auch, die zusammen mit Expertinnen und Experten aus dem MiA-Programm innerhalb der dreijährigen Projektlaufzeit Materialien in MiAPlus-Kursen entwickelt haben. Das vorliegende MiA-Kurspaket 2 ergänzt und erweitert das MiA-Kurspaket 1. Durch seine praxisnahe Entstehungsweise ist das MiA-Kurspaket 2 besonders gut auf die Bedarfe und Anforderungen der MiA-Kurse abgestimmt.

Themenfelder und Schwerpunkte

Auch in diesem Kurspaket erhalten Sie Kursbausteine zu sieben Themenfeldern des MiA-Konzepts: *Bewusstmachung der eigenen kulturellen Prägung, Kenntnisse über die deutsche Gesellschaft, Stärkung der Erziehungskompetenz, Bildungssystem, Gesundheit, Alltagsbewältigung und Orientierung im Stadtteil sowie Lebensplanung*. Zu jedem Themenfeld liegen mehrere Einheiten vor, die je nach den Bedarfen des MiA-Kurses gewählt werden können.

Erweitert werden die sieben bereits bekannten Themenfelder in diesem Band durch drei weitere Kapitel zu den Themen *Kennenlernen, Lernen lernen* und *Alphabetisierung*. Den Einstieg machen Impulse zur Gestaltung des Kennenlernens im Kurs, beispielsweise mit einer Vorstellungsrunde oder Kennenlernspielen. Das Themenfeld *Lernen lernen* bietet viele Hinweise und Kopiervorlagen zur Anleitung von Lernen sowie zur Unterstützung der Teilnehmerinnen beim Lernen und beim Ausbau ihrer Selbstständigkeit. Das sind alles Kompetenzen, die man in weiterführenden Bildungsmaßnahmen wie dem Integrationskurs benötigt. Auch zum Thema *Alphabetisierung* werden umfangreiche Materialien bereitgestellt, die beim Lese- und Schreibprozess unterstützen. Darüber hinaus sind kurz zusammengefasste Informationen zum Schriftspracherwerb explizit nachschlagbar.

Aufbau des MiA-Kurspakets

Die Kursbausteine geben Ihnen eine mögliche Struktur für Ihren Unterricht vor. Sie können frei wählen, was in Ihrem Kurs im Mittelpunkt stehen soll.

Das MiA-Kurspaket 2 ist im Aufbau an das Kurspaket 1 angelehnt, wobei es sich doch in einigen Punkten unterscheidet: Zu jedem Kapitel gibt es ein bis zwei Seiten mit Arbeitsanweisungen, die die Umsetzung des Bausteins erklären. Außerdem finden Sie zu jedem Kapitel mindestens eine Kopiervorlage, die bedarfsorientiert genutzt werden kann. Veranschaulicht werden die Bausteine durch Fotos und Illustrationen.

Kursbausteine

Mit diesem Kursbuch steht Ihnen eine Vielzahl an Bausteinen zur Verfügung, die im MiA-Kurs flexibel eingesetzt werden können. Diese unterscheiden sich sowohl hinsichtlich des Sprachniveaus der Teilnehmerinnen, welches von A1 bis B1 reichen kann, als auch im Hinblick auf die zeitliche Umsetzung mit einer Dauer von 15 bis 180 Minuten. Das MiA-Kurspaket 2 soll Ihnen Ideen für Ihren MiA-Kurs geben. Zu jedem Baustein finden Sie die Lernziele der Einheit und die Materialien, die Sie benötigen. Binden Sie die Bausteine so ein, wie es zu den Teilnehmerinnen und ihren Bedarfen passt.

Kopiervorlagen ●○○

Zu jedem Baustein liegen meist mehrere Kopiervorlagen vor. Die Kopiervorlagen sind auf verschiedene Sprachniveaus abgestimmt. Manche Themen eignen sich für ein niedriges Sprachniveau (A1–A2) und manche für ein höheres Sprachniveau (A2–B1). Für welche Niveaustufe die jeweilige Kopiervorlage geeignet ist, erkennen Sie an den entsprechend ausgefüllten Kreisen neben dem Titel.

Tipp

Alternativen, Varianten und Tipps

Zu manchen Bausteinen gibt es Angebote für die Abwandlung einzelner Elemente, um Details des Kursbausteins an die Bedarfe der Teilnehmerinnen anpassen zu können. Unter der Rubrik *Tipp* geben wir Anregungen und nützliche Informationen zu den Kurseinheiten und deren Durchführung. Hier sind auch weiterführende Empfehlungen auf Internetseiten und Literaturvorschläge genannt.

Weitere Materialien

In den MiAPlus-Modellprojekten sind vielfältige Materialien entstanden. Bildmaterialien und weitere Kopiervorlagen stehen Ihnen auf den Internetseiten der Modellprojektträger zur Verfügung:

www.mia-au.de

www.eleganz-bp.de/projekte/mia-migrantinnen-einfach-stark-im-alltag/lehrmaterialien/

www.fka-ka.de/integrationskursstuetzende-mia-kurse/

Wir freuen uns, Ihnen mit dem MiA-Kurspaket 2 ein Angebot methodisch durchdachter und grafisch ansprechender Materialien an die Hand geben zu können, mit dessen Hilfe Sie Frauen beim Lernen und beim Bewältigen des Alltags unterstützen werden.

Viel Erfolg und Spaß beim Ausprobieren der Kursbausteine wünschen Ihnen

die Autorinnen und die Herausgeberin

Was ist MiAPlus?

MiAPlus ist der Titel von drei Modellprojekten, die das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) mit Mitteln des Bundesministeriums des Innern und für Heimat (BMI) zwischen Mai 2021 und April 2024 gefördert hat. Alle drei Projekte verfolgten das Ziel, das Programm „Migrantinnen einfach stark im Alltag“ (MiA-Kurse) qualitativ weiterzuentwickeln. Im Fokus standen dabei drei Aspekte:

- **Stärkung der Brückenfunktion**

MiA-Kurse ermutigen ihre Teilnehmerinnen, weitere Integrationsangebote in Anspruch zu nehmen. Insbesondere zum Integrationskurs schlagen die MiA-Kurse eine Brücke. In den MiAPlus-Modellprojekten wurde untersucht, wie die Verzahnung der beiden Kurse noch besser gelingen kann und welche konzeptionellen sowie organisatorischen Vorkehrungen hierfür getroffen werden müssen.

- **Erprobung neuer Formate**

Angelehnt an die MiA-Kurse haben die Modellprojekte alternative Wege getestet, um niederschwellig Wissen und Sprache zu vermitteln sowie die Teilnehmenden zu

empowern. Hierzu gehörten beispielsweise ein Mentoring-Ansatz und erstmals auch Männerkurse.

- **Erstellung neuer Materialien**

MiA-Kurse gehen flexibel auf die Bedarfe der Teilnehmerinnen ein. Aus diesem Grund kann es kein Lehrwerk geben, das für alle Kurse passt. Nichtsdestotrotz ist der Bedarf an konkreten Vorschlägen zur Kursgestaltung hoch. Die MiAPlus-Modellprojekttträger haben während der dreijährigen Projektlaufzeit unzählige Materialien erarbeitet, in MiA-Kursen ausprobiert und auf Basis ihrer Erfahrungen optimiert. Eine Auswahl dieser Materialien ist in vorliegendem MiA-Kurspaket 2 zusammengefasst.

Das Institut für Interkulturelle Kommunikation e.V. Berlin hat die Projekte zusammen mit der IMAP GmbH über die gesamte Projektlaufzeit hinweg begleitet und evaluiert. Unter www.bamf.de/mia-traeger gibt das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge Einblicke in die MiA-Kurse und die Ergebnisse der MiAPlus-Modellprojekte.

Danksagung

Wir danken allen Beteiligten für das große Engagement, den intensiven Austausch und die vielfältigen Ideen zur Kursgestaltung.

Ein besonderer Dank gilt dem Bundesministerium des Innern und für Heimat (BMI) und dem Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) für die Förderung der Modellprojekte und die umfangreiche Unterstützung im gesamten Prozess.

Abkürzungen und Symbole

TN – Teilnehmerin/Teilnehmerinnen

KL – Kursleiterin/Kursleiterinnen

KV – Kopiervorlage(n)

Binnendifferenzierende Kopiervorlagen



A1

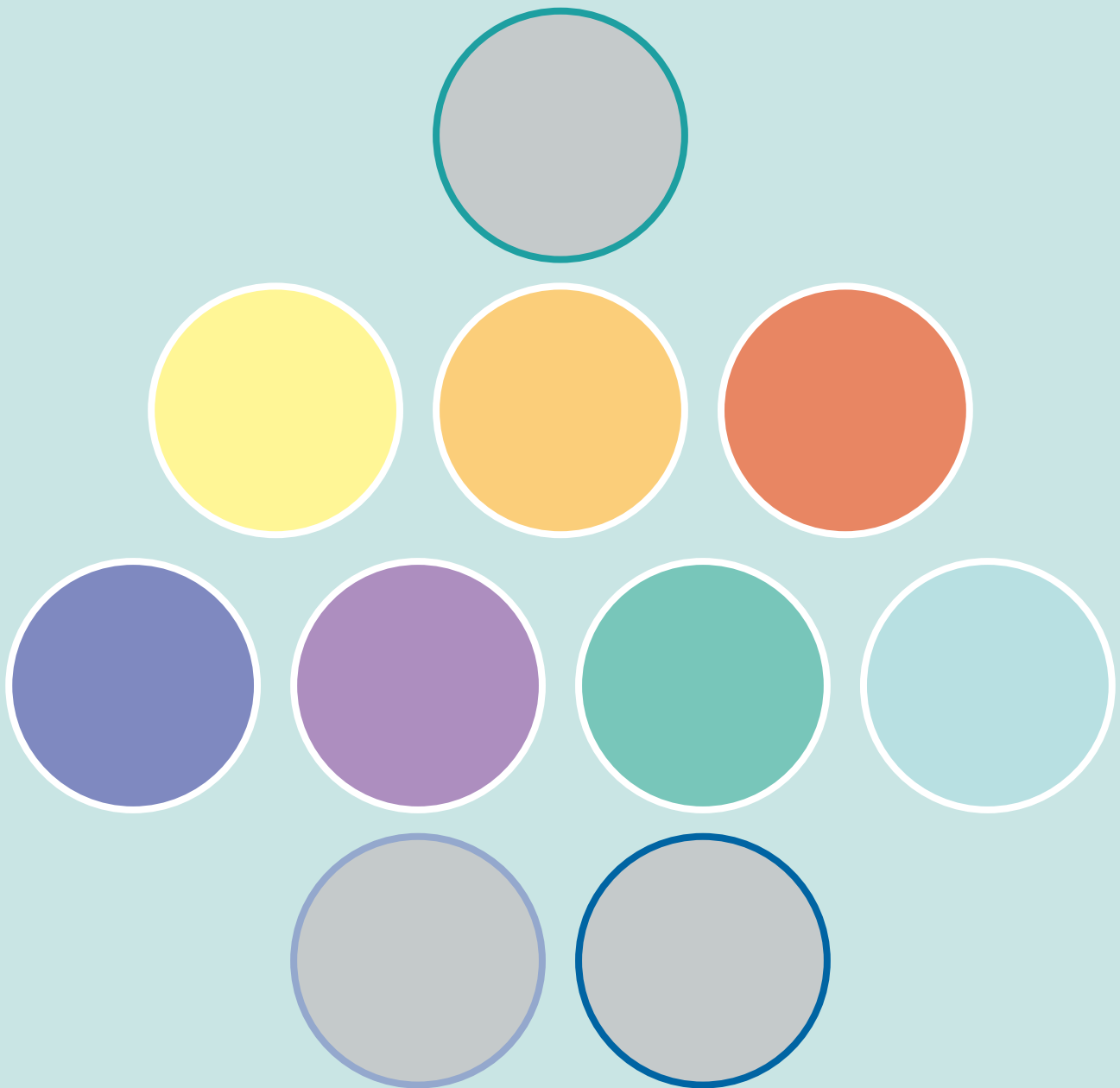


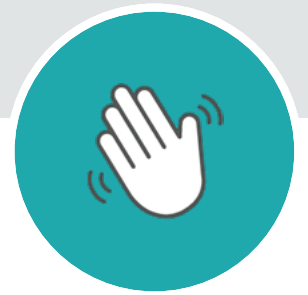
A2



B1 oder höher

Kursbausteine und Kopiervorlagen





Vorstellung

Lernziele

- mündliche Sprechfähigkeit stärken
- sich und andere Personen vorstellen

Material

KV 1
Ball



45 Minuten

1. Verteilen Sie die KV 1. Die TN arbeiten in Partnerarbeit und lernen sich gegenseitig kennen. Sie stellen sich Fragen über ihre Familie, ihre Hobbys, ihr Alter und die Sprachen, die sie sprechen. Sie schreiben die Informationen der Partnerin in die KV.
2. Die TN zeigen die Mindmap und stellen die Partnerin vor.
3. Bilden Sie einen Stehkreis. Beginnen Sie mit der ersten Frage und werfen Sie einen Ball zu einer TN. Diese beantwortet die Frage und stellt eine neue Frage. Sie wirft den Ball zu einer weiteren TN usw. Spielen Sie so lange, bis alle mindestens eine Frage gestellt und beantwortet haben.

Mögliche Fragen: Woher kommen Sie?
Wo wohnen Sie?
Sind Sie verheiratet?
Wie alt sind Sie?
Haben Sie Kinder?

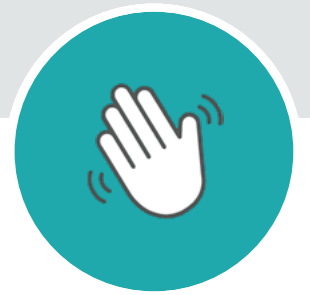
Alternative

Die TN können auch auf der KV 1 Informationen zu sich ergänzen und sich anschließend selbst in der Gruppe vorstellen.

Tipp

Ermutigen Sie die TN dazu, vorbehaltlos und ohne Ängste untereinander Informationen über sich selbst auszutauschen und über Persönliches ins Gespräch zu kommen. Stärkere TN können über weitere persönliche Punkte sprechen, die über die Fragen auf den Kopiervorlagen hinausgehen.

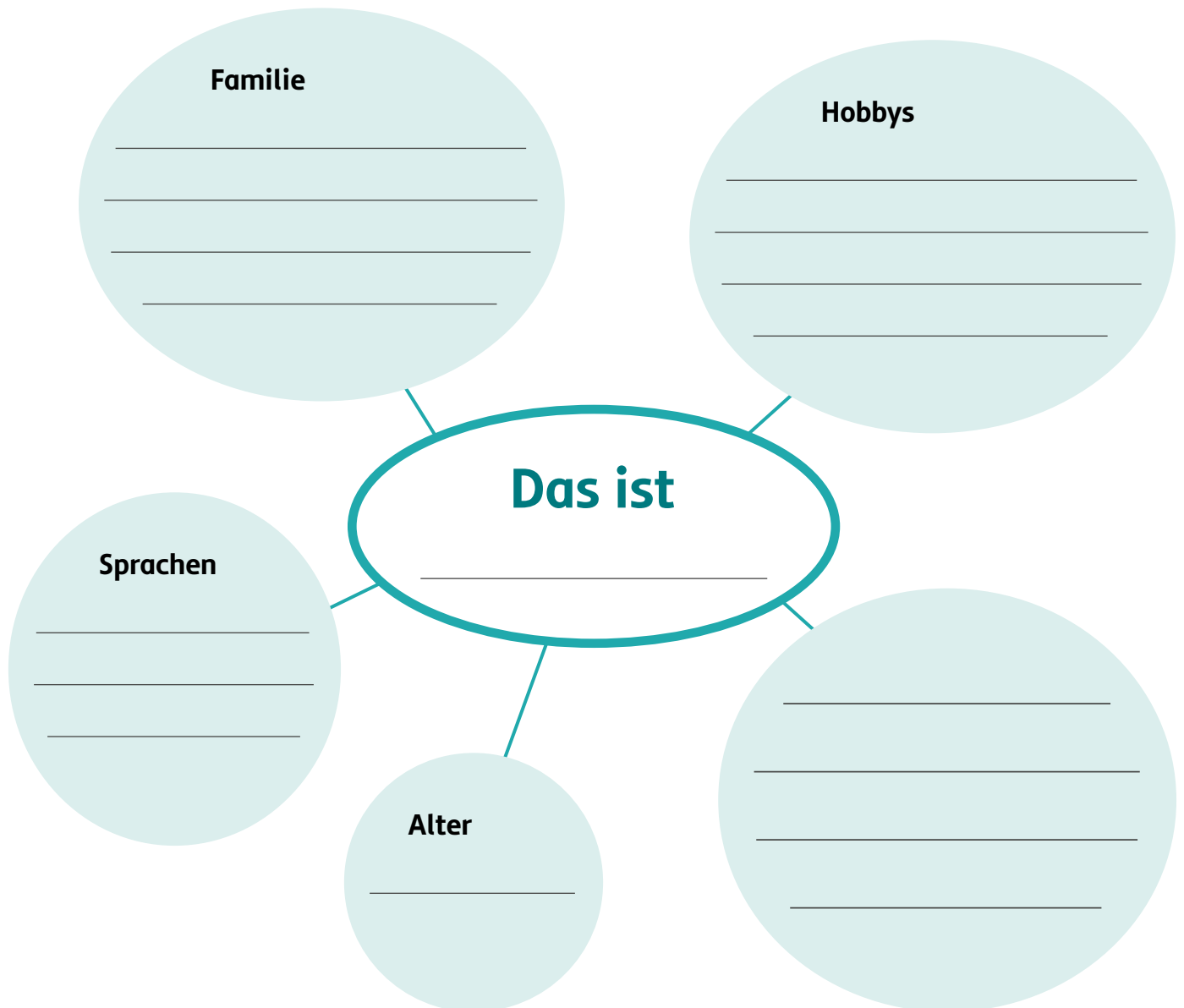




Vorstellung

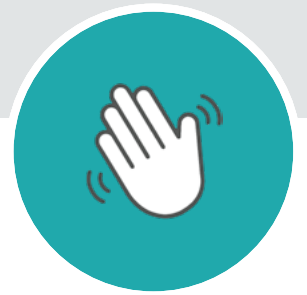


1. Schreiben Sie Informationen über sich oder Ihre Partnerin in die Mindmap.



2. Stellen Sie sich selbst oder Ihre Partnerin vor.





Kennenlernspiele

Lernziele

- mündliche Sprechfähigkeit stärken
- die Gruppe kennenlernen und Informationen über sich austauschen
- eine vertraute Atmosphäre schaffen

Material

KV 2–7

1. Fragerunde



30 Minuten

Verteilen Sie die Kärtchen von der KV 2. Die TN lesen die Fragen vor. Klären Sie ggf. den Wortschatz. Alternativ erhalten die TN die KV 3 und schreiben alle bisher gelernten Fragen auf. Pro Kärtchen schreiben sie eine Frage auf.

Anschließend lesen sich die TN gegenseitig ihre Fragen vor und beantworten sie. Dies kann in Kleingruppen, als Kursspaziergang oder im Plenum erfolgen.

2. W-Fragen zum Kennenlernen



30 Minuten

Verteilen Sie die KV 4. Die TN ergänzen die Fragewörter. Vergleichen Sie die vollständigen Fragen gemeinsam im Kurs. Die TN beantworten die Fragen.

Anschließend machen die TN einen Kursspaziergang, stellen die Fragen und lernen sich gegenseitig kennen.

3. Kennenlern-Spaziergang



30 Minuten

Verteilen Sie die KV 5. Die TN machen einen Kursspaziergang, sprechen mit anderen Personen über die Sätze auf der KV und schreiben die Namen zu den entsprechenden Sätzen.

Sprechen Sie anschließend im Plenum über die Sätze und suchen Sie Gemeinsamkeiten im Kurs.

4. Autogrammjagd

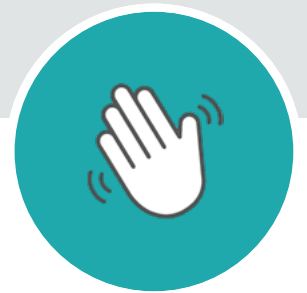


20 Minuten

Verteilen Sie die KV 6. Die TN sammeln in der zur Verfügung stehenden Zeit (z. B. 10 Minuten) möglichst viele Autogramme von Personen aus dem Kurs. Jede Person darf nur einmal unterschreiben. Ein Autogramm bekommen die TN nur bei der Antwort „Ja“.

Signalisieren Sie das Ende der Aktivität. Die TN zählen ihre Autogramme. Gewonnen hat die TN mit den meisten Unterschriften.





5. Speed-Dating



45 Minuten

Verteilen Sie die KV 7. Die TN setzen sich paarweise gegenüber und stellen sich mithilfe der Stichpunkte vor. Helfen Sie bei Unsicherheiten.

Nach einem akustischen Signal wechselt eine komplette Reihe der TN den Sitzplatz (entweder nach rechts oder nach links).

Wiederholen Sie so lange, bis alle TN miteinander gesprochen haben.

Alternative

Alternativ zu den Sitzreihen kann das Speed-Dating auch im Rahmen eines „Marktplatzdialogs“ durchgeführt werden. Hierbei bewegen sich die TN frei im Raum und wechseln nach einem akustischen Signal die Partnerin.

Eine weitere effektive Methode ist die Form des „Kugellagers“; bei ausreichender Raumgröße ist sie ebenfalls geeignet, dialogisches Sprechen durchzuführen: Die Gruppe bildet einen Innen- und Außenkreis, sodass sich jeweils zwei TN gegenüber sitzen. Die Partnerinnen kommen ins Gespräch. Nach einem akustischen Signal rückt der Innenkreis zwei Plätze weiter. Mit der neuen Partnerin beginnt das Gespräch erneut.

6. Namen-Scrabble



30 Minuten

Der eigene Name wird senkrecht und farbig auf ein Blatt Papier geschrieben. Dann werden zu jedem Buchstaben waagrecht Wörter ergänzt, die die TN beschreiben: Dies kann z. B. der Wohnort, die Herkunft, eine Sprache, das Alter oder ein Hobby sein.

Zum Beispiel: **LISA**

		K	A	R	L	S	R	U	H	E	
V	E	R	H	E	I	R	A	T	E	T	
					S	O	H	N			
				T	A	N	Z	E	N		

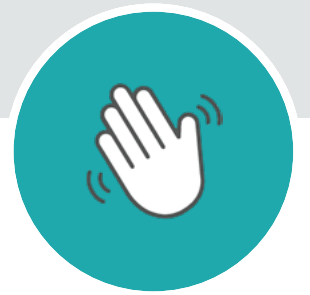
Anschließend erfolgt die Präsentation im Plenum: „Hallo, mein Name ist LISA. Ich wohne in KARLSRUHE. Ich bin VERHEIRATET und habe einen SOHN. Mein Hobby ist TANZEN.“

Die TN können nach der Präsentation Fragen stellen.

Mögliche Fragen: Wie heißt dein Sohn?

Wie lange wohnst du schon in Karlsruhe?





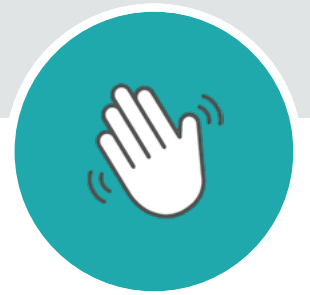
Kennenlernspiele: Fragerunde



Lesen Sie die Fragen vor. Ihre Partnerin beantwortet sie.
Wechseln Sie dann.

Wie heißen Sie?	Wie geht es Ihnen?
Wie alt sind Sie?	Wann haben Sie Geburtstag?
Wo wohnen Sie?	Sind Sie verheiratet?
Woher kommen Sie?	Wie ist Ihre Telefonnummer?
Welche Sprachen sprechen Sie?	Haben Sie Kinder?
Was sind Ihre Hobbys?	Was essen Sie gern?





Kennenlernspiele: Fragerunde

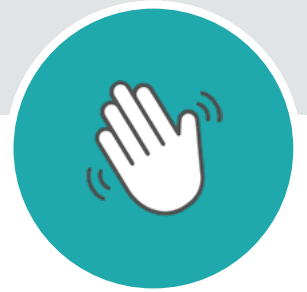


Schreiben Sie weitere Fragen auf die Kärtchen und lesen Sie die Fragen vor. Ihre Partnerin beantwortet sie. Wechseln Sie dann.

Was ist Ihre Lieblingsfarbe?

**Was machen Sie gern
am Wochenende?**





Kennenlernspiele: W-Fragen ●●○

1. Ergänzen Sie die W-Fragen.

1. _____ heißen Sie?
2. _____ kommen Sie?
3. _____ wohnen Sie?
4. _____ alt sind Sie?
5. _____ sind Sie von Beruf?
6. _____ geht es Ihnen?
7. _____ ist Ihre Telefonnummer?
8. _____ ist Ihre E-Mail-Adresse?

2. Beantworten Sie die Fragen aus Aufgabe 1. Die Satzbausteine helfen Ihnen.

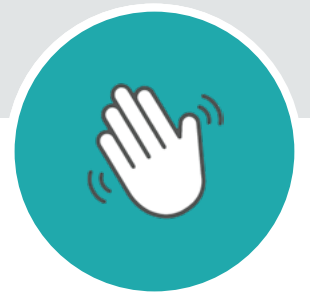
1. Ich heiße _____.
2. Ich komme aus _____.
3. Ich wohne in _____.
4. Ich bin _____ Jahre alt.
5. Ich bin _____.
6. Mir geht es _____.
7. Meine Telefonnummer ist _____.
8. Meine E-Mail-Adresse ist _____.

3. Fragen und antworten Sie im Kurs.

Wie heißen Sie?

Ich heiße ...





Kennenlernspiele: Spaziergang ●●○

Sprechen Sie mit anderen Personen aus dem Kurs und schreiben Sie die passenden Namen in die Lücke.

- _____ trinkt gern Tee.
- _____ mag gern Kaffee.
- _____ spielt gern Fußball.
- _____ hat drei Kinder.
- _____ hat keine Kinder.
- _____ spricht drei Sprachen.
- _____ kann gut singen.
- _____ kann gut kochen.
- _____ raucht.
- _____ hat eine E-Mail-Adresse.
- _____ mag nicht so gern Schokolade.
- _____ kann schwimmen.
- _____ kann Fahrrad fahren.
- _____ isst kein Fleisch.
- _____ hat einen Führerschein.





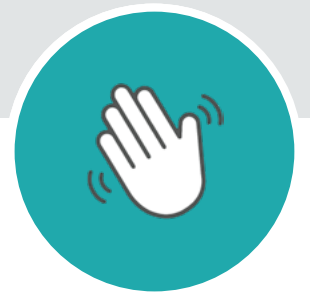
Kennenlernspiele: Autogrammjagd



Finden Sie zu jeder Frage eine Person und sammeln Sie Autogramme. Autogramme bekommen Sie nur bei der Antwort „Ja“.

Sprechen Sie mehr als drei Sprachen? Name: _____	Haben Sie zwei Kinder? Name: _____	Spielen Sie ein Instrument? Name: _____
Kommen Sie mit dem Bus zum Deutschkurs? Name: _____	Haben Sie im August Geburtstag? Name: _____	Haben Sie einen Sohn? Name: _____
Haben Sie ein Haustier? Name: _____	Haben Sie eine Tochter? Name: _____	Kennen Sie ein deutsches Lied? Name: _____
Trinken Sie gern Kaffee? Name: _____	Lesen Sie gern? Name: _____	Essen Sie gern Nüsse? Name: _____





Kennenlernspiele: Speed-Dating



Stellen Sie sich vor. Sprechen Sie mit Ihrer Partnerin und erzählen Sie etwas über sich.

Name
Geburtsort
Wohnort
Lebensmotto
Wünsche
Familie
Sprachen
Hobby





Mein Wohlfühlort

Lernziele

- sich über Wohlfühlorte bewusstwerden
- über Wohlfühlorte sprechen

Material

KV 8–10
Fotos von Orten



45 Minuten

1. Bereiten Sie Fotos von Orten vor und stellen Sie pro TN mindestens ein Foto zur Verfügung. Geeignet sind z. B. Aufnahmen mit Naturmotiven, wie etwa Postkarten oder Fotos aus alten Kalendern. Sie können auch die KV 8 und 9 nutzen. Wichtig ist, dass die Fotos farbig, nicht zu klein und möglichst unterschiedlich sind.
2. Alle TN setzen sich um einen Tisch oder in einen Kreis. Die Fotos liegen auf dem Tisch oder auf dem Boden.
3. Die TN wählen ein Foto, das sie spontan anspricht.
4. In Gedanken reisen die TN zum abgebildeten Ort auf dem Foto (KV 10). Je nach sprachlichem Niveau können die Fotos beschrieben werden.

Mögliche Fragen: Warum haben Sie dieses Foto gewählt?
Wie fühlt es sich an diesem Ort an?
Was würden Sie an diesem Ort machen?

Alternative

Statt Fotos können auch Gegenstände aus der Natur verwendet werden: eine getrocknete Blume, ein hübscher Stein, eine Muschel usw. Lassen Sie die TN Gegenstände mitbringen, die sie mit einem Ort verbinden. Sprechen Sie in einer der nächsten Stunden über diese Gegenstände und Orte.





Mein Wohlfühlort/1 ●○○○

Wählen Sie ein Foto aus. Beschreiben Sie es. Was würden Sie an diesem Ort machen?





Mein Wohlfühlort/2 ●○○○

Wählen Sie ein Foto aus. Beschreiben Sie es. Was würden Sie an diesem Ort machen?





Mein Wohlfühlort ●●○

1. Beantworten Sie die Fragen.

Warum haben Sie dieses Foto ausgewählt?

Wie fühlt es sich an diesem Ort an?

Was würden Sie an diesem Ort machen?

2. Lesen Sie den Text.

Mit guten Gefühlen lernt man besser!

Wenn wir in einer positiven Umgebung lernen, ohne Stress und Angst, werden die neuen Informationen besser im Gehirn gespeichert.

Eine kreative Gedankenreise an einen schönen Ort kann außerdem eine kurze Auszeit vom hektischen Alltag sein.

3. Haben Sie schon mal eine Gedankenreise gemacht? Sprechen Sie im Kurs.





Meine Hobbys

Lernziele

- über Freizeit und Hobbys sprechen
- neue Hobbys für sich entdecken
- einen Text über Hobbys lesen

Material

KV 11–15



90 Minuten

1. Sprechen Sie über das Thema Freizeit.
Mögliche Fragen: Was bedeutet Freizeit?
 Wann haben Sie Zeit für sich?
 Was machen Sie gern?
 Wofür interessieren Sie sich?
 Was wollten Sie immer schon ausprobieren?
 Verteilen Sie dann die KV 11. Die TN schreiben ihre Antworten zu den Fragen.
2. Bereiten Sie anschließend die Bildkarten von den KV 12–13 vor oder verteilen Sie die Kopiervorlagen und lassen Sie die TN die Bildkarten ausschneiden. Klären Sie den Wortschatz.
3. Verteilen Sie die KV 14. Die TN lesen die Fragen und kreuzen an. Die TN vergleichen ihre Tabellen in Kleingruppen und tauschen sich zu den Freizeitaktivitäten aus.
4. Besprechen Sie anschließend im Plenum die Freizeitaktivitäten, die die TN gern ausprobieren möchten.
Mögliche Fragen: Wo kann die Aktivität gemacht werden?
 Wann? Mit wem?
5. Die TN haben die Bildkarten (KV 12–13) vor sich liegen. Lesen Sie die Texte von KV 15 vor. Die TN ordnen die Bildkarten mit den bevorzugten Tätigkeiten den entsprechenden Personen zu. Lesen Sie den Text ein weiteres Mal. Diesmal ordnen die TN die Bildkarten mit den unliebsamen Tätigkeiten zu.
6. Verteilen Sie nun die KV 15. Die TN lesen die Texte und übertragen die Zahlen auf den Bildkarten in die Kästchen.
7. Sprechen Sie anschließend mit den TN über die Personen in den Lesetexten, über die Hobbys der Personen und über die eigenen Hobbys der TN. Fortgeschrittene können einen Text über die Hobbys ihrer Partnerin schreiben.

Variante

Geben Sie jeder TN eine Bildkarte von den KV 12–13 verdeckt. Die TN sollen die Tätigkeit auf der Karte pantomimisch darstellen. Der Kurs rät, um welche Tätigkeit es sich handelt.





Meine Hobbys ●●○

Beantworten Sie die Fragen.

Was bedeutet Freizeit?



Wann haben Sie Zeit für sich?



Was machen Sie gern?

Wofür interessieren Sie sich?

Was wollten Sie immer schon ausprobieren?





Meine Hobbys/1 ●○○○

Schneiden Sie die Bildkarten aus.

1



joggen

2



Basketball spielen

3



Fußball spielen

4



shoppen

5



tanzen

6



Musik hören





Meine Hobbys/2 ●○○○

Schneiden Sie die Bildkarten aus.

7



lesen

8



malen

9



Fahrrad fahren

10



schwimmen

11



kochen

12



backen





Meine Hobbys ●○○

1. Lesen Sie die Fragen und kreuzen Sie an.

	Haben Sie das schon einmal gemacht?	Macht das jemand, den Sie kennen?	Was würden Sie gern ausprobieren?
joggen 			
schwimmen 			
Fußball spielen 			
Basketball spielen 			
lesen 			
malen 			
backen 			
kochen 			
Musik hören 			
tanzen 			
Fahrrad fahren 			
shoppen 			

2. Vergleichen Sie die Tabellen und tauschen Sie sich im Kurs aus.





Meine Hobbys ●○○

1. Lesen Sie über die verschiedenen Hobbys der Frauen.

Olga malt gern, aber sie liest nicht gern.

Sie schwimmt gern, aber sie spielt nicht gern Fußball.

Olga tanzt gern, aber sie shoppt nicht gern.

Dalila spielt gern Basketball, aber sie fährt nicht gern Fahrrad.

Sie joggt gern, aber sie hört nicht gern Musik.

Dalila malt nicht gern, aber sie kocht gern.

Jihan backt gern, aber sie kocht nicht gern.

Sie hört gern Musik, aber sie tanzt nicht gern.

Sie shoppt gern, aber sie spielt nicht gern Basketball.

Amra liest gern, aber sie backt nicht gern.

Sie joggt nicht gern, aber sie fährt gern Fahrrad.

Sie spielt gern Fußball, aber sie schwimmt nicht gern.

2. Ordnen Sie die Bilder von den KV 12–13 den Texten zu. Schreiben Sie die Zahl der Bilder in die passenden Kästchen.

Was machen die Personen gern?

Olga	8			
Dalila				
Jihan				
Amra				

Was machen die Personen nicht gern?

Olga				
Dalila				
Jihan				
Amra				





Mein Vorbild

Lernziele

- über Vorbilder und deren Eigenschaften sprechen
- andere Frauen aus der Geschichte, Kultur oder Wissenschaft kennenlernen
- über eigene Vorbilder und Stärken reflektieren

Material

KV 16–18



90 Minuten

1. Führen Sie die TN zum Thema *Familie/Freunde* hin und wiederholen Sie den betreffenden Wortschatz, z. B. anhand eines Wortigels. Hierbei sollten nicht nur Familienbeziehungen, sondern auch Vokabeln wie *Freundin, Kollegin, Bekannte, Nachbarin* wiederholt werden.
2. Erklären Sie im Vorfeld die Bedeutung des Wortes *Vorbild* und sehen Sie gemeinsam mit den TN den Videoclip *Easy German*, Episode 273, „Who is your role model?“ bis ca. Minute 6. Pausieren Sie das Video, um das Verstehen zu erleichtern.
3. Sprechen Sie über die Vorbilder, die im Video genannt werden. Warum sind diese Personen Vorbilder? Teilen Sie die KV 16 aus. Die TN schreiben die Vorbilder und deren Eigenschaften aus dem Video in die Kopiervorlage und können weitere Vorbilder ergänzen.
4. Leiten Sie über zu den Vorbildern der TN. Fragen Sie im Plenum, wer ein Vorbild hat und warum das ihr Vorbild ist. Die TN ergänzen ihr Vorbild in die KV 16.
5. Verteilen Sie die KV 17. Lesen Sie mit den TN gemeinsam den Text zu einer berühmten Frau. Die TN lesen den Text noch einmal und beantworten die Fragen. Besprechen Sie im Plenum, wer diese Frau ist und was sie gemacht hat. Fragen Sie die TN, ob sie weitere Frauen kennen, die sich für die Gesellschaft engagiert haben.
6. Teilen Sie die TN in Kleingruppen (2 bis 3 Personen pro Gruppe) auf. Jede Gruppe bekommt die Aufgabe, eine Frau vorzustellen, die ihrer Meinung nach besonders ist, z. B. die Mutter einer TN, eine Lehrerin, Schauspielerin, Musikerin oder Politikerin.
7. In Kleingruppen oder Einzelarbeit erstellen die TN einen Steckbrief nach der Vorlage (KV 18). Stärkere TN können einen Fließtext schreiben oder eine Collage gestalten.
8. Dann präsentieren die Gruppen die Frauen. Diskutieren Sie gemeinsam mit den TN darüber, was sie von den Frauen lernen können.
Mögliche Fragen: Welche Stärken zeigen die Frauen? Wie können solche Beispiele mich stärken und motivieren? Welche Stärken habe ich?





Mein Vorbild ●●●

1. Schreiben Sie.

Wer kann ein Vorbild sein?

- _____
- _____
- _____
- _____
- _____
- _____
- _____
- _____

Wie sind Vorbilder?

- _____
- _____
- _____
- _____
- _____
- _____
- _____
- _____

2. Ergänzen Sie.

Mein Vorbild heißt _____.

Das habe ich von ihr oder ihm gelernt: _____

3. Wie ist sie/er? Kreuzen Sie an.

- | | | |
|-----------------------------------|--------------------------------------|--------------------------------|
| ☐ fleißig | ☐ großzügig | ☐ _____ |
| ☐ hübsch | ☐ intelligent | ☐ _____ |
| ☐ geduldig | ☐ ehrlich | ☐ _____ |
| ☐ mutig | ☐ hilfsbereit | ☐ _____ |





Mein Vorbild ●●●

1. Lesen Sie.

Wangari Maathai

Wangari Maathai war eine wichtige Person aus Kenia, sie war Politikerin und Professorin. Sie wurde 1940 in Kenia geboren und starb 2011. Sie hat viel für die Umwelt und die Rechte von Frauen getan.

In der Nähe ihres Heimatdorfs trockneten die Seen und Flüsse aus. Wangari Maatha wollte aktiv werden und traf sich mit anderen Frauen. Sie züchteten Bäume und pflanzten sie um das Dorf herum.

Am Anfang waren es nur wenige Frauen. Dann hat Wangari Maathai eine Gruppe gegründet. Zusammen haben sie noch mehr Bäume gepflanzt. So konnten sie die Natur schützen und die Frauen in den Dörfern unterstützen. Für Wangari Maathai war es wichtig, die Natur zu schützen und damit die Armut zu bekämpfen. 2004 erhielt sie für ihre großartige Arbeit den Friedensnobelpreis.

Wangari Maathai hat viele Menschen auf der ganzen Welt inspiriert. Ihre Arbeit hat großen Einfluss auf die Umweltbewegung und den Kampf für Gerechtigkeit gehabt.



2. Lesen Sie die Fragen und beantworten Sie.

Wie heißt die vorgestellte Person?

Was hat sie geschafft?

Was sind ihre Stärken?

Was kann ich von ihr lernen?





Mein Vorbild ●●●

1. Welches Vorbild haben Sie? Ergänzen Sie den Steckbrief.

Das ist

Sie ist

Ihre Stärken sind 💪

Das hat sie geschafft 🎉

Das kann ich von ihr lernen 🧐

Sie motiviert mich ... 💡👊

2. Präsentieren Sie Ihr Vorbild. Gehen Sie auf die Fragen ein.

Warum haben Sie sich diese Frau ausgesucht?

Welche Stärken zeigt diese Frau?

Was können Sie von ihr lernen?

Wie motiviert sie Sie?





Unterwegs

Lernziele

- Wörter zu öffentlichen Verkehrsmitteln kennenlernen
- kommunikative Situationen im Bus bewältigen

Material

KV 19–21



60 Minuten

1. Zeigen Sie den TN die Bilder von der KV 19. Die TN beschreiben, was sie auf den Bildern sehen. Klären Sie ggf. die Bedeutung. Sprechen Sie mit den TN über Erfahrungen in öffentlichen Verkehrsmitteln.
2. Die TN ordnen die Wortkarten den Bildkarten zu (KV 19 und 20).
3. Die TN erhalten verschiedene Dialoge im Bus (KV 21). Lassen Sie die TN die Dialoge in verteilten Rollen vorlesen.
4. Inszenieren Sie eine Busfahrt. Sie sind die Busfahrerin und die TN die Fahrgäste im Bus. Jede TN bekommt einen Zettel mit dem Namen der Haltestelle, an der sie einsteigen bzw. aussteigen muss. Spielen Sie nun die verschiedenen Dialoge während der Busfahrt.
5. Fragen Sie die TN nach Situationen, die sie im Bus oder in anderen öffentlichen Verkehrsmitteln erlebt haben. Sammeln Sie Situationen und lassen Sie die TN dazu Dialoge schreiben.

Alternative: Memospiel

Man kann die Bild- und Wortkarten auch als Memospiel vorbereiten. Schneiden Sie die Karten aus und laminieren Sie sie ggf.

Spielregeln: Legen Sie alle Karten verdeckt aus. Eine Spielerin dreht zwei Karten nacheinander um. Sind es zwei gleiche Bilder, darf sie die Karten zu sich nehmen. Die Spielerinnen müssen sich merken, welches Bild wo liegt.

Gewonnen hat die Spielerin, die die meisten Paare gesammelt hat.





Unterwegs/1 ●○○○

Was sehen Sie auf den Bildern? Sprechen Sie.





Unterwegs/2 ●○○○

Ordnen Sie die Wortkarten den Bildern zu.

der Bus	die Liniennummer	die Plätze für Kinder- wagen
der Schalter	das Ticket	der Fahrplan
der Sitzplatz	der Vorrangplatz (z. B. für Ältere und Schwangere)	der Ticketentwerter
die Haltestelle	der Busfahrer	der Halteknopf





Unterwegs ● ○ ○

Lesen Sie die Dialoge. Spielen Sie dann diese Situationen.

Dialog 1: Ein Ticket kaufen



Hallo, ein Ticket zum Rosenplatz, bitte.



Hier, bitte, das Ticket.



Danke schön.

Dialog 2: Nach einem Platz fragen



Entschuldigung, ist der Platz noch frei?



Ja, der Platz ist noch frei.



Vielen Dank.



Dialog 3: Nach der Haltestelle fragen



Entschuldigung, hält der Bus am Neumarkt?

Ja, der Bus hält am Neumarkt.



Vielen Dank.

Dialog 4: Nächste Haltestelle erfragen



Entschuldigung, ist die nächste Haltestelle die Bündler Straße?



Nein, die nächste Haltestelle ist der Stahlwerksweg, danach kommt die Bündler Straße.



Ach so, vielen Dank.





Versicherungen

Lernziele

- verschiedene Versicherungen in Deutschland kennenlernen
- sich über die Versicherungen austauschen

Material

KV 22–24



60 Minuten

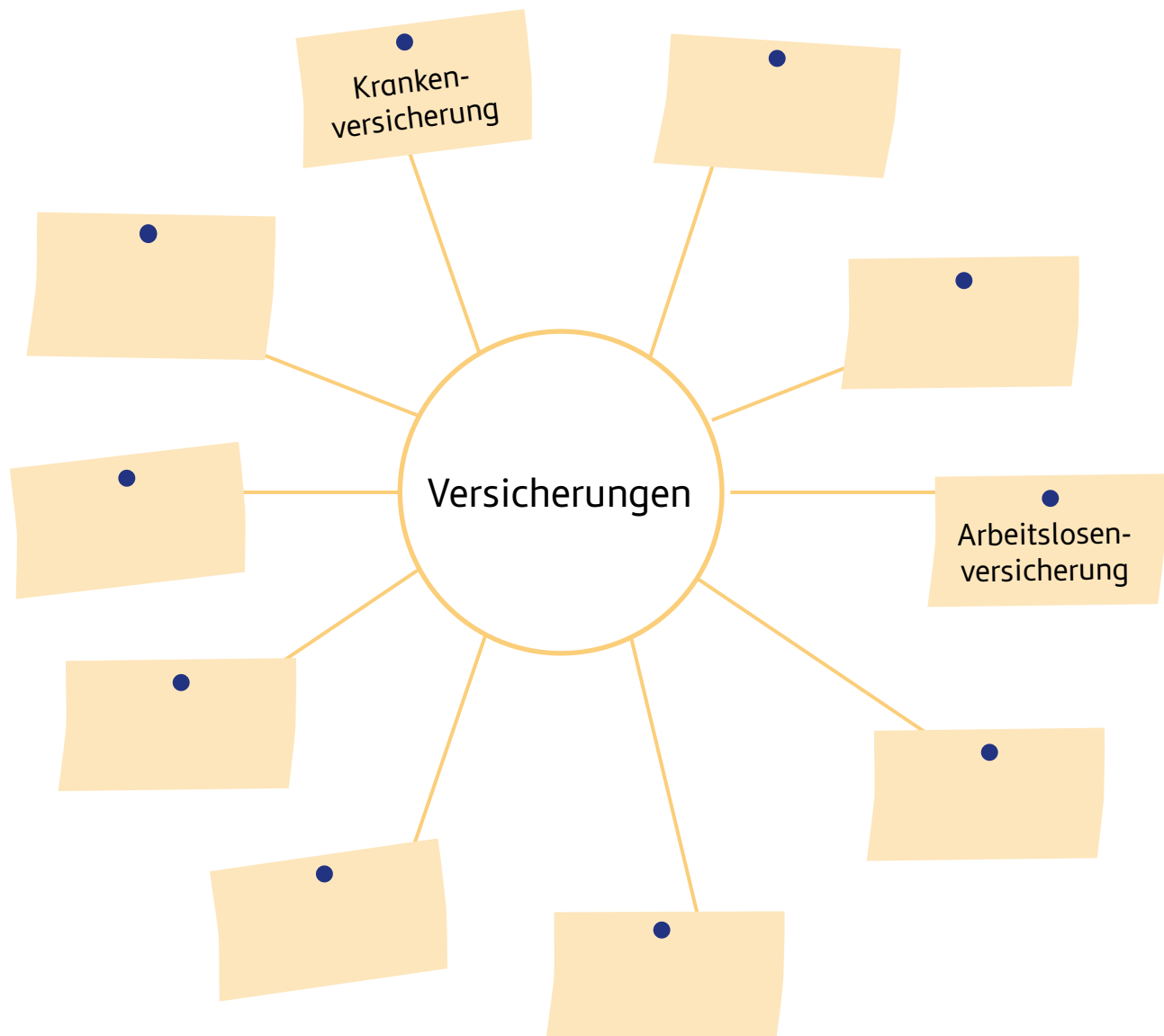
1. Sammeln Sie im Plenum verschiedene Versicherungen. Fragen Sie die TN, welche Versicherungen sie schon kennen, und schreiben Sie diese als Mindmap an die Tafel. Die TN ergänzen die Versicherungen auf der KV 22.
2. Verteilen Sie die KV 23. Die TN ordnen die Versicherungen den Fotos zu. Vergleichen Sie die Ergebnisse im Plenum und sprechen Sie darüber, was der Zweck der jeweiligen Versicherung ist.
3. Lassen Sie die TN zu zweit besprechen, welche Versicherungen man in Deutschland haben muss bzw. welche man haben kann (KV 24). Die TN vergleichen die Versicherungen in Deutschland und die Versicherungen in den Herkunftsländern der TN.
4. Besprechen Sie im Anschluss die Ergebnisse.





Versicherungen ●●●

1. Welche Versicherungen kennen Sie? Schreiben Sie sie auf.



2. Sprechen Sie über Ihre Versicherungen im Kurs.





Versicherungen



Welche Versicherung passt zu welchem Foto? Ordnen Sie zu.

☐ Krankenversicherung

☐ Zahnzusatzversicherung

☐ Haftpflichtversicherung

☐ Arbeitslosenversicherung

☐ Unfallversicherung

☐ Reiseversicherung

☐ Pflegeversicherung

☐ Rentenversicherung

☐ Kfz-Versicherung

☐ Tierkrankenversicherung

☐ Berufsunfähigkeitsversicherung

☐ Rechtsschutzversicherung




Versicherungen ● ● ●

Schreiben Sie.

Welche Versicherung **muss** man in Deutschland haben?

Welche Versicherung **kann** man in Deutschland haben?



Welche Versicherung habe ich in **Deutschland**?

Welche Versicherung hatte ich in meinem **Herkunftsland**?





Gleichstellung

Lernziele

- über die Gleichstellung zwischen Frau und Mann reflektieren
- über verschiedene Tätigkeiten und Aufgabenverteilung sprechen

Material

KV 25–27



60 Minuten

1. Sprechen Sie mit den TN zum Einstieg über Gleichstellung zwischen Frau und Mann.
Mögliche Fragen: Hat man Ihnen schon einmal etwas verboten, weil Sie eine Frau sind?
Haben Sie beobachtet, dass Männern und Frauen unterschiedliche Dinge erlaubt sind?
2. Verteilen Sie die KV 25. Die TN sprechen in Kleingruppen darüber, was für sie Gleichstellung ist, und notieren Beispiele, was Frauen und Männer dürfen. Anschließend diskutieren Sie im Kurs gemeinsam über die verschiedenen Mindmaps.
3. Die TN beantworten in Kleingruppen die Fragen von der KV 26 und stellen ihre Ergebnisse im Plenum vor.
4. Stellen Sie Tätigkeiten im Haushalt vor und lassen Sie die TN weitere Tätigkeiten nennen.
5. Die TN erhalten die KV 27 und markieren, welche Tätigkeiten eher Frauen, welche eher Männer und welche beide machen. Diskutieren Sie im Plenum und vergleichen Sie die Verteilung. Ermutigen Sie die TN, offen zu sprechen, ohne Stereotypen zu fördern.

Tipp

Rollenbilder

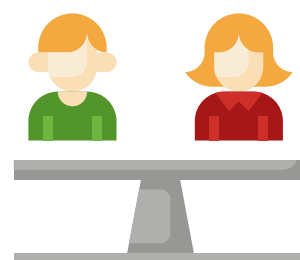
Die Rollenbilder von Frau und Mann sind kulturell geprägt und nicht festgeschrieben. Sensibilisieren Sie die Frauen und reflektieren Sie im Kurs über die Rollenbilder in verschiedenen Kulturen.





Gleichstellung ● ● ○

1. Was bedeutet für Sie Gleichstellung von Frauen und Männern?
Schreiben Sie.



2. Diskutieren Sie Ihre Ergebnisse im Kurs.





Gleichstellung ● ● ○

Lesen Sie die Fragen und sprechen Sie in der Gruppe.
Schreiben Sie dann Ihre Ergebnisse auf.

Gibt es Unterschiede zwischen Frauen und Männern? Wenn ja, welche?

in der Schule: _____

im Beruf: _____

in der Familie: _____



Sind Frauen und Männer in Ihrem
Herkunftsland gleichgestellt?



Sind Frauen und Männer in
Deutschland gleichgestellt?





Gleichstellung ● ● ○

1. Welche Tätigkeiten machen eher **Frauen**, welche eher **Männer**, welche **beide**? Markieren Sie mit unterschiedlichen Farben.



das Auto waschen

tanzen

einkaufen

mit den Kindern spielen

Fußball schauen

Sport machen

kochen

fernsehen

Bücher lesen

das Bett machen

Spiele spielen

Möbel bauen

Wäsche waschen

das Fahrrad reparieren

den Müll rausbringen

Zeitung lesen

Schuhe putzen

stricken

bügeln

Kuchen backen

das Baby wickeln

Geld überweisen



2. Vergleichen Sie die Verteilungen und diskutieren Sie im Kurs.





Muttersein

Lernziele

- sich mit dem Begriff *Muttersein* auseinandersetzen
- das Muttersein reflektieren
- sich zu unterschiedlichen Erfahrungen und Meinungen auszutauschen

Material

KV 28–30



60 Minuten

1. Fangen Sie die Übung mit der Besprechung des Begriffs *Muttersein* an: Die TN füllen die KV 28 aus und schreiben, was für sie *Muttersein* bedeutet.
2. Danach stellen die TN ihre Blumen vor und reflektieren diesen Begriff.
3. Verteilen Sie als Nächstes den Steckbrief zum Thema *Muttersein* (KV 29) und lassen Sie die TN ihn einzeln ausfüllen.
4. Fragen Sie, wer den eigenen Steckbrief vorstellen möchte. Die TN stellen vor. Besprechen Sie im Plenum die verschiedenen Erfahrungen und Meinungen zum Thema *Muttersein*.
5. Anschließend erhalten die TN die KV 30. Lesen Sie gemeinsam die Fragen und klären Sie ggf. den Wortschatz. Die TN beantworten die Fragen. Besprechen Sie die Antworten im Plenum.
6. Am Ende gestalten die TN eine Collage mit Ratschlägen für andere Mütter, die dann im Kursraum ausgestellt wird.

Alternative

Sammeln Sie Fragen zum Thema *Muttersein* und stellen Sie diese zu einer Speed-Dating-Liste zusammen. Die TN beantworten die Fragen paarweise in Form eines Speed-Datings (siehe S. 15).

Tipp

Anregung

Sie können *Muttersein* mit einem Eisberg versinnbildlichen: Über der Wasseroberfläche befindet sich das Sichtbare und unter der Wasseroberfläche das Unsichtbare.

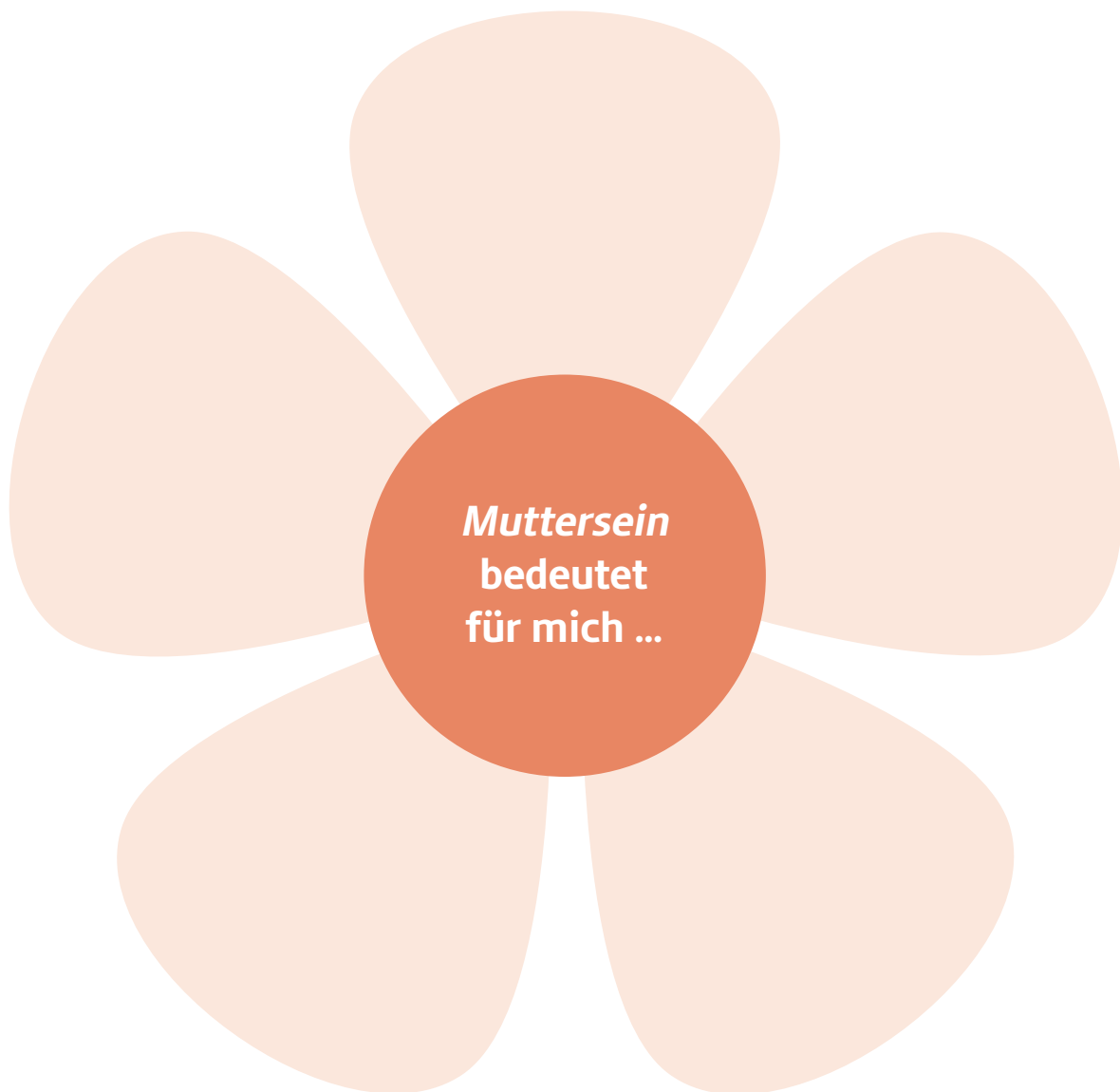
Zeichnen Sie einen Eisberg an die Tafel. Sammeln Sie mit den TN Wörter und Sätze. Schreiben Sie diese in das Bild.





Muttersein ●●●

1. Was bedeutet für Sie *Muttersein*? Schreiben Sie auf jedes Blütenblatt ein Wort oder einen Satz.



2. Stellen Sie Ihre Blume im Plenum vor.





Muttersein ●●●

Füllen Sie den Steckbrief aus.

Steckbrief

Name: _____

Datum: _____

☐ Ich bin Mutter.



Das Muttersein hat mich verändert:

☐ Ich bin keine Mutter.



Das Muttersein wird/ würde mich verändern:

Ich bin (nicht) gerne Mutter, weil:

Ich möchte (nicht) gerne Mutter werden, weil:

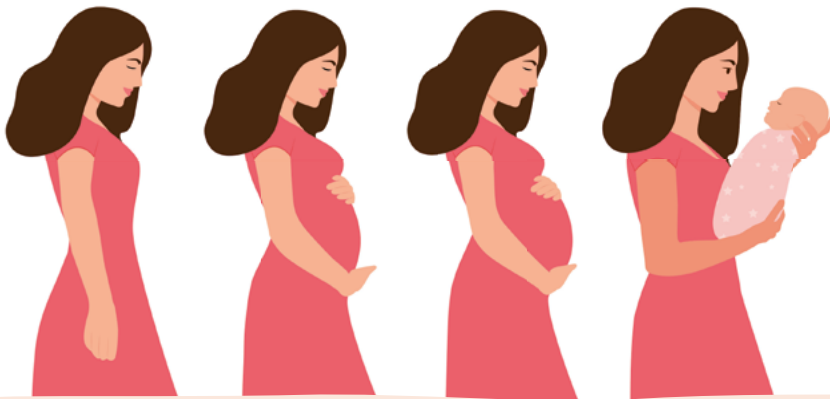
Meine Wünsche:





Muttersein ●●●

1. Was bedeutet Muttersein? Beantworten Sie die Fragen.



Was waren Ihre schönen Momente als Mutter? _____

Was sind die größten Herausforderungen beim Muttersein? _____

Welche Unterstützung bekommen Sie von Familie und Freunden? _____

Wie hat sich die Beziehung zu Ihren Kindern seit der Geburt bis heute verändert? _____

Was sind Ihre Wünsche für Ihre Kinder? _____

Welche Ratschläge würden Sie anderen Müttern geben? _____

2. Gestalten Sie eine Collage mit den Ratschlägen für andere Mütter.





Meine Rolle in der Familie

Lernziele

- über die Aufgaben und Aufgabenverteilung in der Familie sprechen
- über ihre Rolle in der Familie reflektieren

Material

KV 31–33



60 Minuten

1. Beginnen Sie die Stunde mit einem Gespräch über die Lebens- bzw. Wohnsituation der TN.
Mögliche Fragen: Wo leben Sie?
Mit wem leben Sie zusammen?
Die TN beantworten die Fragen und notieren die Personen, die bei ihnen im Haushalt leben.
2. Sprechen Sie anschließend über Tätigkeiten im Haushalt.
Mögliche Fragen: Was muss man zu Hause machen?
Welche Aufgaben gibt es im Alltag?
Sortieren Sie die Nennungen in Kategorien. Die TN arbeiten zu zweit mit der KV 31 und ergänzen weitere Tätigkeiten im Haushalt.
3. Die TN reflektieren über die Arbeitsteilung in ihrer Familie und füllen die KV 32 aus. Auf der KV 33 schreiben sie Sätze über die Arbeitsteilung.
4. Beenden Sie die Stunde mit einer Diskussion, ob die TN mit der Aufgabenverteilung zufrieden sind.
Mögliche Fragen: Sind alle Aufgaben gerecht verteilt?
Macht eine Person viel mehr als eine andere Person?
Welche Aufgaben übernehmen die Kinder?
Welche Aufgaben können Kinder übernehmen?
Welche Aufgaben können anders verteilt werden?
Bei welchen Tätigkeiten könnte man sich Hilfe holen?

Tipp

Reflexion anregen!

Ein positives Ergebnis wäre, eine Reflexion und Diskussion über die Aufgabenverteilung in der Familie und damit über die eigene Rolle in der Familie anzuregen. Die Mütter sollen miteinander ins Gespräch kommen und über verschiedene Möglichkeiten der Einbindung aller Familienmitglieder im Haushalt sprechen.





Meine Rolle in der Familie ●○○○

Was muss man zu Hause machen? Sammeln Sie Tätigkeiten.

Haushalt

Gesundheit

Kinder

Schule & Kindergarten

Geld





Meine Rolle in der Familie ●●○

Wer macht was in Ihrer Familie? Markieren Sie mit einem X.

	ich	mein Mann/ meine Frau	meine Tochter	mein Sohn
Wer kocht? 	☐	☐	☐	☐
Wer putzt das Auto? 	☐	☐	☐	☐
Wer macht das Bett? 	☐	☐	☐	☐
Wer wäscht die Wäsche? 	☐	☐	☐	☐
Wer spült das Geschirr? 	☐	☐	☐	☐
Wer kauft ein? 	☐	☐	☐	☐
Wer bringt den Müll raus? 	☐	☐	☐	☐
Wer gießt die Blumen? 	☐	☐	☐	☐
Wer saugt die Wohnung? 	☐	☐	☐	☐
Wer deckt den Tisch? 	☐	☐	☐	☐
Wer putzt das Bad? 	☐	☐	☐	☐
Wer bügelt? 	☐	☐	☐	☐





Meine Rolle in der Familie ● ○ ○

Wer macht was in Ihrer Familie? Schreiben Sie in Sätzen.



Ich koche.





Streit in der Familie

Lernziele

- über Streit in der Familie sprechen
- sich über unterschiedliche Erfahrungen und Meinungen austauschen

Material

KV 34–36



90 Minuten

1. Verrechnen Sie im Kurs mit den TN über Streit in der Familie. Die TN erzählen Beispiele aus ihrem Alltag, wann es Streit gab und wie sie reagiert haben. Achten Sie auf eine vertrauensvolle Atmosphäre.
Mögliche Fragen: Wann gibt es bei Ihnen Streit?
 Was bedeutet Streit?
 Wann tut Streit weh?
 Wann fängt Gewalt an?
 Was bedeutet *häusliche Gewalt*?
2. Die Thematisierung von Problemen und Streitsituationen muss vorsichtig behandelt werden. Diese Besprechung kann für die TN sehr emotional sein. Lesen Sie gemeinsam die Fallbeispiele auf der KV 34 und/oder KV 35 und besprechen Sie sie im Plenum. Beobachten Sie die TN und weisen Sie darauf hin, dass das Thema gewechselt werden kann, wenn es für sie zu belastend wird.
3. Der Übergang von Streit in der Familie zu häuslicher Gewalt ist fließend. Verteilen Sie die KV 36 und sprechen Sie mit den TN über häusliche Gewalt. Besprechen Sie die Gewaltarten. Die TN ordnen die Gewaltarten den zwei Kategorien *psychische Gewalt* und *physische Gewalt* zu. In Kleingruppen besprechen die TN, wie sie bei Gewaltsituationen helfen können und an wen sie sich in diesem Fall wenden können.
4. Jede Gruppe stellt ein Hilfsangebot vor.

Tipp

Hilfe holen

Bei Bedarf können bundesweite Beratungsstellen Unterstützung bieten, z. B. ProFamilia, Caritas, Diakonie.

Tipp

Die TN sollen dazu ermutigt werden, eigene Wege zu gehen. Sie müssen als Eltern nicht „perfekt“ sein. Motivieren Sie die TN im geschützten Raum, sich mit dem eigenen Erziehungsverhalten auseinanderzusetzen. Die TN sollen weitere Handlungsoptionen kennenlernen. Das kann z. B. durch die Vermittlung von Wissen über die Entwicklung und die Bedürfnisse der Kinder passieren oder über die Verbesserung der Kommunikation innerhalb der Familie.





Streit in der Familie/1 ● ● ●

1. Lesen Sie die Beispiele. Was, meinen Sie, ist in dieser Situation zu tun?
Sprechen Sie.

Fallbeispiel 1

Ihre Bekannten haben vier Kinder und viel Arbeit mit ihnen. Sie sind oft müde und haben keine Zeit füreinander. Sie streiten deshalb oft. Das bekommen auch die Kinder mit.

Fallbeispiel 2

Ihre Nachbarn haben drei Töchter und leben in einer kleinen Wohnung. Die älteste Tochter hat ein eigenes Zimmer. Die beiden jüngeren Töchter teilen sich ein Zimmer. Deswegen streiten sie sich viel untereinander.

Fallbeispiel 3

Ihre Kollegin vertraut Ihnen an, dass ihr Sohn nach der Schule nach Hause kommt und sich in seinem Zimmer einsperrt. Sie weiß nicht, was er in seinem Zimmer macht. Sie spricht ihn darauf an, aber er möchte nicht mit ihr reden.

Fallbeispiel 4

Eine befreundete Familie hat nicht viel Geld. Der Sohn der Familie kann deshalb nicht mit auf den Klassenausflug kommen. Er wird deshalb sehr wütend, er wirft mit einem Schulbuch nach seiner Mutter und verletzt sie.

2. Lesen Sie die Fragen und diskutieren Sie in der Gruppe.

Welche Situationen sind Ihnen bekannt?

Wie sollte man sich in diesen Situationen verhalten?

Welche Möglichkeiten gibt es, Hilfe zu holen?

3. Haben Sie weitere Beispiele? Sammeln Sie in der Gruppe.





Streit in der Familie/2 ●●●

1. Lesen Sie die Beispiele. Was, meinen Sie, ist in dieser Situation zu tun?
Sprechen Sie.

Fallbeispiel 5

Ihre Freundin und deren Mann arbeiten beide. Wenn er nach Hause kommt, wird er sehr wütend, wenn in der Wohnung nicht aufgeräumt ist. Das macht sie sehr traurig. Sie möchte, dass sie sich beide um den Haushalt kümmern.

Fallbeispiel 6

In Ihrem Haus im Treppenhaus sehen Sie die Frau aus der Nachbarwohnung und ihr vierjähriges Kind. Das Kind wirft sich auf den Boden und schreit. Die Frau schreit das Kind an und zieht es in die Wohnung.

Fallbeispiel 7

Der Mann Ihrer Cousine ist sehr streng zu den Kindern und verbietet ihnen vieles. Meine Cousine findet das nicht gut. Manchmal sagt sie etwas, aber dann gibt es nur Streit.

Fallbeispiel 8

Die 15-jährige Tochter Ihrer Nachbarin ist seit ein paar Tagen anders. Sie haben von der Mutter erfahren, dass die Tochter Beleidigungen von ihren Mitschülern bekommt. Sie haben deswegen die Tochter Ihrer Nachbarin angesprochen. Sie sagt aber, dass es nicht wahr ist und dass Sie sie in Ruhe lassen sollen.

2. Lesen Sie die Fragen und diskutieren Sie in der Gruppe.

Welche Situationen sind Ihnen bekannt?

Wie sollte man sich in diesen Situationen verhalten?

Welche Möglichkeiten gibt es, Hilfe zu holen?

3. Haben Sie weitere Beispiele? Sammeln Sie in der Gruppe.





Streit in der Familie ●●●

1. Was ist *psychische Gewalt* und *physische Gewalt*? Ordnen Sie die Gewaltarten den Begriffen zu.

Mobbing Faustschlag Demütigung
 Bedrohungen Schubsen/Treten Stalking
 Cybermobbing Beschuldigungen mit einer Waffe verletzen
 mit einem Gegenstand schlagen

psychische Gewalt	physische Gewalt

2. Kennen Sie weitere Beispiele? Schreiben Sie.

3. Hilfe holen. Wählen Sie ein Hilfsangebot aus und sprechen Sie in der Gruppe.

telefonische Hilfe/Beratung holen

die Polizei anrufen oder
eine Anzeige bei der Polizei machen

mit Freunden oder Familie sprechen
und um Hilfe bitten

mit einem Psychologen über die
Probleme sprechen

an die Öffentlichkeit gehen





Anruf in der Schule

Lernziele

- Gespräche mit dem Personal der Schule führen
- sich über Telefonate mit der Schule austauschen
- im Telefonat ein Anliegen verständlich machen

Material

KV 37–39



45 Minuten

1. Pinnen Sie die Fotos von der KV 37 an die Tafel. Die TN beschreiben, was sie sehen.
2. Sprechen Sie anschließend über die Möglichkeiten, die die Mutter hat.
Mögliche Fragen: Was muss die Mutter jetzt machen?
 Was soll die Mutter machen?
 Die TN äußern Ideen und machen Vorschläge..
3. Verteilen Sie die KV 38 und lassen Sie die TN den Dialog lesen. Zwei TN lesen ihn anschließend in verteilten Rollen vor. Sprechen Sie mit den TN über ihre Erfahrungen mit Telefonaten.
Mögliche Fragen: In welchen Situationen haben Sie schon einmal in der Schule angerufen?
 Welchen Anlässe besprechen Sie lieber telefonisch, welche lieber persönlich?
4. Die TN sollen nun den Dialog auf ihre eigene Situation anpassen. Verteilen Sie die KV 39. Die TN ergänzen die Namen des Kindes, der Schule und der Lehrkraft. Lassen Sie jeweils zwei TN zusammenarbeiten. Sie bereiten den Dialog vor. Stellen Sie „Requisiten“ zur Verfügung, z. B. ein Telefon, Papier und Stift für die Telefonnotiz der Sekretärin.
5. Die TN spielen die Dialoge zu zweit vor. Ermutigen Sie die TN, ohne Textvorlage zu spielen.

Alternative

In stärkeren Gruppen können Sie den Dialog zerschneiden und in der darauffolgenden Stunde von den TN sortieren lassen.





Anruf in der Schule ●○○○

1. Was sehen Sie auf den Fotos? Sprechen Sie.



2. Was muss bzw. soll die Mutter jetzt tun? Sammeln Sie in der Gruppe.





Anruf in der Schule ●○○○

1. Lesen Sie den Dialog zu zweit.



Guten Morgen! Hier ist Silvia Leetz, die Mutter von Jan. Mein Sohn ist krank. Er kommt heute nicht.

Nordstadtschule, Sie sprechen mit Frau Schäfer. Was kann ich für Sie tun?

Das ist schade! In welcher Klasse ist Ihr Sohn?

Er ist in der 2b, bei Herrn Weber.

Danke, ich sage es dem Klassenlehrer. Gute Besserung, auf Wiederhören!

Vielen Dank!
Auf Wiederhören!

2. Sprechen Sie über ähnliche Situationen.





Anruf in der Schule ●○○○

1. Ergänzen Sie die Namen des Kindes, der Schule und der Lehrkraft.

_____ schule, Sie sprechen mit
_____. Was kann ich für Sie tun?



Guten Morgen! Hier ist _____, die Mutter
von _____. Mein Sohn/Meine Tochter ist krank.
Er/Sie kommt heute nicht.

Das ist schade! In welcher Klasse ist Ihr Sohn/Ihre Tochter?

Er/Sie ist in der _____, bei Herrn / Frau _____.

Danke, ich sage es dem Klassenlehrer/der Klassenlehrerin.
Gute Besserung, auf Wiederhören!

Vielen Dank! Auf Wiederhören!

2. Spielen Sie den Dialog zu zweit vor.





Bildung der Kinder

Lernziele

- das deutsche Bildungssystem kennenlernen
- über die Förderungsmöglichkeiten der eigenen Kinder sprechen

Material

KV 40–42



90 Minuten

1. Fragen Sie die TN zum Einstieg, was sie über die deutsche Schule wissen und welche Möglichkeiten es nach der Schule gibt.
2. Verteilen Sie dann die KV 40 und stellen Sie das Bildungssystem von Niedersachsen vor. Lassen Sie anschließend die TN zu dem Bildungssystem in ihrem Bundesland recherchieren. Besprechen Sie die Ergebnisse.
3. Vergleichen Sie mit den TN die Schulsysteme in Deutschland mit den Schulsystemen in den Herkunftsländern.
4. Verteilen Sie die KV 41. Die TN lesen die Fallbeispiele. Die TN besprechen die Handlungsoptionen zuerst in der Kleingruppe und dann im Plenum. Fragen Sie die TN, ob sie ähnliche Situationen erlebt haben. Besprechen Sie diese.
Mögliche Fragen: Welche Herausforderungen hatten Ihre Kinder in der Schule?
 Wie haben Sie diese gelöst?
5. Die TN erhalten die KV 42. Die TN ergänzen Fördermöglichkeiten der Kinder während der Schulzeit und sammeln anschließend weitere Bildungsmöglichkeiten nach der Schule. Vergleichen Sie die Ergebnisse im Plenum.

Tipp

Recherche im Internet zum Bildungssystem in Deutschland:

Bundeszentrale für politische Bildung
www.bpb.de
www.alpha-go.de





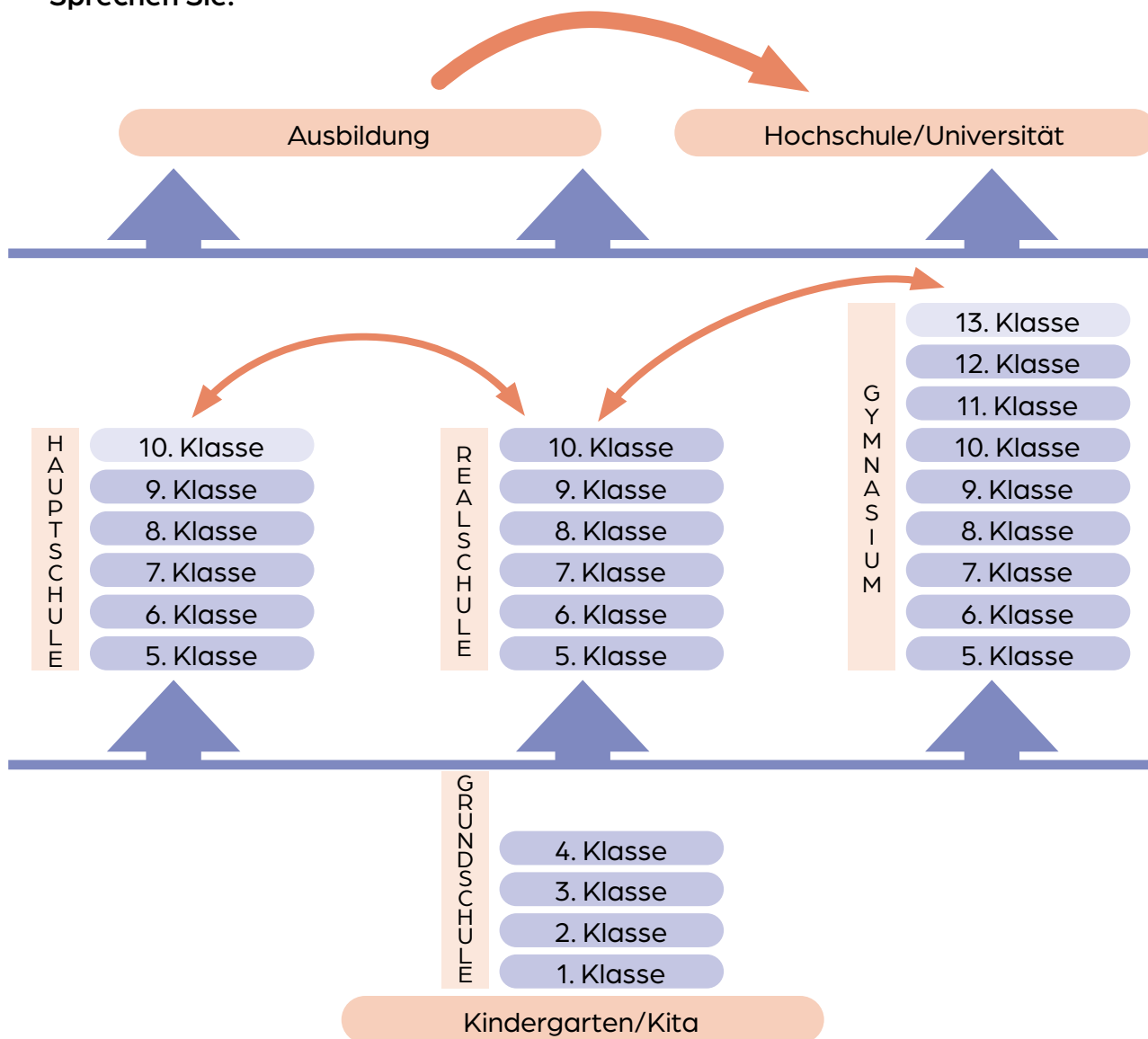
Bildung der Kinder

1. Lesen Sie.



Das Bildungssystem unterscheidet sich je nach Bundesland. Die Bundesländer sind für die Ausgestaltung der Schulen zuständig. Deswegen gibt es in Deutschland kein einheitliches Bildungssystem. Es gibt aber eine gemeinsame Grundstruktur.

2. Sehen Sie sich das Bildungssystem von Niedersachsen an. Sprechen Sie.



3. Suchen Sie Informationen zu dem Bildungssystem in Ihrem Bundesland. Sprechen Sie in der Gruppe.





Bildung der Kinder ●●○

Lesen Sie die Fallbeispiele und diskutieren Sie über mögliche Optionen.

Fallbeispiel 1

Sie bekommen eine kurzfristige Nachricht, dass der Kindergarten Ihrer Tochter heute leider geschlossen ist. Sie müssen aber heute arbeiten. Sie sind alleinerziehend. Welche Optionen haben Sie?



Fallbeispiel 2

Ihr Sohn hat in der Schule Schwierigkeiten in Mathe und braucht Unterstützung. Sie selbst können ihm aber leider nicht helfen. Welche anderen Optionen haben Sie?

Fallbeispiel 3

Sie sind erst seit einem Jahr in Deutschland und sprechen noch nicht so gut Deutsch. Ihre Kinder gehen hier in die Schule und brauchen Hilfe bei den Hausaufgaben. Sie können ihnen aber kaum helfen. Welche Optionen haben Ihre Kinder?

Fallbeispiel 4

Ihre Tochter geht auf das Gymnasium und besucht die 7. Klasse. Seit ein paar Monaten fühlt sie sich sehr überfordert und kommt im Unterricht nicht mit, weil er zu schwer für sie ist. Welche Optionen hat Ihre Tochter?



Die alleinerziehende Mutter könnte ...

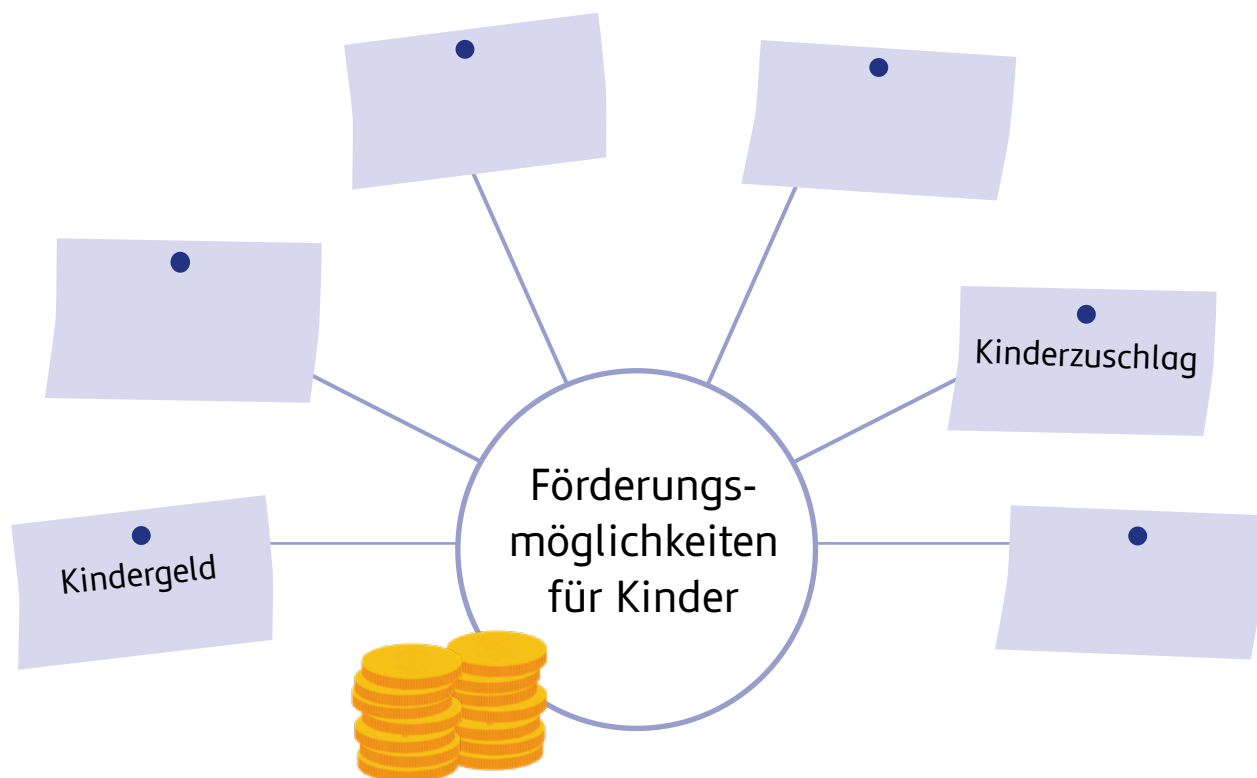
Vielleicht findet der Sohn im Internet ...





Bildung der Kinder ●●○

1. Die Bildung der Kinder ist teuer. Welche Förderungsmöglichkeiten für Kinder gibt es? Sprechen Sie mit Ihrer Partnerin und schreiben Sie Ihre Ideen gemeinsam auf.



2. Welche Bildungsmöglichkeiten gibt es nach der Schule? Sprechen Sie mit Ihrer Partnerin und schreiben Sie Ihre Ideen gemeinsam auf.



• Studium an der Uni
•
•
•
•
•
•
•





Bibliothek

Lernziele

- die Bibliothek als außerschulischen Lernort kennenlernen
- ein Buch vorstellen

Material

KV 43–45



120 Minuten

1. Sprechen Sie im Kurs über eine Bibliothek in der Nähe.
Mögliche Fragen: Kennen Sie die Bibliothek?
 Waren Sie bereits dort?
2. Sprechen Sie über die Regeln in der Bibliothek. Fragen Sie die TN, wie man sich in der Bibliothek verhält. Verteilen Sie dann die KV 43. Die TN ordnen die Abbildungen den Regeln zu. Fortgeschrittene TN können einen Text zu den Regeln verfassen. Vergleichen Sie im Anschluss in der Gruppe.
3. Besuchen Sie gemeinsam die Bibliothek in Ihrer Nähe. Verteilen Sie die KV 44. Die TN lesen die Fragen. Die TN gehen zu zweit durch die Bibliothek und beantworten die Fragen. Ermutigen Sie die TN, das Personal in der Bibliothek zu fragen. Die TN haben 30 Minuten Zeit.
4. Treffen Sie sich nach der vereinbarten Zeit mit allen TN und vergleichen Sie die Antworten.
5. Nutzen Sie nach Möglichkeit die Zeit in der Bibliothek, um Bücher zu suchen. Verteilen Sie die KV 45. Jede TN sucht sich ein Buch aus, ergänzt die KV und stellt das Buch der Gruppe vor. Alternativ stellen die TN das Buch am nächsten Kurstag vor.

Tipp

Bibliotheken sind Lernorte. Hier finden interessierte Menschen Bücher zu allen möglichen Themengebieten. Bibliotheken sind ruhige Orte zum Anschauen und Lesen der Bücher. Oft bieten sie auch Nachhilfe für Kinder und viele Veranstaltungen an.

Tipp

In MiA-Kursen haben wir die Erfahrung gemacht, dass die TN gern lesen, wenn die Bücher in einfacher Sprache verfasst sind. Im Internet und bei DaF-/DaZ-Verlagen finden Sie zahlreiche Bücher in einfacher Sprache.





Bibliothek ●●○

1. Regeln in der Bibliothek. Ordnen Sie die Bilder den Regeln zu.

a) Nur Ausleihe und Rückgabe – kein Aufenthalt möglich.

1.



b) Kinder unter 14 Jahren nur in Begleitung Erwachsener.

2.



c) Der Verzehr von Speisen, Eis und Getränken ist nicht gestattet.

3.



d) Leise sein.

4.



e) Telefonieren ist nicht erlaubt.

5.



2. Schreiben Sie einen Text mit den Regeln in der Bibliothek.





Bibliothek ●●○

Beantworten Sie die Fragen.

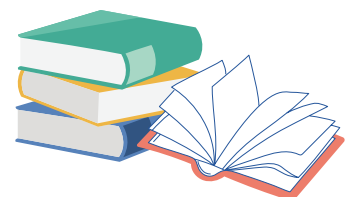
Bibliotheksrallye

1. An welchen Tagen ist die Bibliothek geschlossen? _____
2. Bis wie viel Uhr ist die Bibliothek am Mittwoch geöffnet? _____
3. Gibt es in der Bibliothek einen Aufzug? _____
4. Wie viel kostet ein Bibliotheksausweis? _____
5. Wie lange ist der Ausweis gültig? _____
6. Wie lange kann ich Bücher ausleihen? _____
7. Was passiert, wenn ich Bücher zu spät zurückbringe?

8. In der Bibliothek gibt es Bücher. Aber welche Medien gibt es noch?

9. In der Bibliothek gibt es verschiedene Fachbereiche, z. B. Wirtschaft, Politik, usw. Schreiben Sie fünf verschiedene Bereiche auf.

10. Welche Veranstaltungen werden in der Bibliothek angeboten?





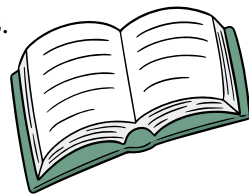
Bibliothek ●●○

Wählen Sie ein Buch. Ergänzen Sie die Informationen zu Ihrem Buch.

1. Wie heißt das Buch?

2. Wie heißt die Autorin oder der Autor?

3. Zeichnen Sie das Cover Ihres Buchs.



4. Worum geht es in dem Buch?

5. Beschreiben Sie eine Person bzw. wichtige Personen aus dem Buch.

6. Warum haben Sie das Buch gewählt?





Mein Frühstück

Lernziele

- über die eigenen Frühstücksgewohnheiten sprechen
- sich über verschiedene Formen des Frühstücks austauschen

Material

KV 46–48
Fotos zum Thema
Frühstück



60 Minuten

1. Sagen Sie den TN, dass sie ihr Frühstück an verschiedenen Tagen fotografieren sollen. Diese Fotos bringen die TN mit, z. B. auf ihrem Handy.
2. Eine TN zeigt der Gruppe ihr Foto bzw. ihre Fotos und beschreibt ihr Frühstück. Die TN stellen anschließend weitere Fragen.
Mögliche Fragen: Wie lange frühstücken Sie?
Mit wem frühstücken Sie?
3. Dann zeigen die anderen TN ihre Fotos und sprechen über ihr Frühstück.
4. Verteilen Sie die KV 46. Die TN lesen den Text zu verschiedenen Frühstückstypen und beantworten die Fragen. Alternativ können Sie die KV 47 verteilen. Die TN ordnen die Frühstückstypen zu und beschreiben die Fotos. Die TN tauschen sich über die verschiedenen Formen des Frühstücks aus und suchen sich das Frühstück aus, das sie am liebsten essen.
5. Die TN bearbeiten die KV 48. Anschließend sprechen Sie über ihre Frühstücksgewohnheiten und das Frühstück in verschiedenen Ländern.

Variante

Die TN können auch zu weiteren Themen Fotos (auf ihrem Smartphone) mitbringen. Zum Beispiel: *Meine Familie, Meine Wohnung, Mein Lieblingessen, Mein Lieblingstier, Mein Weg zum Deutschkurs, Mein Lieblingstier, Mein Hobby, Mein Kühlschrank (Was ist drin?), Mein Tag, Mein Lieblingsbuch*. Die TN stimmen über die Themen ab. Wichtig ist, dass alle zu demselben Thema Fotos mitbringen.

Tipp

Der Vorteil an dieser Aktivität ist, dass sie sich für jedes Sprachniveau eignet. Jede TN kann ihrem Sprachniveau entsprechend Sätze oder auch nur einzelne Wörter formulieren.

Je nach Kursgröße kommen evtl. nicht alle TN am selben Tag dran. Empfehlenswert ist, dass pro Treffen 3 bis 4 TN ihr Foto zeigen und etwas dazu sagen. Die anderen TN sind dann beim nächsten Mal dran.





Mein Frühstück ●●●

1. Lesen Sie und beantworten Sie die Fragen.

Die Welt des Frühstücks ist vielfältig. Es gibt verschiedene Vorlieben und Gewohnheiten. Hier sind einige Frühstückstypen.

1. **Der gesunde Genießer:** Dieser Typ bevorzugt ein gesundes Frühstück mit Müsli, Joghurt und frischem Obst. Ein Glas frisch gepresster Orangensaft darf dabei nicht fehlen.
2. **Der Herzhaft-Traditionelle:** Für diesen Frühstückstyp ist ein klassisches deutsches Frühstück mit Brot, Butter, Wurst und Käse unverzichtbar. Dazu gibt es eine Tasse Kaffee oder Tee.
3. **Der süße Schlemmer:** Hier steht Süßes im Vordergrund. Croissants, Marmelade und Honig machen das Frühstück zu einem süßen Genuss. Begleitet wird dies oft von einem Cappuccino oder einer heißen Schokolade.
4. **Der internationale Abenteurer:** Dieser Typ probiert gerne Frühstücksspezialitäten aus verschiedenen Ländern. Das kann ein englisches Frühstück mit Speck und Eiern sein oder ein japanisches mit Misosuppe und Reis.

- | | |
|--|--|
| <p>1. Was bevorzugt der „gesunde Genießer“ zum Frühstück?</p> <p>A Brot, Butter, Wurst und Käse</p> <p>B Müsli, Joghurt und frisches Obst</p> <p>C Croissants mit Marmelade</p> | <p>3. Welcher Frühstückstyp bevorzugt Süßes?</p> <p>A Der gesunde Genießer</p> <p>B Der Herzhaft-Traditionelle</p> <p>C Der süße Schlemmer</p> |
| <p>2. Was gehört laut dem „Herzhaft-Traditionellen“ zum klassischen deutschen Frühstück?</p> <p>A Croissants und Cappuccino</p> <p>B Müsli und Orangensaft</p> <p>C Brot, Butter, Wurst und Käse</p> | <p>4. Welcher Frühstückstyp probiert gern Spezialitäten aus aller Welt?</p> <p>A Der internationale Abenteurer</p> <p>B Der gesunde Genießer</p> <p>C Der Herzhaft-Traditionelle</p> |

2. Welcher Frühstückstyp sind Sie? Sprechen Sie im Kurs.





Mein Frühstück ●●○

1. Ordnen Sie die Frühstückstypen den Fotos zu.

☐ der gesunde Genießer

☐ der süße Schlemmer

☐ der Herzhaft-Traditionelle

☐ der internationale Abenteurer



2. Welche Lebensmittel sehen Sie auf den Fotos? Schreiben Sie unter die Fotos.

3. Welches Foto passt zu Ihnen? Wählen Sie eines aus und sprechen Sie über das Frühstück.





Mein Frühstück ●●○

1. Lesen Sie und beantworten Sie die Fragen.



Hallo, ich bin Maria und das ist mein Frühstück: Ich esse zwei Scheiben Brot mit Käse und ein Ei. Ich trinke Kaffee ohne Milch und mit einem Löffel Zucker. Ich frühstücke immer um 7 Uhr.

Was isst sie zum Frühstück?

Was trinkt sie zum Frühstück?

Wann frühstückt sie?

2. Schreiben Sie über Ihr eigenes Frühstück.





Meine Ernährung

Lernziele

- über Ess- und Trinkgewohnheiten reflektieren und sich mit anderen austauschen
- Informationen zu gesunder Ernährung sammeln

Material

KV 49–51
Pappteller
Prospekte von Supermärkten



45 Minuten

1. Zeigen Sie einen „gesunden Teller“ mit ausgewogenen Lebensmitteln. Nutzen Sie den QR-Code (siehe unten), um den Teller am Smartboard oder auf Tablets zu zeigen. Alternativ können Sie ein Foto oder die KV 50 zeigen. Erklären Sie, was *gesunder Teller* bedeutet und was auf einen gesunden Teller gehört. Klären Sie Fachbegriffe wie *Eiweiße*, *Fette*, *Kohlenhydrate*.
2. Nun erhalten die TN einen Pappteller und verschiedene Prospekte von Supermärkten. Sie teilen den Pappteller wie auf der KV 49 ein: 50 % und 2 × 25 %. Alternativ können Sie den TN die KV 49 austeilen.
3. Die TN schneiden aus den Prospekten Lebensmittel aus und kleben sie auf den Pappteller bzw. auf die KV 49 auf. Die TN können auch ihre bevorzugten Lebensmittel auf die KV malen oder schreiben.
4. Im Plenum werden die Ergebnisse ausgetauscht. Die TN vergleichen ihre Teller untereinander oder jede TN stellt ihren Teller vor.
5. Zeigen Sie einen Musterteller an der Tafel (KV 50). Sprechen Sie über gesunde und ungesunde Ernährung (KV 51). Die TN ergänzen in Kleingruppen die KV. Sie diskutieren, welche Lebensmittel gesund und welche ungesund sind. Vergleichen Sie die Ergebnisse im Plenum.

Tipp

Information: gesunde Ernährung

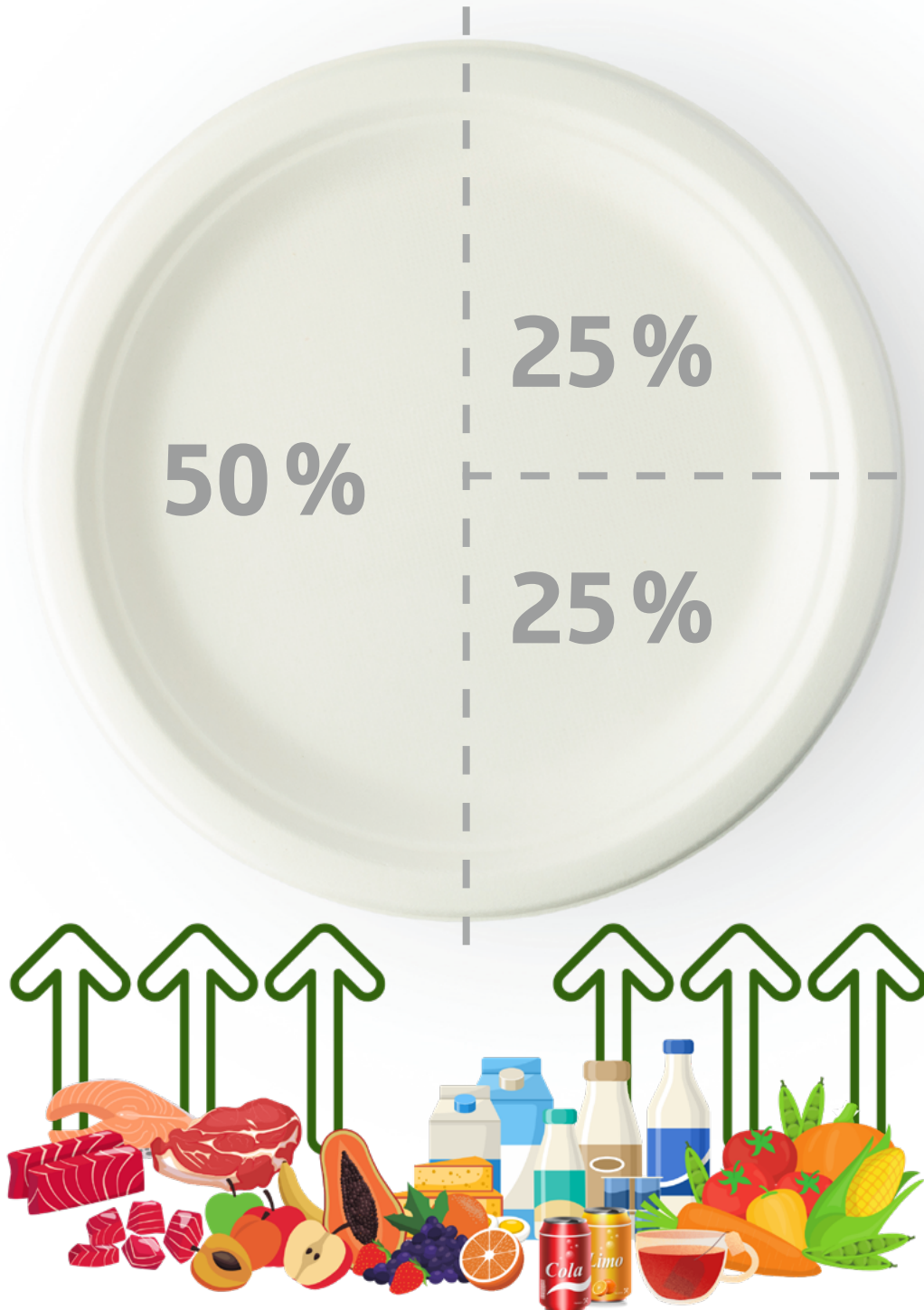
So sieht ein gesunder Teller wirklich aus!
Auf der Internetseite www.healthyplate.eu/de/ finden Sie eine Abbildung von einem gesunden Teller. Sie können diese Abbildung mit Erklärungen in verschiedenen Sprachen anzeigen.





Meine Ernährung ● ○ ○

1. Was essen Sie oft? Was essen Sie gern? Schneiden Sie Lebensmittel aus und gestalten Sie Ihren Teller.



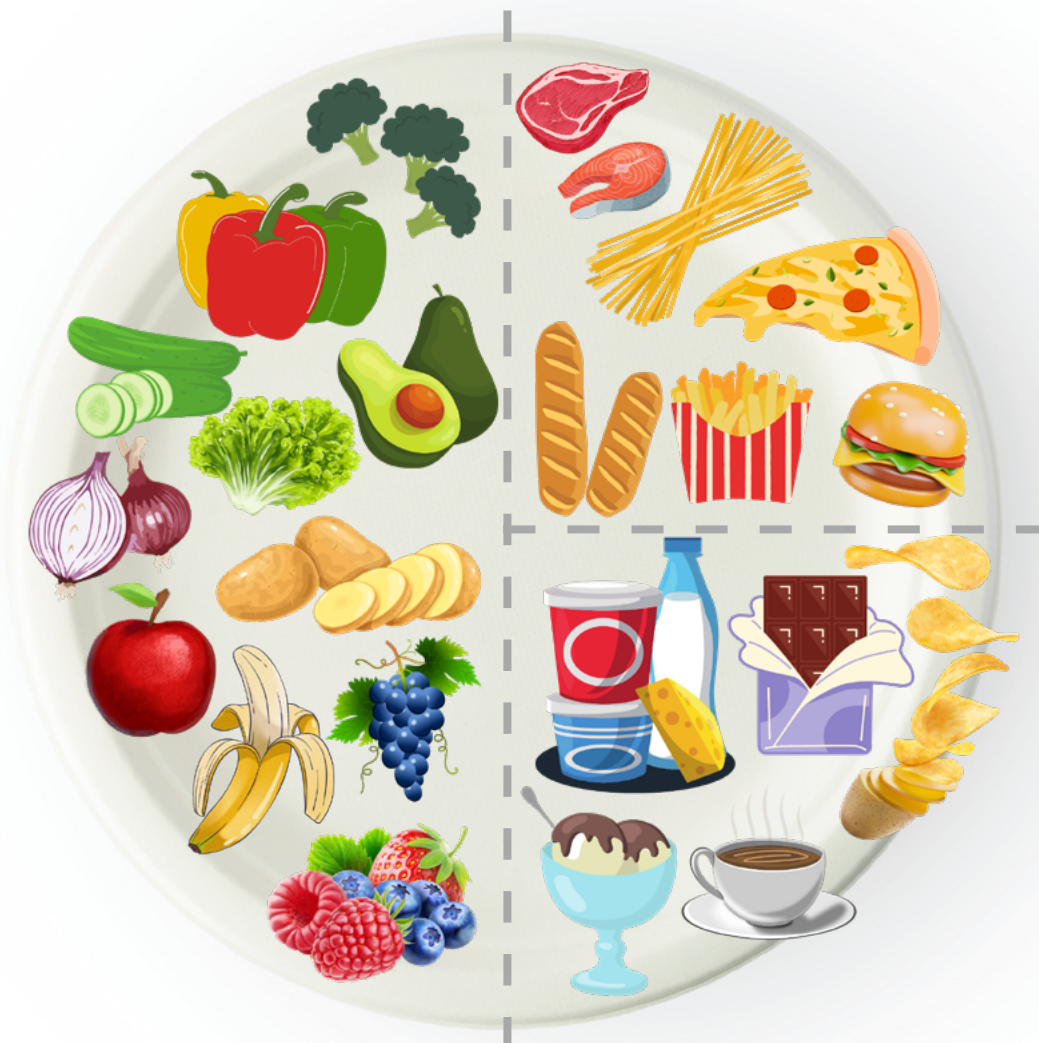
2. Vergleichen Sie die Teller im Kurs. Sprechen Sie über Gemeinsamkeiten und Unterschiede.





Meine Ernährung ●○○○

Ein Teller. Was isst Leyla oft und gern? Schreiben Sie Sätze zu diesem Teller.







Meine Ernährung

1. Was ist gesund? Was ist ungesund? Sammeln Sie in Ihrer Gruppe und schreiben Sie auf.

[illegible]

- 2. Diskutieren Sie anschließend im Kurs.**

Für mich sind Gurken gesund, weil ...

Für mich sind Chips ungesund, weil ...





Frauengesundheit

Lernziele

- Ärzte, die für Frauengesundheit wichtig sind, kennenlernen
- neuen Wortschatz rund um Frauengesundheit kennenlernen
- Informationen über Frauengesundheit recherchieren

Material

KV 52–54



90 Minuten

1. Sprechen Sie im Plenum über das Thema *Frauengesundheit*.
 Mögliche Fragen: Wann muss eine Frau zur Ärztin/zum Arzt gehen?
 Wann braucht sie andere medizinische Unterstützung als ein Mann?
 Sammeln Sie Situationen mit den TN, zum Beispiel Schwangerschaft, Geburt usw. Ergänzen Sie gemeinsam eine Mindmap an der Tafel/Flipchart.
2. Verteilen Sie die KV 52. Die TN ordnen in Kleingruppen die Ärzte bzw. das medizinische Personal den Rubriken zu: Welche Ärzte kümmern sich um die Frauengesundheit und welche um die Gesundheit allgemein? Vergleichen und diskutieren Sie anschließend im Plenum.
3. Sammeln Sie gemeinsam mit den TN Situationen, in denen sie körperliche Schmerzen und andere Leiden hatten und nicht wussten, an wen sie sich wenden sollten. Zeigen Sie die Internetseiten von Informationen und Beratungsangeboten zum Thema *Frauengesundheit* (KV 53).
4. Die TN greifen Situationen auf und recherchieren auf den Internetseiten, wo man in ihrem Wohnort sonst noch Informationen/Beratung über Frauengesundheit bekommt. Sie notieren sich Internetseiten und Beratungsstellen (KV 53).
5. Verteilen Sie die KV 54. Die TN sprechen zu zweit darüber, was sie für ihre Gesundheit tun, und schreiben es in die Liste.
6. Danach machen die TN einen Kursspaziergang. Sie fragen die anderen TN, was diese für ihre Gesundheit tun, und ergänzen die Liste.
7. Reflektieren Sie gemeinsam mit den TN die Liste im Plenum, indem Sie mit den TN darüber sprechen, was sie selbst für ihre (Frauen-) Gesundheit tun und was andere TN tun.





Frauengesundheit ●●○

Ordnen Sie die Ärzte und das medizinische Personal den Rubriken zu.

Kinderärztin/Kinderarzt

Psychologin/Psychologe

Orthopädin/Orthopäde

Kardiologin/Kardiologe

Gynäkologin/Gynäkologe

HNO-Ärztin/HNO-Arzt

Hebamme/Geburtshelfer

Augenärztin/Augenarzt

Hautärztin/Hautarzt

Hausärztin/Hausarzt



Ärzte/
Ärztinnen

für Frauengesundheit

für allgemeine Gesundheit





Frauengesundheit

Wo finden Sie Informationen und Beratung zur Frauengesundheit? Recherchieren Sie und schreiben Sie die Internetseiten und Adressen der Beratungsstellen auf.

Informationen und Beratung zur Frauengesundheit

[illegible]

Tipp

Informationen und Beratungsangebote

Weitere Informationen können die TN über die Internetseite des BZgA-InfoDiensts erhalten:

infodienst.bzga.de/migration-flucht-und-gesundheit/weiterfuehrende-links/mehrsprachige-gesundheitsinformationen-fuer-gefluechtete-sowie-aerztinnen-und-aerzte/

Die Internetseite von Zanzu bietet ein Wörterbuch und ein Bildwörterbuch rund um die Themen *Körper, Gesundheit und Krankheiten*.

www.zanzu.de/de/
www.zanzu.de/de/woerterbuch/





Frauengesundheit ●●○

1. Was tun Sie für Ihre Gesundheit? Schreiben Sie.



2. Was tun andere für ihre Gesundheit? Machen Sie einen Kursspaziergang und sammeln Sie die Gesundheitstipps der anderen. Schreiben Sie.





Der Tag

Lernziele

- über Tätigkeiten im Alltag reflektieren und sich mit anderen austauschen
- über den Alltag und die Freizeitgestaltung anderer sprechen
- einen Blogeintrag über den Alltag und die Freizeitgestaltung in Deutschland schreiben

Material

KV 55–57



90 Minuten

1. Verteilen Sie die KV 55. Die TN schneiden die Kärtchen aus. Sie ordnen die Texte den Bildern zu und legen diese in die chronologische Reihenfolge.
2. Sprechen Sie anschließend darüber, was Mara am Vormittag, am Mittag, am Nachmittag und am Abend macht.
3. Die TN erhalten nun KV 56. Sie sehen Rechnungen und Belege von Mara. Die TN sollen herausfinden, was Mara am Wochenende gemacht hat. Sie beantworten die Fragen. Die TN können weitere Fragen zu den Belegen schreiben und sie im Kurs stellen.
4. Anschließend schreiben die TN einen Text über das Wochenende von Mara.
5. Auf der KV 57 finden die TN Blogeinträge von Personen über ihre Freizeitaktivitäten. Die TN lesen die Texte und beantworten die Fragen. Sie ergänzen auch hier weitere Fragen und stellen sie im Kurs.
6. Regen Sie ein Gespräch über den Alltag und die Freizeitaktivitäten der TN an. Diese schreiben anschließend einen Blogeintrag, den sie individuell gestalten können.
7. Präsentieren Sie die Blogeinträge im Kursraum. Vielleicht finden sich zwei Personen, die eine Freizeitaktivität gemeinsam ausüben möchten.





Der Tag ●○○○

1. Ordnen Sie die Texte den Bildern zu und legen Sie in die richtige Reihenfolge.

	Um 7 Uhr stehe ich auf.		Ich gehe ins Badezimmer und dusche.
	Ich ziehe mich an.		Um 7:30 Uhr frühstücke ich.
	Ich putze meine Zähne.		Um 8:30 Uhr bringe ich meine Kinder in den Kindergarten.
	Um 9 Uhr fahre ich mit dem Bus zum Deutschkurs.		Von 9:30 Uhr bis 12 Uhr habe ich Deutschkurs.
	Mittags hole ich meine Kinder vom Kindergarten ab.		Ich gehe einkaufen.
	Am Nachmittag kochen mein Mann und ich.		Abends esse ich zusammen mit meiner Familie.
	Um 21 Uhr mache ich Hausaufgaben.		Um 23 Uhr gehe ich ins Bett.

2. Was macht Mara an diesem Tag? Sprechen Sie im Kurs.





Der Tag ●●○

1. Was hat Mara am Wochenende gemacht? Sehen Sie die Rechnungen und Belege an und beantworten Sie die Fragen.

An welchem Tag war Mara im Café Sol? _____

Was hat Mara im Modehaus gekauft? _____

Wie viel musste Mara für den Einkauf im Supermarkt insgesamt bezahlen? _____

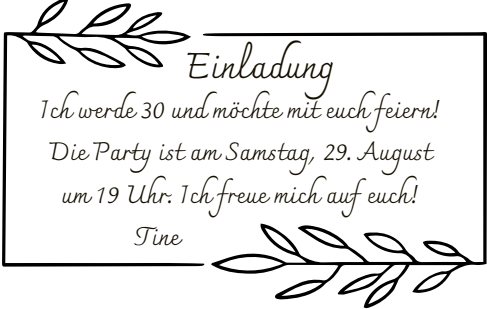
Um wie viel Uhr hat der Film begonnen? _____

Wer hatte Geburtstag? _____



Café Sol
Marktplatz 13, 76131 Karlsruhe
So. 30.08. // 15:37 Uhr

1 Cappuccino	2,80 €
1 Milchkaffee	3,40 €
2 Stück Kuchen	5,20 €
Gesamt:	11,40 €



Einladung
Ich werde 30 und möchte mit euch feiern!
Die Party ist am Samstag, 29. August
um 19 Uhr. Ich freue mich auf euch!
Tine



Modehaus
Hauptstraße 5
44805 Bochum

1 T-Shirt	19,99 €
1 Kette	12,99 €
Summe:	32,98 €

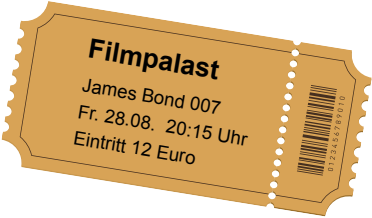
.....
Vielen Dank für Ihren Einkauf
.....
Sa, 29.08. 12:41 Uhr



Supermarkt
Mo-Sa 7:00-20:00 Uhr

Milch (1x)	0,85 €
Kartoffeln (500 g)	2,49 €
Reis (1x)	1,99 €
Zitrone (2x)	1,89 €
Hackfleisch (300 g)	4,80 €
Joghurt (4 x)	1,96 €
Schokolade	1,09 €
Summe:	15,07 €

Sa, 29.08. 9:32 Uhr



Filmpalast
James Bond 007
Fr. 28.08. 20:15 Uhr
Eintritt 12 Euro

2. Schreiben Sie weitere Fragen zu den Belegen.

3. Stellen Sie Ihre Fragen im Kurs.

4. Schreiben Sie einen Text über das Wochenende von Mara.

Am Freitagabend war Mara im Kino. Sie hat den Film *James Bond* gesehen.





Der Tag ●●○

1. Lesen Sie die Blogseinträge und beantworten Sie die Fragen.



Vera, 32, Polizistin

Ich bin neu in Berlin. In meiner Freizeit fahre ich gern Rad und schwimme gern. Kennt ihr ein gutes Schwimmbad in der Stadt? Oder gibt es vielleicht einen Badensee? Ich freue mich auf eure Antworten.

Murat, 29, Medizinstudent

Ich studiere an der Humboldt-Universität in Berlin. Ich muss viel lernen, aber wenn ich Zeit habe, spiele ich gern Tennis und Skat. Skat ist ein Kartenspiel. Jeden Freitagabend gehe ich in die Uni-Bar und spiele mit Freunden Skat. Hast du auch Lust? Dann komm vorbei.

Doris, 49, Hausfrau

Ich wohne seit zwei Monaten in Berlin-Schöneberg. Mein Mann hat hier eine neue Arbeit gefunden. Wir haben drei Kinder (einen Sohn und zwei Töchter). Meine Hobbys sind Yoga und Gitarrespielen. Ich suche einen Gitarrenkurs in der Nähe. Habt ihr Ideen? Ich gehe auch gern ins Theater. Wenn ihr mit mir ins Theater gehen möchtet, könnt ihr mir gern schreiben.

1. Wie alt ist Vera? _____
2. Was studiert Murat? _____
3. In welchem Stadtteil von Berlin wohnt Doris? _____

2. Überlegen Sie für jede Person (Vera, Murat, Doris) noch mindestens eine weitere Frage. Stellen Sie Ihre Fragen im Kurs.

3. Schreiben Sie einen Blogbeitrag.



Ich ...





Einkaufen

Lernziele

- Wortschatz und Redemittel zum Einkaufen kennenlernen
- Einkaufsgespräche führen

Material

KV 58–60



60 Minuten

1. Hängen Sie die Fotos (KV 58) an die Tafel bzw. zeigen Sie sie am Smartboard. Die TN sprechen darüber, was sie auf den Fotos sehen. Fragen Sie die TN anschließend, wo sie gern einkaufen.
2. Verteilen Sie die KV 59. Die TN lesen den Dialog in verteilten Rollen. Die TN schreiben einen weiteren Dialog in Partnerarbeit auf und spielen ihn vor.
3. Sammeln Sie im Plenum Sätze und Fragen, die man beim Einkaufen benutzt. Eine TN schreibt mit.
4. Schneiden Sie die Bildkarten von den KV 60–62 aus. Jede TN zieht eine Bildkarte und formuliert einen Satz bzw. eine Frage zu diesem Lebensmittel.
5. Bauen Sie abschließend einen Verkaufsstand mit allen Bildkarten und Preisschildern auf. Eine TN ist die Verkäuferin, die anderen kaufen ein und benutzen die gelernten Redemittel.

Variante

Einkaufen im Herkunftsland

Fragen Sie die TN, wie sie in ihrem Herkunftsland einkaufen. Versuchen Sie, Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen Deutschland und den Herkunftsländern zu besprechen.

Mögliche Fragen:

Wo haben Sie in Ihrem Herkunftsland eingekauft?
Welche Geschäfte gibt es in Ihrem Herkunftsland?
Gibt es Lebensmittel, die Sie in Deutschland nicht einkaufen können?





Einkaufen ●○○

1. Was sehen Sie? Sprechen Sie.



2. Wo kaufen Sie ein? Sprechen Sie im Kurs.





Einkaufen



1. Beim Einkaufen. Lesen Sie den Dialog in verteilten Rollen.

Guten Tag!

Wie viel kosten
die Tomaten?

Ich möchte 2 Kilo, bitte.
Haben Sie auch 1 Kilo Äpfel?

Vielen Dank! Auf
Wiedersehen.

Guten Tag!
Bitte schön?

Ein Kilo Tomaten
kostet 5,50 €.

Ja, das Kilo kostet 3,00 €. Das
macht zusammen 14,00 €.

Auf Wiedersehen.

2. Schreiben Sie einen eigenen Dialog und spielen Sie ihn mit Ihrer Partnerin vor.





Einkaufen/1 ●●○

Schneiden Sie die Bildkarten aus. Wählen Sie eine oder mehrere Karten und formulieren Sie einen Satz oder eine Frage.





Einkaufen/2 ●●○

Schneiden Sie die Bildkarten aus. Wählen Sie eine oder mehrere Karten und formulieren Sie einen Satz oder eine Frage.





Einkaufen ●●○

Was kostet ein Kilo? Was kostet ein Liter? Wählen Sie ein Foto und ein Preisschild. Formulieren Sie einen Satz oder eine Frage.

1,50 €/kg	2,00 €/kg	2,50 €/kg	
3,00 €/kg	3,50 €/kg	3,80 €/kg	
4,20 €/kg	5,00 €/kg	7,00 €/kg	
1,50 €/l	2,00 €/l	2,50 €/l	





Wohnungsbesichtigung

Lernziele

- Wortschatz und Redemittel zu Wohnungsanzeigen kennenlernen
- ein Telefongespräch zu einer Wohnungsanzeige führen
- eine E-Mail zur Wohnungsanzeige lesen und eine Antwort verfassen

Material

KV 63–65



90 Minuten

1. Sprechen Sie im Kurs das Thema *Wohnungsbesichtigung* an. Fragen Sie, welche Erfahrungen die TN mit der Wohnungssuche gemacht haben.
2. Verteilen Sie die KV 63. Die TN lesen die Wohnungsanzeige. Klären Sie bei Bedarf den Wortschatz. Die TN lösen anschließend das Rätsel mit den Abkürzungen. Alle Wörter finden Sie in der Anzeige. Vergleichen Sie die Ergebnisse des Rätsels mit den Wörtern aus der Anzeige.
3. Sprechen Sie mit den TN über Telefonate mit Vermietern und Maklern. Verteilen Sie die KV 64. Die TN lesen den Dialog und ergänzen die fehlenden Informationen. Lesen Sie anschließend gemeinsam den Text und vergleichen Sie die eingesetzten Wörter.
4. Spielen Sie das Telefonat in verteilten Rollen.
5. Um Kontakt zu Vermietern und Maklern aufzunehmen, kann auch eine E-Mail geschrieben werden. Auf der KV 65 lesen die TN eine E-Mail auf eine Anfrage zur Wohnungsmiete. Die TN lesen die E-Mail und schreiben eine Antwort. Zudem überlegen sie sich Fragen, die zur Wohnungsbesichtigung gestellt werden können.

Tip

Hilfe bei der Wohnungssuche

Die Wohnungssuche gestaltet sich in einigen Regionen sehr schwierig. Im Ratgeber *Auf Wohnungssuche in Deutschland* finden Sie u. a. Informationen zur Suche, zum Mietrecht, zur staatlichen Unterstützung. Sie können den Ratgeber im Internet herunterladen.





Wohnungsbesichtigung ●●●

1. Lesen Sie die Anzeige.

2-Zimmer-Wohnung in zentraler Lage

Die helle Wohnung hat 80 Quadratmeter und verfügt über zwei Zimmer, Küche mit Einbauküche, Bad sowie einen Balkon. Die Wohnung befindet sich im Dachgeschoss. Kaltmiete: 690 Euro, Nebenkosten: 75 Euro. Warmmiete: 765 Euro.

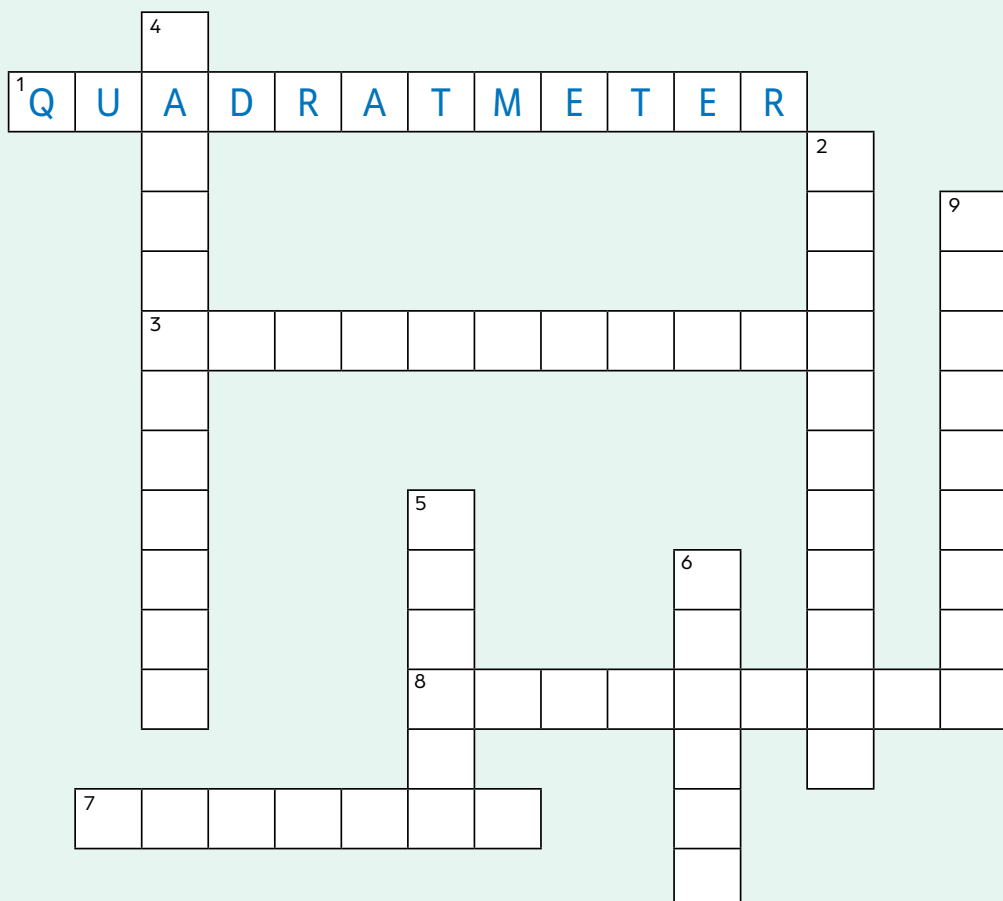
Verfügbar: ab sofort

Kontaktieren Sie uns gern. Telefon: 0123-563478.

E-Mail: makler@immobilien.de

2. Was bedeuten die Abkürzungen? Lösen Sie das Rätsel.

1. qm
2. NK
3. EBK
4. DG
5. Blk
6. Zi
7. Whg
8. KM
9. WM





Wohnungsbesichtigung ● ● ●

1. Lesen Sie den Dialog und ergänzen Sie die fehlenden Informationen.

690 am um Internet
Waldstr. 17 Dank Euro Ausweis
besichtigen Quadratmeter (qm)
Wohnung Fragen

Frau Kaan: Hallo, hier spricht Esma Kaan. Ich habe Ihre Wohnungsanzeige im _____ gesehen. Ist die Wohnung noch frei?

Frau Seeberg: Hallo! Mein Name ist Maren Seeberg. Ja, die _____ ist noch frei.

Frau Kaan: Oh, super! Ich habe noch ein paar _____.

Frau Seeberg: Ja, bitte?

Frau Kaan: Wie ist die Adresse von der Wohnung?

Frau Seeberg: Die Adresse ist _____.

Frau Kaan: Wie groß ist die Wohnung?

Frau Seeberg: Die Wohnung ist 80 _____ groß.

Frau Kaan: Was gibt es denn in der Nähe?

Frau Seeberg: In der Nähe gibt es einen Supermarkt, eine Apotheke und eine Bäckerei.

Frau Kaan: Das ist gut! Ich habe gelesen, die Wohnung kostet _____ Euro Kaltmiete. Wie hoch sind die Nebenkosten?

Frau Seeberg: Für Strom und Wasser zahlen Sie noch 75 _____ im Monat extra.

Frau Kaan: Okay, danke. Wann kann ich die Wohnung _____?

Frau Seeberg: Kommen Sie _____ Donnerstag _____ 15 Uhr. Bringen Sie bitte Ihren _____ mit.

Frau Kaan: In Ordnung. Vielen _____, Frau Seeberg. Bis Donnerstag.



2. Spielen Sie das Telefonat in verteilten Rollen.





Wohnungsbesichtigung ● ● ●

1. Lesen Sie die E-Mail.

Betreff: Antwort auf Ihre Anfrage zur Wohnungsmiete

Sehr geehrte Frau Kovalchuk,
vielen Dank für Ihre Anfrage bezüglich der Wohnung in der Waldstraße 17. Bitte setzen Sie sich mit uns in Verbindung.

Hier sind die weiteren Schritte:

Besichtigungstermin: Um die Wohnung persönlich zu besichtigen, schlage ich vor, einen Besichtigungstermin zu vereinbaren. Bitte lassen Sie mich wissen, wann es für Sie am besten passt.

Unterlagen für den Mietvertrag: Nach erfolgreicher Besichtigung können wir die Formalitäten für den Mietvertrag klären. Bitte bringen Sie alle erforderlichen Unterlagen mit, damit wir den Mietvertrag zeitnah abschließen können.

Für weitere Fragen stehe ich Ihnen gern zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen

Ramona Müller

2. Schreiben Sie der Vermieterin eine Antwort.

- Bedanken Sie sich.
- Schlagen Sie mehrere Termine zur Besichtigung vor.
- Formulieren Sie Fragen.

3. Schreiben Sie Fragen auf, die Sie bei der Besichtigung der Wohnung stellen können.





Meine Ziele

Lernziele

- mögliche Ziele im Leben kennenlernen
- ein eigenes Ziel bestimmen
- darüber reflektieren, was Ziele bedeuten und wie man sie erreicht

Material

KV 66–68



75 Minuten

1. Schneiden Sie die Fotos von der KV 66–67 aus und verteilen Sie sie auf einem Tisch. Die TN stellen sich um den Tisch und beschreiben die Fotos.
2. Jede TN wählt nun spontan ein Foto aus. Wenn mehrere TN dasselbe Foto auswählen, bilden sie eine Gruppe. Die TN erklären, warum sie dieses Foto gewählt haben, und nennen das Ziel, das auf dem Foto dargestellt wird.
3. Machen Sie den TN deutlich, dass sie ein Ziel brauchen, weil nur dann die Motivation beim Lernen stark genug ist. Bringen Sie eigene Beispiele ein oder lassen Sie die TN in einem Gesprächskreis über ihre Ziele zu Wort kommen. Das Ziel liegt immer in der Zukunft, zum Beispiel: „Ich möchte die B1-Prüfung bestehen.“
 Mögliche Fragen: Was möchten Sie in Deutschland erreichen?
 Welche Ziele haben Sie?
4. Verteilen Sie die KV 68. Die TN lesen die Ziele und kreuzen die Ziele an, die sie selbst haben. Bei Bedarf können weitere Ziele ergänzt werden. Die TN überlegen in Einzel- oder Partnerarbeit, welche Schritte sie gehen müssen, um diese Ziele zu erreichen, und welche Person sie um Hilfe bitten können.
5. Sammeln Sie die Ergebnisse und weitere Informationen, wie die Ziele erreicht werden können. Erstellen Sie beispielsweise ein gemeinsames Tafelbild oder ein Poster.





Meine Ziele/1 ●○○○

1. Was sehen Sie auf den Fotos? Sprechen Sie.



2. Wählen Sie ein Foto und sprechen Sie über Ihre Ziele.





Meine Ziele/2 ●○○○

1. Was sehen Sie auf den Fotos? Sprechen Sie.



2. Wählen Sie ein Foto und sprechen Sie über Ihre Ziele.





Meine Ziele ●●○

1. Welche Ziele haben Sie? Kreuzen Sie an.

- | | |
|---|--|
| ☐ die Deutschprüfung bestehen | ☐ Sport treiben |
| ☐ den Einbürgerungstest machen | ☐ ein Hobby anfangen |
| ☐ den Führerschein machen | ☐ Termine selbst wahrnehmen |
| ☐ eine Ausbildung machen | ☐ Deutsch lernen |
| ☐ Geld verdienen | ☐ deutsches Radio hören |
| ☐ einen Beruf ausüben | ☐ deutsches Fernsehen schauen |

Weitere Ziele: _____

2. Setzen Sie sich ein Ziel. Notieren Sie Zwischenziele und Personen, die Ihnen helfen können.

Mein Ziel: _____



Schritt 1: _____

Hilfe von: _____

Schritt 2: _____

Hilfe von: _____





Mein Berufsweg

Lernziele

- beruflichen Werdegang und berufliche Stärken reflektieren
- Berufe finden und über persönliche Motivation sprechen

Material

KV 69–71



60 Minuten

1. Stellen Sie die Themen *Berufsweg*, *Schulabschluss*, *Ausbildung*, *Studium* und *Arbeitserfahrung* vor. Erklären Sie ggf. den Wortschatz. Die TN erhalten die KV 69 und füllen diese aus.
2. Leiten Sie das Thema *berufliche Tätigkeiten* ein. Sammeln Sie gemeinsam mit den TN Tätigkeiten im Beruf in einer Mindmap. Erklären Sie ggf. den Wortschatz. Die TN erhalten die KV 70 und lesen die Tätigkeiten. Sie markieren ihre Stärken und Schwächen mit unterschiedlichen Farben und schreiben diese in der KV 70 auf. Die TN können darüber hinaus weitere Tätigkeiten aufschreiben, die sie gut oder weniger gut können.
3. Die TN arbeiten zu zweit und lesen die KV 70 der Partnerin. Sie schlagen sich gegenseitig Berufe vor, die zu der anderen Person passen könnten. Sie sprechen über die Berufe und über ihre Möglichkeiten, diese zu realisieren. Die TN schreiben auf der KV 71 einen Text zu ihrem ausgewählten Beruf.
4. Die Texte werden ausgestellt. Bei einem Galerierundgang werden die Berufe vorgestellt. Die TN können im Anschluss Fragen stellen.

Variante

Statt eines Textes können die TN auch Collagen zu ihren gewählten Berufen anfertigen. Sie können hierfür Bilder aus Zeitungen und Magazinen verwenden oder selbst malen.

Tipp

Hinweis zur Kinderbetreuung

Um den Berufsweg gehen zu können, benötigen Frauen mit kleinen Kindern eine Kinderbetreuung. Sprechen Sie mit den TN, welche Möglichkeiten der Kinderbetreuung es in Deutschland gibt. Im Internet finden Sie hilfreiche Videos, z. B.

www.youtube.com/@furdiche.v.8683/videos

www.alpha-go.de/erziehung-und-bildung/die-anmeldung-kita/

Tipp

Manchen TN fällt es schwer, ihre Stärken und Schwächen einzuschätzen. Es empfiehlt sich, mit mehreren Farben zu arbeiten, die Tendenzen aufzeigen: „eher gut“ bzw. „eher nicht gut“.





Mein Berufsweg ●●●

Schreiben Sie.

1. Ich habe eine Ausbildung oder ein Studium gemacht und zwar ...

2. Ich habe Arbeitserfahrung in diesen Bereichen:

3. Zuletzt habe ich in diesem Beruf gearbeitet:





Mein Berufsweg ●●●

1. Berufliche Tätigkeiten. Lesen Sie.

mit Menschen arbeiten Termine organisieren
 mit dem Computer umgehen
 Veranstaltungen organisieren mit Tieren arbeiten
 kreativ arbeiten mit Geld umgehen

2. Was können Sie gut? Schreiben Sie.

Ich kann besonders gut ...

3. Was können Sie weniger gut? Schreiben Sie.

Ich kann weniger gut ...





Mein Berufsweg ●●●

In welchem Beruf möchten Sie gern arbeiten? Warum? Schreiben Sie.

Diese Textbausteine helfen Ihnen:

Ich möchte gern eine Ausbildung
als ... machen.

Ich möchte gern als ... arbeiten.

Am liebsten möchte ich ...

Mir macht es Freude,
mit ... zu arbeiten.

Besonders spannend an der Arbeit
finde ich, dass ...

Meine Stärke ist ...

An dem Beruf gefällt mir ...

Ich habe viel Erfahrung in/als ...

Die Arbeit passt zu mir, weil ...

Der Beruf ist wichtig, weil ...





Meine Bewerbung

Lernziele

- die verschiedenen Unterlagen für eine Bewerbung kennenlernen
- wichtigen Wortschatz für die Bewerbung lernen
- sich auf ein Bewerbungsgespräch vorbereiten und typische Fragen kennenlernen

Material

KV 72–74



120 Minuten

1. Verteilen Sie die KV 72 im Kurs und besprechen Sie die Begriffe.
2. Die TN bearbeiten die KV 72. Vergleichen Sie dann die Ergebnisse und besprechen Sie die Fragen zu den Bewerbungsunterlagen.
3. Lassen Sie die TN im Internet nach Bewerbungsschreiben und Lebenslauf recherchieren. Besprechen Sie die Bewerbungsunterlagen und schreiben Sie bei Bedarf mit den TN ein Bewerbungsschreiben und einen Lebenslauf.
4. Fragen Sie die TN, ob sie schon ein Bewerbungsgespräch in Deutschland oder in ihrem Herkunftsland hatten. Die TN erzählen von ihren Erfahrungen.
5. Besprechen Sie typische Fragen in einem Bewerbungsgespräch und lassen Sie die TN Antworten zu den Fragen auf der KV 73 erarbeiten.
6. Teilen Sie die TN in Zweiergruppen ein: Eine Person ist die Bewerberin, eine Person ist die Personalleitung. Die TN bereiten sich auf die Dialoge vor und führen sie dann im Plenum vor. Nach jedem Bewerbungsgespräch können Sie eine Feedbackrunde anschließen. Achten Sie darauf, dass das Feedback wertschätzend ist.
7. Die TN erhalten die KV 74. Sie kreuzen die Fragen an, die im Bewerbungsgespräch wahrheitsgemäß beantwortet werden müssen. Besprechen Sie im Anschluss die Fragen und Antworten der TN.

Tipp

Tipps zu Bewerbungen

Auf der Internetseite www.azubiyo.de finden Sie verschiedene Bewerbungsschreiben. Schauen Sie sich diese gemeinsam mit den TN an.





Meine Bewerbung ●●○

1. Ordnen Sie die Wörter den entsprechenden Bewerbungsunterlagen zu.

Bewerbungsschreiben	Lebenslauf	Anlagen




Bescheinigungen

Berufserfahrung

Zertifikate

Datum und Unterschrift

Beruf der Eltern

Praktika

Zeugnisse

Fähigkeiten und
Erfahrungen für den Beruf

Bewerbungsfoto

Persönliche Daten

Familienstand

Motivation

Ausbildung/Studium

Kontaktdaten und
Adresse

Urlaubsbeschreibung

Kenntnisse
(z. B. Computer)

Religionszugehörigkeit

Datum und Unterschrift

2. Streichen Sie Wörter durch, die nicht in den Bewerbungsunterlagen stehen sollen.





Meine Bewerbung ●●○

1. Lesen Sie die Fragen und beantworten Sie sie.



Können Sie bitte etwas über sich erzählen?
Warum interessieren Sie sich für diesen Beruf?
Was sind Ihre Stärken?
Was sind Ihre Schwächen?
Wo sehen Sie sich in fünf Jahren?

Mein Name ist _____.

Ich bin _____. Ich komme aus _____.

Ich habe eine Ausbildung als _____ abgeschlossen.

Ich habe ein Studium in _____ abgeschlossen.

Ich würde gern als _____ arbeiten.

Ich würde gern eine Ausbildung zur _____ machen.

Ich kann besonders gut _____.

Ich arbeite gern mit _____.

Ich interessiere mich schon immer für _____.

Meine Stärke/Meine Schwäche ist, dass ich _____.

Ich habe Probleme damit, _____.

Es fällt mir schwer, _____.

In fünf Jahren möchte ich _____.

Mein Ziel ist es, _____.

2. Spielen Sie zu zweit ein Bewerbungsgespräch.





Meine Bewerbung ● ● ●

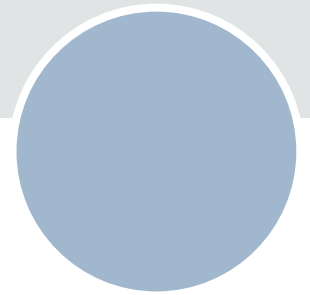
1. Welche Fragen müssen Sie im Bewerbungsgespräch unbedingt beantworten? Kreuzen Sie an.

- ☐ Können Sie sich kurz vorstellen?
- ☐ Sind Sie gläubige Muslimin?
- ☐ Wie würden Ihre Freunde Sie beschreiben?
- ☐ Wie haben Sie von der Stellenausschreibung erfahren?
- ☐ Warum haben Sie sich bei uns beworben?
- ☐ Haben Sie Schulden?
- ☐ Was motiviert Sie morgens aufzustehen?
- ☐ Wie haben Sie bei der letzten Abstimmung gewählt?
- ☐ Was können Sie besonders gut?
- ☐ Sind Sie schwanger?
- ☐ Sind Sie geschieden?
- ☐ Was unterscheidet Sie von anderen Bewerberinnen?
- ☐ Haben Sie schon einmal Arbeitslosengeld oder Sozialhilfe bezogen?
- ☐ Warum wollen Sie nicht studieren?
- ☐ Haben Sie Strafregistereinträge?
- ☐ Warum wollen Sie Ihren jetzigen Arbeitgeber verlassen?
- ☐ Wie gut kennen Sie unser Unternehmen?
- ☐ Wo sehen Sie sich in fünf Jahren?
- ☐ Haben Sie eine chronische Krankheit oder Schwerbehinderung?
- ☐ Wie gehen Sie mit Stress um?



2. Wählen Sie fünf Fragen aus und beantworten Sie sie.





Einführung: Lernen lernen

Manche TN begegnen angeleitetem Lernen im MiA-Kurs zum ersten Mal. Verschiedene Gründe können dazu führen, dass sie wenig Erfahrung im Lernen haben oder dass sie beim Erlernen einer Sprache unsicher sind. Ziel des Kapitels *Lernen lernen* ist es, unterschiedliche Lerntechniken und -strategien kennenzulernen und auszuprobieren. Die TN sollen befähigt werden, mit Lernmaterial umzugehen und selbstständig zu lernen.

Was ist Lernen?

Lernen meint sowohl das bewusste als auch das unbewusste Verarbeiten von Informationen. Diese Informationen können durch jede Art von Reizen und Eindrücken aus der Umgebung aufgenommen werden. Lernen ist ein lebenslanger Prozess, der nicht mit dem Kursabschluss aufhört. Die TN sollten also auch wissen, wie sie eigenständig weiterlernen können. Neben der Sprachkompetenz muss daher eine Methodenkompetenz erworben werden.

Aktives Lernen

Lernen ist ein aktiver Prozess. Das Lernen und der Lernprozess sollen den TN bewusst gemacht werden, damit sie den Lernprozess aktiv gestalten können und nicht nur passiv darauf warten, Informationen aufzunehmen (→ Kapitel *Das Lernverhalten*).

Vor allem durch viele selbstgesteuerte Lernphasen bzw. durch eher begleitende als vorschreibende Anleitung können Sie die TN dabei unterstützen. Partner- und Gruppenarbeit ist ebenfalls eine Form des aktiven Lernens. Die Zusammenarbeit und Kommunikation untereinander bereichert die Lernerfahrung und fördert den Wissensaustausch.

Das Lernen vorbereiten

Lernen erfordert Vorbereitung. Die benötigten Arbeitsmaterialien sollten den TN zur Verfügung stehen, damit sie diese kennen-, verwenden und organisieren lernen. Um gut lernen zu können, ist es wichtig Ordnung und Struktur in den Lernmaterialien zu halten.

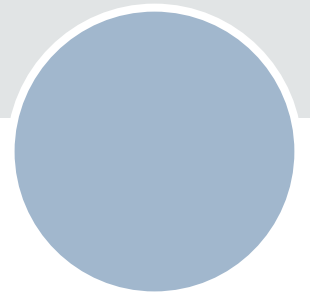
Tipp

Es bietet sich an, das Datum auf die Arbeitsblätter zu schreiben und diese in einen Ordner abzuheften. So können die TN immer wieder auf ihr Material zurückgreifen, um Themen zu wiederholen (→ Kapitel *Arbeitsmaterialien*).

Lernerautonomie ausbauen

Je besser die TN ihre persönlichen Lernpräferenzen kennen, desto besser können sie ihr Lernen steuern und sich Ziele setzen. Der Unterricht soll demnach vor allem das eigenständige Lernen fördern und die Lernenden von der Lernbegleitung und -betreuung unabhängig machen. Dies gelingt durch die Vermittlung verschiedener Lernstrategien (→ Kapitel *Mit Lernkarten arbeiten*).

Zum eigenständigen Lernen gehört auch die Gestaltung eines guten Lernumfelds. Wesentliche Einflussfaktoren auf die Lernunabhängigkeit bzw. -kompetenz sind die eigene Verfassung und Motivation ebenso wie das Wissen über die eigenen Vorlieben bei der Auswahl des Lernorts (→ Kapitel *Das Lernverhalten*). Auch das Festlegen individueller Lernziele sichert den Lernerfolg (→ Kapitel *Meine Ziele*).



Selbstständige Planung und Organisation des Lernprozesses sind somit grundlegende Fähigkeiten, um diese Ziele zu erreichen (→ Kapitel *Der Lernplan*).

Lernstrategien vermitteln

„Viele Wege führen nach Rom“, sagt der Volksmund. Ähnlich verhält es sich auch beim Erlernen einer Sprache – um voranzukommen, können unterschiedliche Strategien eingesetzt werden. In einem nachhaltigen Sprachunterricht sollte ein Ziel darin bestehen, sich dieser Strategien bewusst zu werden und systematisch spezifische Techniken anzuwenden.

Folgende Fragen helfen, damit die TN vielfältige Strategien kennenlernen: Was brauche ich zum Lernen? Wie erschließe ich neues Wissen? Wie festige ich neues Wissen? Wie motiviere ich mich zum Lernen? Wie gehe ich mit meinen Emotionen beim Lernen um?

Für alle diese Fragen gibt es Lernstrategien: von ressourcenorientierten Lernstrategien über kognitive und metakognitive Strategien, bis hin zu Motivations- und Emotionsstrategien (→ Kapitel *Mit Lernkarten arbeiten*).

Lernen mit Bewegung

Bewegung beim Lernen und in Lernpausen ist förderlich für den Lernprozess und charakterisiert aktives Lernen. Wird der gesamte Körper ins Lernen einbezogen, schafft das Gehirn dadurch Verknüpfungen. Durch die Kombination von Lerninhalt mit Bewegungsabläufen können sich Lernende häufig die Inhalte besser merken. Eigenes Handeln ist oftmals einprägsamer als nur über die Lerninhalte zu hören oder zu lesen.

Tipp

Probieren Sie folgende Übung aus: Jeweils zwei TN stehen sich gegenüber und werfen sich einen Softball zu. Beim Wurf des Balls sagen sie ein Wort aus einem Themenfeld, z. B. *Lebensmittel*. Das Spiel dauert eine Minute. Dann Themen- oder Partnerwechsel.

Einsatz von Medien

Zum Lernen sind viele Hilfsmittel geeignet. Dazu gehören digitale Medien wie Computer oder Handy, aber auch analoge, vor allem gedruckte Lernmaterialien.

Digitale Medien

Mithilfe von Computer, Laptop, Handy oder Tablet sollten die TN an die vielfältigen Möglichkeiten herangeführt werden, wie sie Dokumente erstellen und speichern, E-Mails schreiben oder Informationen suchen können. So lernen sie, Computer & Co. für sich zu nutzen. Auf diese Weise stehen den TN mehr Lernmöglichkeiten und vielfältige Materialien online zur Verfügung, die zum selbstständigen Lernen zu Hause einladen (→ Kapitel *Mit dem Computer arbeiten*).

Analoge Medien

Analoge Materialien spielen ebenfalls eine wichtige Rolle: Neben den Kopiervorlagen, den darin enthaltenen Übungen und Informationen sowie den physischen Arbeitsmaterialien sind auch die Lernkarten ein erprobtes Hilfsmittel für den Unterricht. Besonders hervorzuheben ist der individuelle Lernplan, den die TN erstellen (→ Kapitel *Der Lernplan*).



Die Arbeitsmaterialien

Lernziele

- Arbeitsmaterialien benennen
- die Funktion der Arbeitsmaterialien kennenlernen
- Wortschatz anwenden und festigen

Material

KV 75–82

1. Arbeitsmaterialien kennenlernen



25 Minuten

Stellen Sie verschiedene Materialien auf den Tisch und wecken Sie die Aufmerksamkeit der TN. Die TN benennen die Gegenstände, die auf dem Tisch liegen.

Die TN erhalten die KV 75. Sie kreuzen an, ob sie den jeweiligen Gegenstand bereits besitzen.

Besprechen Sie den Wortschatz. Zeigen Sie die Gegenstände und deren Funktion. Sagen Sie ggf., wo man diese kaufen kann.

Alternative

„Ich packe meinen Koffer“

Um den Wortschatz zu wiederholen und das Gedächtnis zu trainieren, eignet sich folgende Aktivität: Die TN sitzen im Kreis. Beginnen Sie mit „Ich packe meinen Koffer und nehme mit: ...“. An dieser Stelle fügen Sie einen Gegenstand aus dem behandelten Wortschatz ein, zum Beispiel „Schere“. Die rechte Nachbarin beginnt nun ihren Satz mit „Ich packe meinen Koffer und nehme mit: eine Schere“ und nennt einen weiteren Gegenstand. Dieses Prinzip wiederholt sich, bis alle Wörter wiederholt sind.

2. Arbeitsmaterialien organisieren



30 Minuten

Verteilen Sie die KV 76. Die TN kreuzen an, ob sie die abgebildeten Organisationsformen bereits anwenden.

Fragen Sie nach den Gewohnheiten der TN.

Mögliche Fragen: Lochen Sie Ihre Unterlagen?
Tackern Sie sie zusammen?
Heften Sie Dokumente ab?

Besprechen Sie den Wortschatz.

Die TN arbeiten in Partner- bzw. Gruppenarbeit und verbinden die passenden Bilder (KV 77).





3. Arbeitsmaterialien: Memo- und Quartettspiel



20 Minuten

Kopieren Sie die Bildkarten zweimal (KV 78–79, Memospiel) bzw. viermal (KV 81–82, Quartettspiel) und schneiden Sie sie aus bzw. lassen Sie die TN diese ausschneiden.

Erklären Sie die Spielregeln. Spielen Sie einmal gemeinsam mit allen TN das Spiel, um sicherzugehen, dass jede die Spielregeln verstanden hat.

Nun spielen die TN in Partner- oder in Gruppenarbeit das Spiel. Unterstützen Sie die TN dabei. Nutzen Sie die Vorlage für die Karten von der KV 80. Die TN können Bilder malen oder Wörter schreiben und diese Karten zur Erweiterung des Memospiels nutzen.

Spielregeln Memospiel

Legen Sie alle Karten verdeckt aus. Eine Spielerin dreht zwei Karten nacheinander um. Sind es zwei gleiche Bilder, darf sie die Karten zu sich nehmen. Die Spielerinnen müssen sich merken, welches Bild wo liegt.

Gewonnen hat die Spielerin, die die am meisten Paare gesammelt hat.

Tipp

Für stärkere TN können Wort-Bild-Karten genutzt werden.

Spielregeln Quartettspiel

Mischen Sie die Karten und teilen Sie sie im Uhrzeigersinn an jede Mitspielerin aus. Die Spielerin, die neben der Kartengeberin sitzt, beginnt. Sie fragt eine andere Spielerin nach einer Karte, die ihr im Quartett fehlt: „Ich brauche ...“.

Die gefragte Spielerin muss der Fragerin die Karte abgeben, wenn sie diese auf der Hand hat. Sobald eine Spielerin ein volles Quartett, also 4 gleiche Karten, auf der Hand hat, legt sie diese Karten offen auf den Tisch.

Gewonnen hat die Spielerin, die die meisten Quartette gesammelt hat.



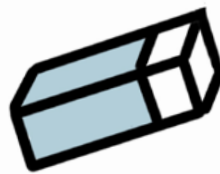


Die Arbeitsmaterialien ●○○○

Welche Arbeitsmaterialien haben Sie? Kreuzen Sie an.

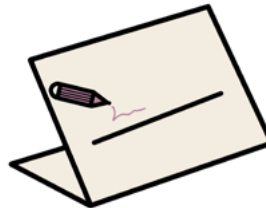
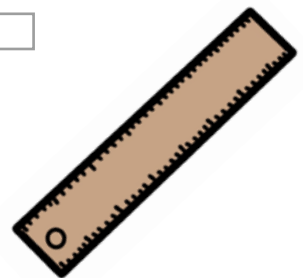
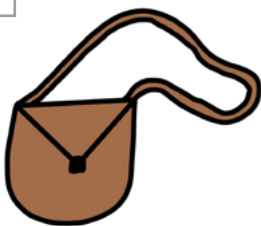
☐

☐

☐

☐

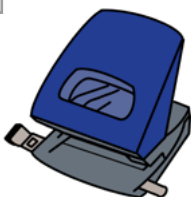
☐

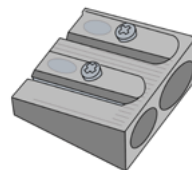
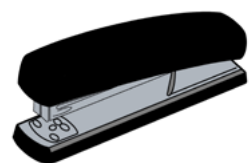
☐

☐

☐

☐

☐

☐

☐

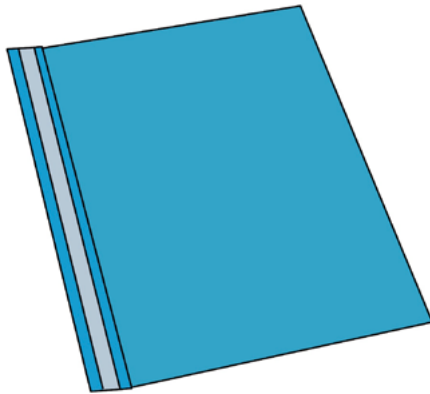
☐

☐

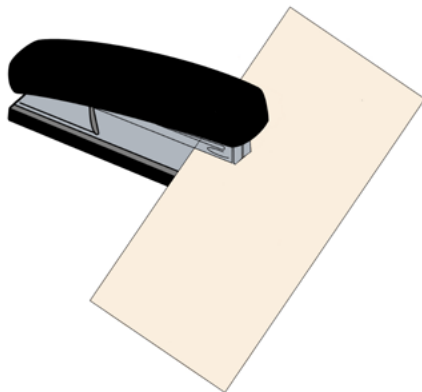
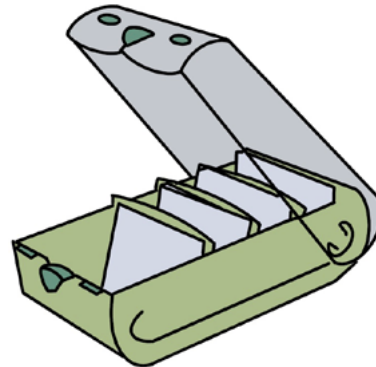
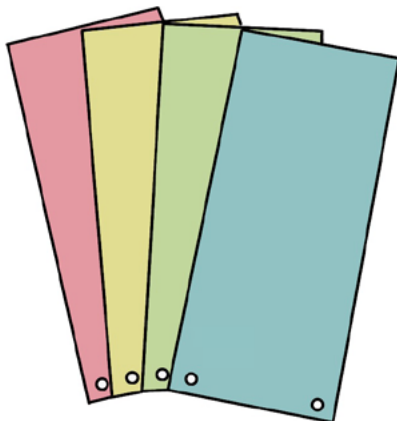
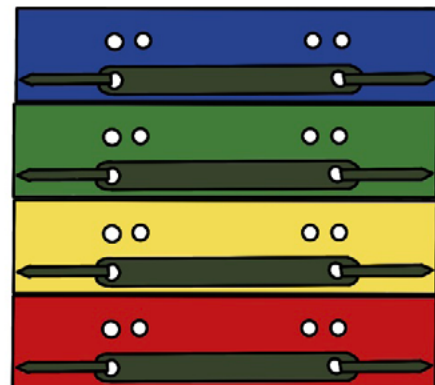
☐

☐




Die Arbeitsmaterialien ●○○○

Welche Arbeitsmaterialien verwenden Sie schon? Kreuzen Sie an.

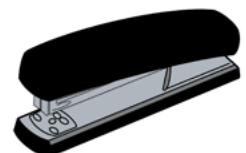
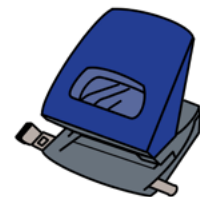
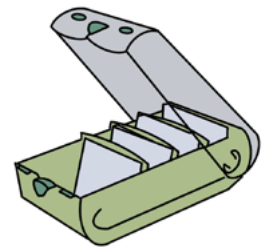
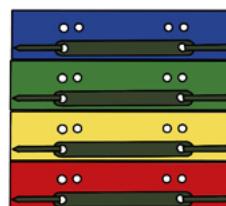
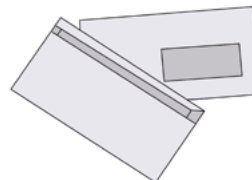
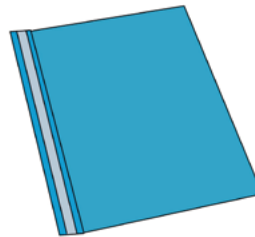
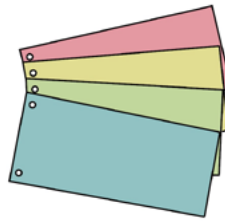
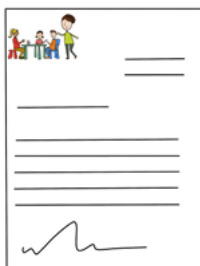
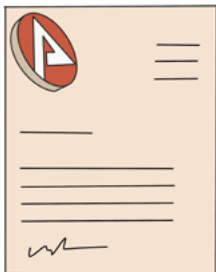
☐

☐

☐

☐

☐

☐




Die Arbeitsmaterialien ●○○○

Was passt zusammen? Verbinden Sie. Mehrere Lösungen sind möglich.





Die Arbeitsmaterialien ●○○○

Bildkarten. Spielen Sie das Memospiel.





Die Arbeitsmaterialien ●○○

Wortkarten. Spielen Sie das Memospiel.

das Namensschild	das Lineal	die Tasche	
die Schere	das Papier	das Heft	
der Locher	der Kleber	der Anspitzer	
der Tacker	der Markierstift	der Bleistift	
das Buch	der Radiergummi	der Ordner	
der CD-Player	die Trennblätter	der Kugelschreiber	





Die Arbeitsmaterialien ●○○

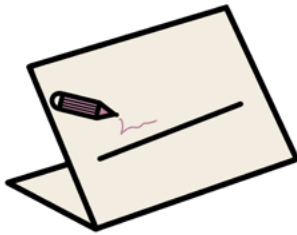
Malen oder schreiben Sie auf die Karten. Spielen Sie das Memospiel.





Die Arbeitsmaterialien ●○○○

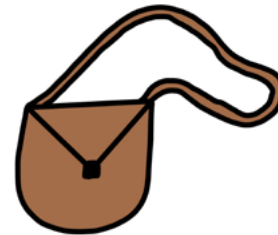
Spielkarten Quartettspiel



das
Namensschild



das Lineal



die Tasche



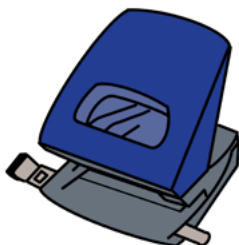
die Schere



das Papier



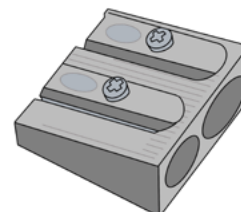
das Heft



der Locher



der Kleber



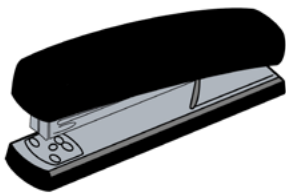
der Anspitzer





Die Arbeitsmaterialien ● ○ ○ ○

Spielkarten Quartettspiel



der Tacker



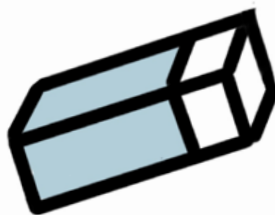
der Markierstift



der Bleistift



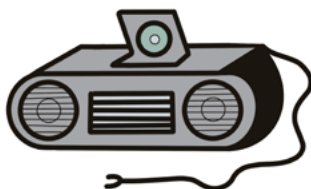
das Buch



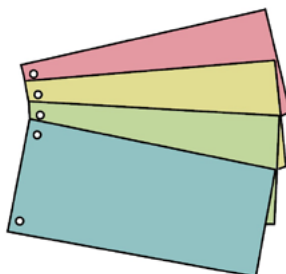
der Radiergummi



der Ordner



der CD-Player



die Trennblätter



der Kugelschreiber





Das Lernverhalten

Lernziele

- das Lernverhalten bewusst wahrnehmen und darüber sprechen
- verschiedene Orte, Medien und Zeiten für das Lernen kennenlernen
- ein Lerntagebuch führen

Material

KV 83–88

1. Mein Lernverhalten



15 Minuten

Fragen Sie nach, ob, wo und wann die TN lernen. Fragen Sie auch, ob ihre Kinder, Familienmitglieder, Freunde zu Hause oder an anderen Orten lernen.

Mögliche Fragen: Wo lernen Sie?
Wann lernen Sie?
Wann lernen Ihre Kinder?
Wo lernen Ihre Freunde?
Welche Orte kennen Sie zum Lernen?

Die TN erzählen von ihren Erfahrungen.

Verteilen Sie die KV 83. Die TN lesen die Fragen. Sie nehmen sich Zeit, ihre Lerngewohnheiten auf den Abbildungen wiederzufinden, und kreuzen die Bilder an, die am besten zu ihren Gewohnheiten passen. Die TN, die fertig sind, erhalten die KV 84 mit weiteren Fragen zum Lernverhalten.

Tipp

Die TN arbeiten mit einer Partnerin und bereiten einige kurze Sätze über ihre Lerngewohnheiten vor. Sie präsentieren ihre Ergebnisse.

2. Das Lernverhalten anderer



30 Minuten

Lesen Sie einen der vier Texte (KV 85) vor. Die TN sagen, was sie verstanden haben. Fassen Sie gemeinsam mit den TN den Inhalt des Textes zusammen. Klären Sie neue Wörter.

Die TN erhalten die KV 86–87, schneiden die Bilder aus und legen sie auf den Tisch. Lesen Sie nun nacheinander die Texte (KV 85) vor. Die TN hören zu und legen die Bilder in der passenden Reihenfolge auf den Tisch.

Verteilen Sie die KV 85. Die TN lesen die Texte und vergleichen die Texte mit der Reihenfolge der Bilder. Sprechen Sie anschließend im Plenum, mit welchen Personen sich die TN am meisten identifizieren können. Warum? Diskutieren Sie verschiedene Lernverhaltensweisen.





3. Mein Lerntagebuch



30 Minuten

Verteilen Sie die KV 88 an die TN. Sprechen Sie gemeinsam mit den TN über den heutigen Kurs.

Mögliche Fragen: Wie war der Kurs heute?
 Was haben Sie gelernt?
 Was war für Sie einfach?
 Was war für Sie schwer?
 Was haben Sie nicht verstanden?
 Was ist Ihr Lieblingswort bzw. ihr Lieblingssatz von heute?

Anschließend lesen die TN die Fragen auf der KV 88 und schreiben die Antworten zu zweit auf.

Führen Sie das Lerntagebuch regelmäßig in den Kursen durch, sodass die TN lernen, ihr Lernen und ihren Lernfortschritt zu reflektieren und zu dokumentieren. Versuchen Sie die TN stets positiv zu bestärken.

Tipp

Das Lerntagebuch muss dem Zielsprachniveau und den Fähigkeiten der TN angepasst werden. Es kann sinnvoll sein, am Anfang nur eine oder zwei Fragen zu beantworten. Sie können auch mit Piktogrammen arbeiten, z. B. Daumen hoch und Daumen runter, Plus und Minus oder Emojis.





Das Lernverhalten ● ○ ○ ○

Lesen Sie und kreuzen Sie an.

1. Wo lernen Sie?

☐


am Schreibtisch

☐


auf dem Spielplatz

☐


im Bus

☐


im Wohnzimmer

2. Wann lernen Sie?

☐


am Morgen

☐


am Mittag

☐


am Nachmittag

☐


am Abend

3. Mit wem lernen Sie?

☐


mit den Kindern

☐


mit dem Mann

☐


mit der Freundin

☐


mit der Lehrerin

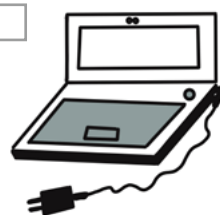
4. Mit welchen Medien lernen Sie?

☐


mit dem Internet

☐


mit dem Handy

☐


mit dem Laptop

☐


mit einem Headset





Das Lernverhalten ● ● ○

Lesen Sie und kreuzen Sie an.

1. Wie lernen Sie?

- | | |
|--|--|
| ☐ Ich spreche mit anderen Leuten. | ☐ Ich sehe Filme. |
| ☐ Ich schreibe. | ☐ Ich lese (Zeitung, Prospekte, Bücher, Informationen). |
| ☐ Ich höre zu. | ☐ Ich lerne im Internet (z. B. auf Lernplattformen). |
| ☐ Ich bastle. | |

2. Wie lange lernen Sie?

- | | |
|--|--|
| ☐ 15–30 Minuten | ☐ 1 Stunde |
| ☐ 30–45 Minuten | ☐ mehr als 1 Stunde |

3. Wie oft lernen Sie?

- | | |
|--|--|
| ☐ 1× in der Woche | ☐ 4× in der Woche |
| ☐ 2–3× in der Woche | ☐ 5–6× in der Woche |

4. Mit wem lernen Sie?

- | | |
|--|---|
| ☐ allein | ☐ mit Nachbarn |
| ☐ mit meinem Mann/meiner Frau | ☐ mit Freunden |
| ☐ mit meinen Kindern | ☐ mit den Leuten aus dem Deutschkurs |

5. Was möchten Sie gern lernen?

- | | |
|---|---|
| ☐ besser schreiben | ☐ besser verstehen |
| ☐ besser lesen | ☐ besser sprechen |
| ☐ _____ | ☐ _____ |





Das Lernverhalten ●○○

1. Lesen Sie die Texte.

Das ist Lara.
Lara lernt am Nachmittag.
Lara macht ihre Hausaufgaben am Schreibtisch.
Lara lernt mit ihrem Laptop.
Lara kann mit ihrer Lehrerin sehr gut lernen.

Das ist Nila.
Nila lernt am Morgen.
Nila macht ihre Hausaufgaben auf dem Spielplatz.
Nila lernt manchmal im Bus.
Nila kann mit ihrem Mann gut lernen.

Das ist Mina.
Mina lernt am Abend.
Mina macht ihre Hausaufgaben im Wohnzimmer.
Mina lernt manchmal mit ihrem Handy.
Mina kann mit ihrer Freundin gut lernen.

Das ist Luna.
Luna lernt am Mittag.
Luna macht ihre Hausaufgaben im Deutschkurs.
Luna lernt manchmal mit Videos aus dem Internet.
Luna kann mit ihren Kindern gut lernen.

2. Legen Sie die passenden Bilder von KV 86 und 87 zu den Texten.

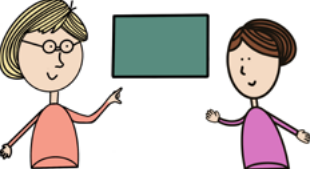
3. Vergleichen Sie die Reihenfolge der Bilder im Kurs.





Das Lernverhalten/1 ●○○○

Schneiden Sie die Bildkarten aus und legen Sie sie auf den Tisch.

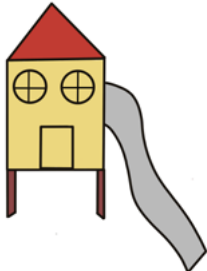
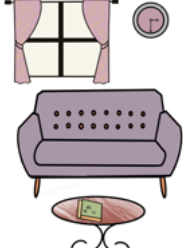
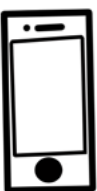
		
am Morgen	am Mittag	am Nachmittag
		
mit den Kindern	mit dem Mann	am Abend
		
mit der Freundin	mit der Lehrerin	





Das Lernverhalten/2 ●○○○

Schneiden Sie die Bildkarten aus und legen Sie sie auf den Tisch.

		
am Schreibtisch	auf dem Spielplatz	im Deutschkurs
		
mit dem Internet	im Bus	im Wohnzimmer
		
mit dem Handy	mit dem Laptop	





Das Lernverhalten ● ● ○

Mein Lerntagebuch. Lesen Sie und schreiben Sie.

Datum: _____

1 Der Kurs war heute



2 Das habe ich heute gelernt.

3 Das war einfach für mich.

4 Das war schwer für mich.

5 Das habe ich nicht verstanden.

6 Mein Wort oder mein Satz von heute.





Der Lernplan

Lernziele

- Zeit zum Lernen in den Alltag integrieren
- einen Wochenplan erstellen
- einschätzen, ob Lernzeiten eingehalten werden können

Material

KV 89–91

1. einen Lernplan vorbereiten



30 Minuten

Diskutieren Sie mit den TN über ihre Tätigkeiten und Gewohnheiten im Alltag. Fragen Sie, welche Tätigkeiten sie machen. Verteilen Sie die KV 89. Die TN schauen sich die Bilder an und schreiben unter das Bild, wie viel Zeit sie für diese Tätigkeiten jeden Tag benötigen. Die TN können weitere Tätigkeiten ergänzen.

Sprechen Sie nun über die Lerngewohnheiten der TN.

Mögliche Fragen: Wann lernen Sie? Lernen Sie jeden Tag?
Was lernen Sie?

Machen Sie den TN deutlich, dass sie zum effektiven Lernen nur 15 Minuten Zeit brauchen, jedoch täglich. Verteilen Sie die KV 90. Die TN tragen ihre Tätigkeiten mit den Uhrzeiten in der Tabelle ein.

Anschließend diskutieren die TN in Kleingruppen, wann sie Zeit zum Lernen haben. Diese Lernzeiten ergänzen Sie dann in der Tabelle.

2. einen Wochenplan erstellen



30 Minuten

Geben Sie Beispiele für einen Lernplan. Besprechen Sie mit den TN am Beispiel der aktuellen Woche einen Wochenplan. Auf der KV 91 finden Sie ein Beispiel für einen Wochenplan. Sie können zu Beginn mit dem Kurs einen gemeinsamen Wochenplan erstellen. Schreiben Sie, was Sie in der Woche gemeinsam lernen möchten. Animieren Sie die TN anschließend oder in der darauffolgenden Woche, ihren eigenen Plan zu erstellen. Erarbeiten Sie mit den TN, was sinnvoll ist, zu lernen. Achten Sie darauf, die TN nicht mit zu viel Lernzeit zu überfordern. Die Lernzeit soll eine Vereinbarung sein, die die TN als machbar empfinden und nicht als Stress.

Sprechen Sie nach einer Woche mit den TN über den Wochenplan. Lassen Sie die TN in ihren Wochenplan eintragen, an welchen Tagen das Lernen zu den vereinbarten Zeiten stattgefunden hat. Sprechen Sie mit den TN, wie es ihnen mit dem Wochenplan ging.

Mögliche Fragen: Konnten Sie die Lernzeiten einhalten?
Haben Sie sich zu viel oder zu wenig vorgenommen?
Was hat das Lernen verhindert?



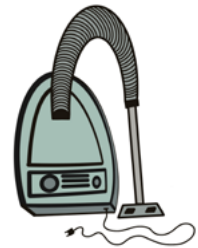


Der Lernplan ●○○○

1. Wie lange brauchen Sie für Ihre Aufgaben im Alltag? Schreiben Sie die Minuten unter das Bild.


 Minuten

 Minuten

 Minuten

 Minuten

 Minuten

 Minuten

 Minuten

 Minuten

 Minuten

 Minuten

 Minuten

 Minuten

2. Ergänzen Sie weitere Tätigkeiten, die Sie im Alltag tun.

 Minuten

 Minuten

 Minuten

 Minuten




Der Lernplan

1. Was machen Sie jeden Tag? Schreiben Sie die Tätigkeiten und die Uhrzeiten in die Tabelle.

[illegible]

2. Wann haben Sie Zeit zum Lernen? Sprechen Sie in Ihrer Gruppe und schreiben Sie in die Tabelle.

Ich lerne jeden Tag 15 Minuten.

Ich bereite am Abend alle Sachen zum Lernen vor.

Ich lese, ich schreibe und ich wiederhole neue Wörter je 3 bis 4 Minuten am Tag.





Der Lernplan ●●○

Was lernen Sie wann? Schreiben Sie Ihre Lernzeiten und Lernthemen in den Wochenplan.

Meine Woche				
Montag				
Dienstag				
Mittwoch				
Donnerstag				
Freitag				
Wochen- ende				





Mit Lernkarten arbeiten

Lernziele

- Lernstrategien kennenlernen und regelmäßig anwenden
- wissen, was zum individuellen Lernen benötigt wird, wie neues Wissen erschlossen und gefestigt wird
- wissen, wie sich die TN zum Lernen motivieren und mit ihren Emotionen während des Lernens umgehen können

Material

KV 92–96



60–180 Minuten

1. Erarbeiten Sie mit den TN einen Zugang zu den verschiedenen Lernstrategien. Es ist sinnvoll, die Strategien nach und nach einzuführen.
2. Verteilen Sie die KV 92–96 zu den Lernstrategien. Die TN schneiden die Lernkarten aus, falten und laminieren sie, wenn möglich. Die Lernkarten können so fortwährend im MiA-Kurs eingesetzt werden.
3. Erfragen Sie, ob und welche Lernstrategien und -techniken den TN bereits bekannt sind. Wählen Sie eine Lernstrategie aus und stellen Sie diese im Plenum vor. Diskutieren Sie mit den TN, wie sie das Lernen der TN unterstützen kann.
4. Teilen Sie den Kurs in vier Kleingruppen auf. Jede Gruppe zieht aus dem Stapel an Lernkarten nun eine Karte. Die TN sprechen über die Lernstrategie. Sie kommen über ihre Lerngewohnheiten und -techniken ins Gespräch.
 Mögliche Fragen: Wann und wie oft lernen Sie?
 Wo lernen Sie?
 Mit wem lernen Sie?
 Wie lernen Sie?
 Was brauchen Sie zum Lernen?
5. Auf einem Poster bzw. Flipchartpapier hält die Gruppe die diskutierten Punkte in Form einer Mindmap, in Wortwolken oder als einzelne Wörter fest. So reflektieren die TN über ihre Lerngewohnheiten und tauschen sich mit den anderen in der Gruppe aus.





6. Rotieren Sie nun. Eine Person verbleibt „als Expertin“ am Tisch; die anderen TN suchen sich einen Platz an einem anderen Tisch. Die Expertin berichtet von den Ergebnissen der ersten Diskussionsrunde. Danach wird in den neuen Gruppenkonstellationen ebenfalls über die jeweilige Lernstrategie diskutiert und weitere Ideen werden auf dem Flipchartpapier ergänzt. Führen Sie dies fort, sodass alle TN, außer die jeweilige Expertin, an jedem Tisch einmal Platz genommen und sich an der Diskussion beteiligt haben.
7. Anschließend werden die Poster im Kursraum ausgestellt und die Ergebnisse präsentiert. Die TN können so Gemeinsamkeiten mit anderen Personen feststellen und sich mit diesen in Lerngruppen zusammenfinden.

Lernkarten sind ein vielseitiges Werkzeug, das nicht nur dazu dient, Informationen zu speichern, sondern das auch verschiedene Lernstrategien fördern kann. Lernen wird somit lern- und erlebbar. Die Anwendung effektiver Lernstrategien ist ein wesentlicher Faktor für den Lernprozess und trägt zu einer erhöhten Lernendenautonomie bei. Viele TN wenden diese Strategien jedoch eher unbewusst an, ohne sie zu hinterfragen. Die Sets an Lernkarten helfen den TN dabei, das breite Repertoire an Lernstrategien zu veranschaulichen, sich anzueignen und darüber zu reflektieren.

Die Lernkarten enthalten

- **Ressourcenorientierte Lernstrategien:** „Was brauche ich zum Lernen?“
- **Kognitive Lernstrategien:** „Wie erschließe ich neues Wissen?“
- **Metakognitive Lernstrategien:** „Wie festige ich neues Wissen?“
- **Motivations- und Emotionsstrategien:** „Wie motiviere ich mich zum Lernen und wie gehe ich mit meinen Emotionen um?“





Die Strategien/1

Strategie 1: Lernplan

Helfen Sie den TN, ihre Lernzeiten fest in den Alltag einzuplanen. Das soll regelmäßiges und selbstständiges Lernen ermöglichen. Erstellen Sie zu Beginn gemeinsam den Lernplan wie im Kapitel Der Lernplan. Erinnern Sie die TN immer wieder daran, einen Lernplan zu erstellen → KV 90–91.

Strategie 2: Lernort

Helfen Sie den TN, geeignete Lernorte für sich zu finden. Sprechen Sie mit den TN über mögliche Lernorte, z. B. in der Küche, in der Bibliothek, im Café.

Mögliche Fragen: Wo lerne ich?

Warum lerne ich dort?

Lassen Sie die TN immer wieder unterschiedliche Lernorte ausprobieren und sprechen Sie anschließend darüber, wie gut sie dort lernen konnten → KV 83–84.

Strategie 3: Material

Helfen Sie den TN, ihre Lernmaterialien zu organisieren. Das soll zu einer Routine vor dem Unterrichtsbeginn werden, um so Störungen im Ablauf der Lerneinheit zu vermeiden. Legen Sie den TN eine Auswahl an Lernmaterialien vor (Hefter, Hefte, Blöcke, Stifte). Organisieren Sie gemeinsam die Lernmaterialien in geeigneten Aufbewahrungsformen (Sammelmappe, Ordner, Etui) → KV 75–76.

Ressourcenorientierte Lernstrategien

„Was brauche ich zum Lernen?“

Lernkarten bieten eine ausgezeichnete Möglichkeit, sich der eigenen Ressourcen bewusst zu werden, sie zu nutzen und zu stärken. Durch die kompakte Darstellung von Informationen auf den Karten können Lernende ihre Lernzeit effizient nutzen und ihr Gedächtnis gezielt trainieren. Indem sie Schlüsselbegriffe oder wichtige Fakten auf den Karten hervorheben, können Lernende ihre Aufmerksamkeit auf das Wesentliche lenken und ihre Ressourcen optimal einsetzen.





Mit Lernkarten arbeiten/1



Ressourcenorientierte Lernstrategien

Lernplan	Lernplan
	Wann habe ich Zeit? Wie oft habe ich Zeit?
Lernort	Lernort
	Wo lerne ich? Warum lerne ich dort?
Material	Material
	Was brauche ich?





Die Strategien/2

Strategie 4: Teamwork

Zeigen Sie den TN, wie Teamarbeit beim Lernen helfen kann. Die TN sollen sich gegenseitig als Unterstützung wahrnehmen und im Idealfall gewinnbringende Lerngruppen bilden. Bilden Sie unter den TN kleine Teams von 2 bis 4 Personen. Stellen Sie verschiedene Themen bzw. Arbeitsblätter zur Verfügung. Jedes Team sucht sich ein Thema aus und bearbeitet es bis zum nächsten Kurstermin (zwischen 2 und 4 Wochen). Alle Teammitglieder bekommen dieselben Aufgaben. Lassen Sie die Teams in der Kursstunde mit den Aufgaben beginnen. Sie führen sie dann selbstständig außerhalb der Kursstunden fort. Geben Sie Tipps für die Zusammenarbeit. Reflektieren Sie anschließend mit den TN, ob und wie sie miteinander gearbeitet haben. Besprechen Sie, was den TN dabei gut und weniger gut gefallen hat.

Tipp

Reflektieren Sie mit den TN das Thema *Gruppenarbeit*.

Mögliche Fragen: Bei welchen Themen wünschen sich die TN Unterstützung?
Wie muss eine Lernpartnerin sein, damit die TN von ihr lernen kann?
Was können die TN selbst gut?

Vereinbaren Sie mit den TN, dass die Teampartnerinnen Probleme zuerst miteinander besprechen. Erst wenn sie gemeinsam keine Lösung finden, wird die Lerngruppe oder die Kursleiterin befragt (Ich–Du–Wir).

Strategie 5: Bewegung

Helfen Sie den TN, Bewegung in ihr Lernen und ihre Lernpausen einzubauen. Wenn der ganze Körper aktiv ist, fördert das die Bildung neuronaler Verknüpfungen. Bewegung schafft Gelegenheit zum Durchatmen und verbessert die Sauerstoffaufnahme. Motivieren Sie die TN durch eine Auswahl an Bewegungsmöglichkeiten und kleinen körperlichen Übungen, ihren Körper als Ressource in den Lernprozess einzubinden.

Strategie 6: Wissen ordnen

Aktivieren Sie Vorwissen und schaffen Sie einen Zusammenhang zu neuem Wissen. Erstellen Sie gemeinsam eine Mindmap zu einem Thema. Lassen Sie die TN – je nach Kenntnisstand – Bilder, Wörter und grammatische Hinweise hinzufügen.

Tipp

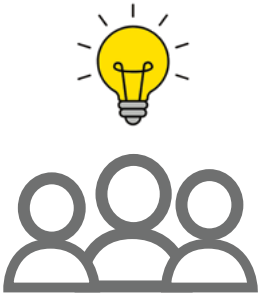
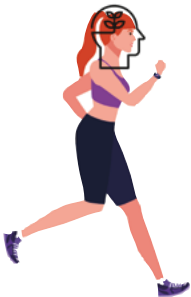
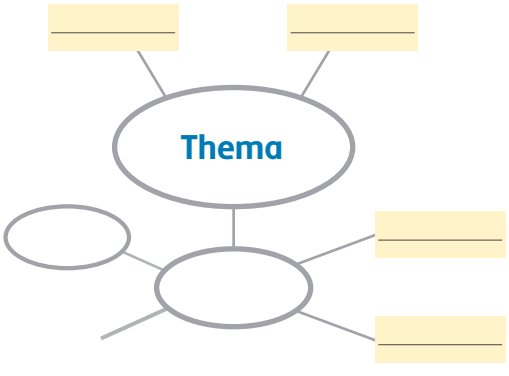
Nutzen Sie webbasierte Mindmaps. Dies erleichtert später den Umgang mit digitalen Tools und baut Berührungspunkte ab.





Mit Lernkarten arbeiten/2 ●○○○

Ressourcenorientierte und kognitive Lernstrategien

Teamwork	Teamwork
	Zusammen lernen Was kann ich? Was können die anderen? Mit wem möchte ich lernen? Warum?
Bewegung	Bewegung
	Pausen mit Bewegung Lernen mit Bewegung Lernen mit Pausen für Bewegung :-)
Wissen ordnen	Wissen ordnen
	Was gehört zusammen? Themen verbinden





Die Strategien/3

Strategie 7: Reduzieren

Helfen Sie den TN, die Lerninhalte auf Wichtiges zu reduzieren. Das soll die Lerninhalte in handhabbare Mengen kürzen und so das Lernen erleichtern. Einigen Sie sich mit den TN auf einen Text, den diese bearbeiten möchten. Durchsuchen Sie den Text nach wichtigen Informationen und markieren Sie diese.

Ermutigen Sie die TN zum Sprechen. Die TN sehen die markierten Wörter und versuchen, mithilfe dieser Wörter über die wichtigen Informationen des Textes zu sprechen.



Strategie 8: Listen

Eine weitere Lernstrategie ist das Erstellen von Listen. Fragen Sie, wann und warum die TN im Alltag Listen verwenden. Erklären Sie anhand von Beiträgen der TN oder einem eigenen Beispiel die Nützlichkeit von Listen. Im Kurs erstellen Sie gemeinsam eine Liste der aktuellen Lerninhalte für die bevorstehende Prüfung. Zeigen Sie den TN, wie sie diese Liste effektiv für das Lernen nutzen können. Die TN markieren die Themen, bei denen sie schon sicher sind. Unsichere Themen übertragen die TN in ihren individuellen Lernplan.

Strategie 9: Wiederholen

Helfen Sie den TN, Strategien für das Wiederholen von Lerninhalten zu finden. Das soll die weitere Festigung des Wissens ermöglichen. Mögliche Wiederholungstechniken sind das Erstellen von Lernkarten oder Listen. Das können Sie gemeinsam im Kurs machen und mit den TN üben. Greifen Sie hier auf bereits bearbeitete Lerninhalte zurück. Achten Sie darauf, dass Sie ein Methodenangebot sowohl für Einzelarbeit als auch für Partnerarbeit machen.

Kognitive Lernstrategien

„Wie erschließe ich neues Wissen?“

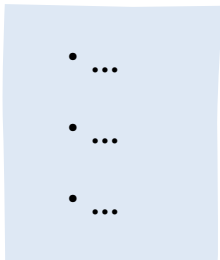
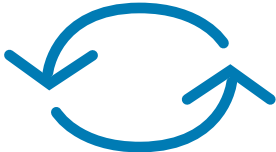
Die Verwendung von Lernkarten fördert kognitive Prozesse wie das Abrufen von vorhandenem Wissen und das Bilden von Verknüpfungen zwischen verschiedenen Informationen. Indem Lernende aktiv die Inhalte auf den Karten verarbeiten, stärken sie ihre kognitiven Fähigkeiten. Sie können beispielsweise die Karten verwenden, um Assoziationen zwischen Begriffen herzustellen oder komplexe Zusammenhänge zu verstehen. Auf diese Weise unterstützen Lernkarten die Entwicklung eines tieferen Verständnisses.





Mit Lernkarten arbeiten/3 ●○○

Kognitive Lernstrategien

Reduzieren	Reduzieren
	Wichtiges markieren Wichtiges unterstreichen
Listen	Listen
	Wichtige Wörter Wichtige Themen
Wiederholen	Wiederholen
	Vokabeln wiederholen Wichtiges wiederholen ... wieder und wieder und wieder ... bis die Information im Kopf bleibt :-)





Die Strategien/4

Strategie 10: Mit meinen Worten

Helfen Sie den TN, über Gelesenes zu reflektieren und die Inhalte des Textes mit eigenen Worten zu formulieren. Wählen Sie einen für die TN interessanten Text und zerschneiden Sie ihn in mehrere Teile. Verteilen Sie die Textteile an die TN zum Lesen. Im Anschluss laufen die TN durch den Raum und erzählen den anderen TN von ihrem Text. Die TN finden dabei gemeinsam die richtige Reihenfolge des Textes heraus.

Metakognitive Lernstrategien

„Wie festige ich neues Wissen?“

Lernkarten bieten auch eine ideale Plattform für die Entwicklung metakognitiver Fähigkeiten, wie zum Beispiel das Überwachen und Regulieren des eigenen Lernprozesses. Indem Lernende ihre Fortschritte beim Lernen mithilfe von Lernkarten verfolgen, können sie ihre Strategien anpassen und optimieren. Sie können beispielsweise feststellen, welche Strategien sie bereits beherrschen und welche noch zusätzliche Aufmerksamkeit erfordern. Auf diese Weise fördern Lernkarten die Selbstregulation und das Bewusstsein über den eigenen Lernprozess.

Strategie 11: Belohnung

Erarbeiten Sie mit den TN ein Belohnungssystem für erreichte Lernziele. Besprechen Sie mit den TN, welche Belohnungen sie als motivierend empfinden. In den folgenden Kursstunden überprüfen Sie gemeinsam, ob die gesteckten Ziele erreicht wurden. Falls ja, erfolgt die Belohnung. Falls nicht, kann eine Anpassung der Ziele sinnvoll sein.

Strategie 12: Motivation

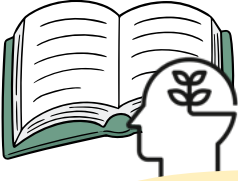
Zeigen Sie den TN, wie sie sich zur Bewältigung anspruchsvoller Aufgaben motivieren und den konstruktiven Umgang mit Frustration erlernen können. Präsentieren Sie unterschiedliche Aufgabentypen und lassen Sie diese von den TN bewerten. Optimieren Sie gemeinsam mit den TN den Lernplan, indem Sie tendenziell unangenehme Aufgaben in eine Abfolge mit angenehmen Aufgaben integrieren.





Mit Lernkarten arbeiten/4 ●○○

Kognitive Lernstrategien und Motivationsstrategien

Mit meinen Worten	Mit meinen Worten
 In dem Text geht es um ...	Was sagt der Text?
Belohnung	Belohnung
	Lernzeit eingehalten? Hausaufgabe fertig? Durchgehalten? Ein Ziel erreicht? Belohne dich!
Motivation	Motivation
• ... 😊 • ... 😊 • ... 😞 • ... 😊	– Schwierige Aufgaben in kleine Portionen teilen. – Schwierige Aufgaben mit interessanten Aufgaben mischen. – Auf das Ziel hinarbeiten.





Die Strategien/5

Strategie 13: Stress stoppen

Helfen Sie den TN, mit Stress umzugehen. Legen Sie Bilder verschiedener Aktivitäten, die Stress reduzieren, im Kurs aus. Fragen Sie die TN, was ihnen davon Spaß macht. Jede TN wählt ihr Bild. Lassen Sie die TN berichten, wann und wie oft sie zu dieser Aktivität kommen und was sie selbst in stressigen Situationen machen.

Strategie 14: Angst bewältigen

Geben Sie den TN Bewältigungsstrategien für den Umgang mit Prüfungsangst mit. Das soll negative Gedankenmuster durchbrechen und den TN bewusst machen, wie sie sich beruhigen können. Lassen Sie die TN die Augen schließen. Teilen Sie dann Handschmeichler aus. Gehen Sie mit den TN auf eine Gedankenreise. Schaffen Sie eine angenehme Atmosphäre durch entspannte Musik. Fragen Sie anschließend die TN, wie sie sich fühlen. Zeigen Sie Bilder von Personen in verschiedenen Gefühlslagen. Die TN wählen ein Bild und sprechen über das Gefühl der dargestellten Person.

Strategie 15: Positiv denken

Negative Gedanken sollen in positive Gedanken umgewandelt werden. Beginnen Sie mit einem Beispiel im Plenum. Schreiben Sie einen Negativsatz an die Tafel. Lassen Sie die TN diesen in einen positiven Satz umwandeln (z. B. „Ich weiß es nicht.“ → „Ich werde es herausfinden.“). Der Negativsatz wird anschließend weggewischt. Lassen Sie die TN mit ihrer Partnerin arbeiten. Eine TN schreibt einen Negativsatz auf, die Partnerin formuliert ihn positiv um.

Motivations- und Emotionsstrategien

„Wie motiviere ich mich zum Lernen und wie gehe ich mit meinen Emotionen um?“

Darüber hinaus können Lernkarten dazu beitragen, Motivation aufrechtzuerhalten und negative Emotionen beim Lernen zu reduzieren. Durch die Aufteilung des Lernmaterials in handliche Einheiten werden Lernende ermutigt, kleine Erfolge zu feiern und sich auf konkrete Ziele zu konzentrieren. Dies kann dazu beitragen, ein Gefühl der Leistung zu fördern und die Lernmotivation zu steigern. Darüber hinaus kann das strukturierte und organisierte Lernen mit Lernkarten dazu beitragen, Stress und Überforderung zu reduzieren, indem es den Lernprozess in überschaubare Schritte gliedert.





Mit Lernkarten arbeiten/5

Emotionsstrategien

Stress stoppen 	Stress stoppen Durch Lachen Durch Sport Durch Meditation Durch Musik ...
Angst bewältigen 	Angst bewältigen „STOPP!“ An etwas Schönes denken
Positiv denken 	Positiv denken Ich kann! Ich glaube an mich! Ich schaffe das! Ich gebe mein Bestes! Ich bin 👍





Mit dem Computer arbeiten

Lernziele

- Computer und Schreiben am Computer kennenlernen/ wiederholen
- Formelle und informelle E-Mails verfassen
- Recherchen im Internet durchführen

Material

KV 97–102
Computer, Laptop oder
Tablet mit Tastatur

1. Computer kennenlernen



90 Minuten

Fragen Sie die TN, ob sie schon Erfahrungen mit der Arbeit am Computer haben und wenn ja, welche. Sammeln Sie an der Tafel, was man alles mit dem Computer machen kann.

Zuerst lernen die TN die Hardware kennen. Verteilen Sie die KV 97 und bearbeiten diese gemeinsam. Besprechen Sie den Wortschatz.

In einem nächsten Schritt arbeiten die TN mit dem Computer und lernen die Tastatur kennen. Verteilen Sie die KV 98. Die TN führen die Aufgaben mithilfe der angegebenen Tastenkombinationen am Computer durch.

2. E-Mails schreiben



90 Minuten

Fragen Sie die TN zum Einstieg, ob sie schon eine E-Mail-Adresse haben und wofür und mit wem sie über E-Mail kommunizieren. Gehen Sie auf die Wichtigkeit einer E-Mail-Adresse für die Arbeit und den Alltag ein. Erstellen Sie ggf. mit den TN eine E-Mail-Adresse.

Die TN erhalten die KV 99. Besprechen Sie den Wortschatz und den Aufbau einer E-Mail. Die TN ordnen die Sätze den jeweiligen E-Mail-Bestandteilen zu und setzen die Textbausteine zu einer vollständigen E-Mail zusammen.

Die TN schreiben eine eigene E-Mail. Sie wählen eine der Aufgabenstellungen auf der KV 100 aus. Thematisieren Sie den Unterschied zwischen formellen und informellen E-Mails. Anschließend schreiben die TN eine informelle E-Mail nach der Aufgabenstellung. Die geschriebenen E-Mails senden die TN nun an eine andere TN im Kurs. Achten Sie darauf, dass jede TN eine E-Mail erhält. Die TN lesen ihre erhaltene E-Mail vor.

Tipp

Nutzen Sie das Video auf der Alpha-go-Plattform, wie man eine E-Mail erstellt:

www.alpha-go.de/medien/e-mail-einrichten





3. Internetrecherche



90 Minuten

Führen Sie in das Thema *Internetrecherche* ein.

Mögliche Fragen: Was haben Sie zuletzt im Internet gesucht?

Welche Suchmaschinen benutzen Sie?

Sammeln Sie Erfahrungen der TN mit der Recherche im Internet.

Die TN bearbeiten in Partnerarbeit die KV 101. Sie stellen sich gegenseitig Fragen und schreiben die Antworten auf. Anschließend stellen die TN die Antworten im Kurs vor.

Teilen Sie für die Recherchearbeit die TN in Kleingruppen auf. Jede Gruppe erhält eine Aufgabe von der KV 102. Die TN suchen die Informationen im Internet und halten das Vorgehen und die Ergebnisse ihrer Recherche auf einem Poster fest. Wichtig ist, dass die TN die Quellen aufschreiben, bei denen sie die Antwort gefunden haben. Im Anschluss stellen sie das Poster im Kurs vor.

Variante

Je nach Sprachniveau und aktuellem Bedarf kann die Rechercheaufgabe angepasst werden.

Tipp

Im Internet gibt es zahlreiche Materialien zum Selbststudium, zum Beispiel Online-Wörterbücher, Lernvideos auf Youtube oder Online-Übungen verschiedener Verlage. Die Deutsche Welle (www.dw.com) bietet Texte, Hörtexte und Übungen in einfacher Sprache an. Nutzen Sie die Zeit im Kurs, um gemeinsam mit den TN nach deutschsprachigen Webseiten zu suchen, die den Interessen der TN entsprechen.

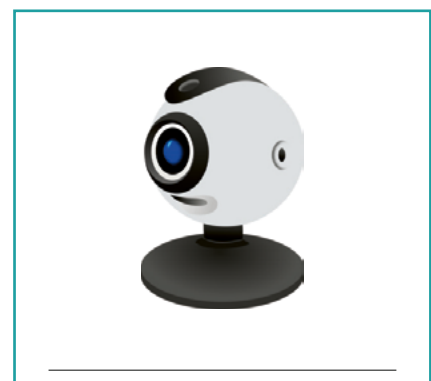
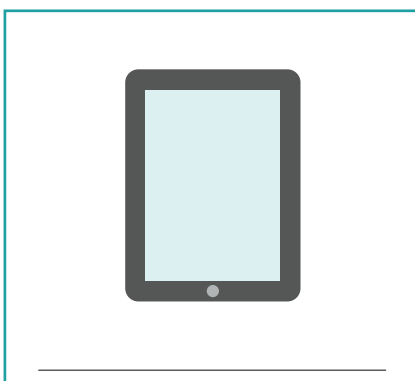
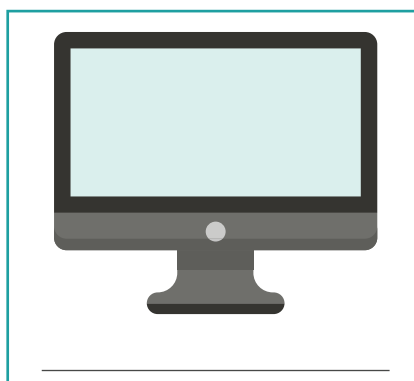
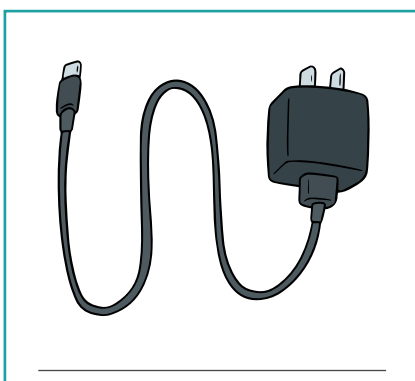




Computer kennenlernen ●●●

Was passt zusammen? Ordnen Sie die Wörter den Abbildungen zu.

die Maus die Tastatur die Webcam
 das Kabel der Bildschirm das Internet
 der Drucker das Tablet der USB-Stick





Computer kennenlernen ●●●

Führen Sie folgende Aufgaben am Computer aus. Nutzen Sie dafür auch die angegebenen Tastenkombinationen.

1. Starten Sie den Computer.
2. Erstellen Sie einen Ordner mit Ihrem Namen.
3. Öffnen Sie Word oder ein anderes Textverarbeitungsprogramm.
4. Schreiben Sie den vorgegebenen Text ab.

Heute arbeite ich am Computer. Ich schreibe in einem Word-Dokument.
Ich kenne die Tastatur und die Tastenkombinationen schon sehr gut.

5. Verwenden Sie mindestens drei der Tastenkombinationen in Ihrem Text.

- bzw. Umschalttaste: Diese Taste erzeugt Großbuchstaben.
- bzw. Return-Taste: Diese Taste fügt einen Absatz ein.
- Entf bzw. : Diese Taste löscht die Zeichen rechts von der Einfügemarke.
- bzw. Zurück-Taste: Diese Taste löscht die Zeichen links von der Einfügemarke.
- Strg + : Diese Tastenkombination macht die vorherige Aktion rückgängig.
- Strg + : Diese Tastenkombination kopiert die markierten Zeichen.
- Strg + : Diese Tastenkombination schneidet die markierten Zeichen aus.
- Strg + : Diese Tastenkombination fügt die vorher kopierten oder ausgeschnittenen Zeichen ein.

6. Speichern Sie das Dokument unter Ihrem Namen in Ihrem Ordner.
7. Fahren Sie den Computer herunter.





E-Mails schreiben ●●●

1. Was passt zusammen? Ordnen Sie die Textbausteine den E-Mail-Bestandteilen zu.

- | | |
|--------------------|---|
| 1. Betreff | a) Mit freundlichen Grüßen |
| 2. Anrede | b) Anne Praca |
| 3. Einleitungssatz | c) Sehr geehrte Damen und Herren, |
| 4. Hauptteil | d) hiermit stelle ich einen Antrag auf Kindergeld. |
| 5. Satzlusssatz | e) Antrag auf Kindergeld |
| 6. Grußformel | f) Als alleinerziehende Mutter beantrage ich für meinen Sohn Sascha Fuhrmann Kindergeld. Die genauen Angaben finden Sie in den beiden Formularen in der Anlage. |
| 7. Ihr Name | g) Ich freue mich auf Ihre Rückmeldung. |

2. Schreiben Sie die komplette E-Mail in der richtigen Reihenfolge in die Vorlage.

Von:

An:

Betreff:

Anlagen: Antrag auf Kindergeld • Anlage Kind

_____ Herren,

hiermit stelle ich _____. Als alleinerziehende Mutter _____ für meinen Sohn Sascha Fuhrmann Kindergeld. Die _____ finden Sie in den beiden Formularen in der Anlage.

Ich freue mich _____.

Mit _____





E-Mails schreiben ●●●

1. Schreiben Sie eine E-Mail. Wählen Sie eine Aufgabe aus.

Von: _____
An: _____
Betreff: _____

Aufgabe 1

Sie sind diese und nächste Woche krank und können nicht zum Kurs kommen. Schreiben Sie an Ihre Lehrerin.

Von: _____
An: _____
Betreff: _____

Aufgabe 2

Ihr Kind ist krank und kann heute und morgen nicht zur Schule/in den Kindergarten kommen. Schreiben Sie an seine Lehrerin/Erzieherin.

Von: _____
An: _____
Betreff: _____

Aufgabe 3

Sie brauchen einen Termin beim Jobcenter. Schreiben Sie an Ihre Ansprechpartnerin/Ihren Ansprechpartner im Jobcenter und vereinbaren Sie einen Termin.



2. Was haben Sie in der letzten Zeit gemacht? Schreiben Sie eine E-Mail an eine Freundin oder einen Freund. Nennen Sie mindestens fünf Tätigkeiten.

Von: _____
An: _____
Betreff: _____

Lieber/Liebe _____,

wie geht es dir? Heute habe ich frei und ich kann dir eine kurze E-Mail schreiben – auf Deutsch!

Momentan besuche ich einen Deutschkurs. In den letzten Monaten habe ich ...

Liebe Grüße





Internetrecherche ●●●

Stellen Sie Ihrer Partnerin die folgenden Fragen und notieren Sie ihre Antworten.

Was haben Sie zuletzt gesucht?

Wie haben Sie Ihre Frage im Internet formuliert?

Auf welchen Webseiten haben Sie gesucht?

War die Suche einfach oder schwer?
Begründen Sie.

Haben Sie die Antwort auf Ihre Frage gefunden?





Internetrecherche ● ● ●

Suchen Sie sich eine Aufgabenstellung aus (oder erfinden Sie eine neue). Recherchieren Sie zusammen in Ihrer Gruppe und halten Sie Ihre Ergebnisse auf einem Poster fest. Stellen Sie diese anschließend im Kurs vor.

Sie möchten mehr über Deutschland erfahren. Sie suchen Informationen zu Deutschland (zum Beispiel Bevölkerungsanzahl, Währung, Sprache).

Sie möchten dieses Jahr mit Ihrer Familie das Oktoberfest in München besuchen. Sie suchen allgemeine Informationen zu Preisen, Unterkünften und Zeiten.

Sie möchten eine neue Hausärztin in Ihrer Stadt finden. Sie suchen die beste in Ihrer Stadt. Sie lesen die Bewertungen von aktuellen Patientinnen.

Sie möchten einen Ausflug in den Zoo planen. Sie berechnen die Kosten (zum Beispiel Zugtickets und Eintrittskarten).

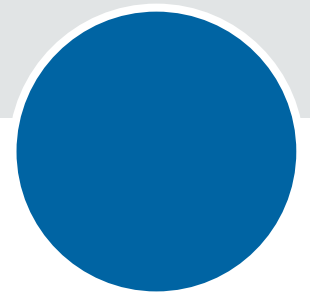
Sie möchten umziehen. Sie suchen eine günstige 2-Zimmer-Wohnung in Ihrer Region.

Sie möchten baden gehen. Sie suchen die besten Bademöglichkeiten in Ihrer Region und planen einen Ausflug.

Sie möchten einen Hund adoptieren. Sie suchen ein Tierheim in Ihrer Nähe und erkundigen sich über die Adoptionsmöglichkeiten.

Sie möchten eine Geburtstagsparty für Ihr zweijähriges Kind organisieren. Sie erkundigen sich über die Möglichkeiten und Kosten in Ihrer Region.





Einführung: Alphabetisierung

Alphabetisierung bezeichnet den Weg des Erlernens von Lese- und Schreibfähigkeiten. Die Spannbreite der sprachlichen Vorbildung von MiA-Kurs-Teilnehmerinnen ist groß: Einige sind in der Lage, in ihrer Herkunftssprache zu lesen und zu schreiben, jedoch nicht mit lateinischen Buchstaben (Zweitschriftlernerinnen), während andere nicht in ihrer Herkunftssprache auch nicht in Deutsch lesen und schreiben können (primäre Analphabetinnen).

Wie lernt man Lesen und Schreiben?

Der Schriftspracherwerb ist ein schrittweiser Prozess. Der Anfang liegt im Erlernen der Buchstaben und der Laute. Dabei spielt die Zuordnung der Buchstaben zu den Lauten sowie der Laute zu den Buchstaben eine wichtige Rolle. Ausgehend von den Buchstaben werden Silben gebildet. Dieser Prozess erfordert Zeit, Übung und Geduld. Von den Silben geht es weiter zu ersten Wörtern. Begonnen wird mit dem Lesen von einfachen Wörtern. Das (Wieder-)Erkennen von Wörtern und deren Bedeutung ist ein weiterer wichtiger Schritt (→ Kapitel *Buchstaben und Laute*).

Lesen

Beim Lesen wird zuerst die Leserichtung erlernt. Diese Kompetenz kann mit Übungen zur visuellen Wahrnehmung gefördert werden, z. B. durch das Erkennen von Buchstaben und deren Zuordnung zu Lauten. Nach und nach werden immer größere Sprachelemente erkannt, bis der Sinn ganzer Wörter, Sätze und Texte entnommen werden kann. Auf diese Weise eignen sich die TN Schritt für Schritt Lesestrategien an (→ Kapitel *Silben und Wörter*).

Beim Erwerb von Lese- und Schreibfertigkeiten ist die **phonologische Bewusstheit** entscheidend, also die Fähigkeit, sich unabhängig von der Bedeutung eines Wortes auf die Aspekte der Laut- und Wortstruktur zu konzentrieren. So können einzelne Laute in einem Wort erkannt, die Wörter in Silben zerlegt oder Reime identifiziert werden.

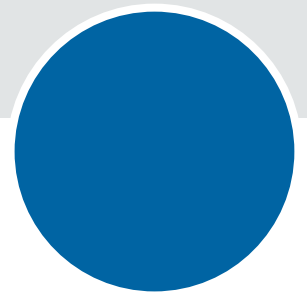
Schreiben

Für das Schreiben werden feinmotorische Fähigkeiten benötigt. Die TN werden mit der Stiftführung und Schreibrichtung vertraut gemacht. Dafür eignen sich sowohl Formen als auch große Buchstaben, die zuerst mit dem Finger, dann mit dem Stift nachgespurt werden können. Nach und nach wird das Schreiben von Buchstaben, Sätzen und Texten eingeführt und das freie Schreiben geübt. Dazu werden die Regeln der Rechtschreibung benötigt.

Wie führe ich die Buchstaben ein?

Beim Erlernen der Buchstaben ist es wichtig, dass die Buchstaben mit ihrem Lautwert eingeführt werden, das also als [b] und nicht als [be:]. Auch die Reihenfolge ist bei der Einführung der Buchstaben von Bedeutung. Ein wesentliches Kriterium hierfür ist die Vorkommenshäufigkeit. Priorität sollten Buchstaben wie e, a und n erhalten, die in der deutschen Sprache sehr häufig auftreten, während wenig gebräuchliche Buchstaben wie q, x oder y eher spät behandelt werden. Wenn Sie dies berücksichtigen, können bereits mit wenigen Buchstaben erste Silben und Wörter gebildet werden.

Daneben ist es hilfreich, Buchstaben mit einem Merkwort zu verknüpfen. Die Wahl und die wiederholte Nutzung eines Wortes,



das den TN hilft, sich an den Buchstaben zu erinnern, erleichtert das Lernen von Buchstaben und dient gleichzeitig als anschauliches Beispiel.

Tipp

In Alphabetisierungskursen wird empfohlen, die Buchstaben beispielsweise in folgender Reihenfolge einzuführen:
e, n, a, r, s, d, t, i, h, l, g, u, m, c, o, f, w,
b, k, p, ä, z, j, ü, v, ß, ö, y, x, q.

Wie komme ich von Buchstaben zu Silben?

Die ersten gelernten Buchstaben verbinden die TN zu Silben. Beginnen Sie mit einer Kombination aus Konsonant und Vokal (z.B. *ma, le, ti*). Die TN lesen die Silben. Schwieriger sind Kombinationen aus Vokal und Konsonant, wie z.B. *am, ed, ut*. Zum vertiefenden Üben können Silben in unterschiedlicher Reihenfolge gelesen oder mit Bewegungen und Geräuschen wie Klatschen, Schwingen oder Klopfen untermalt werden. Das Erlernen von Silben kann darüber hinaus mithilfe von anschaulichen Materialien wie Silbenteppichen, Silbenpuzzles oder Silbendominos erleichtert werden (→ Kapitel *Silben und Wörter*).

Wie komme ich von Silben zu Wörtern?

Der nächste Schritt im Schriftspracherwerb ist das Bilden von Wörtern. Dabei werden zwei und mehr Silben zu einem Wort zusammengefügt, z.B. *Ma-ma, Pa-pa, Fo-to*. Lesen Sie die Silben laut vor und fügen Sie sie zusammen, um das vollständige Wort zu bilden.

Auch das Identifizieren von Silben in Wörtern sollte geübt werden. Es bietet sich an, dies mit farbigen Hervorhebungen und Silbenbögen

zu unterstützen. Üben Sie regelmäßig im Kurs mit verschiedenen Wörtern und erweitern Sie so den Wortschatz der TN (→ Kapitel *Silben und Wörter*).

Tipp

Es empfiehlt sich, mit leichten und häufig vorkommenden Wörtern aus dem Alltag der Lernenden zu beginnen.

Einsatz von Bildkarten

Die Visualisierung spielt in der Alphabetisierung eine wichtige Rolle. Visuelle Materialien wie Buchstabenkarten, Bildkarten, Illustrationen sowie Fotos unterstützen das Verständnis und steigern das Interesse an Lerninhalten. Bewahren Sie Ihre Kärtchen in einem Umschlag auf und laminieren Sie sie ggf., damit Sie sie später wieder verwenden können.

Wiederholung und kleine Erfolge

Die kontinuierliche Wiederholung von Aufgaben und Übungen ist entscheidend, um im Lernprozess voranzukommen und Erfolge zu erzielen. So kann beispielsweise das Schreiben des eigenen Namens ein erster Lernerfolg sein. Das motiviert!

Wiederholen Sie bestimmte Lerninhalte zu unterschiedlichen Zeitpunkten. Nutzen Sie dazu Übungen zur Automatisierung. Regelmäßiges Wiederholen über einen längeren Zeitraum trägt dazu bei, dass Buchstaben, Silben und Wörter langfristig im Gedächtnis bleiben. Durch Verbindungen mit dem Alltag der TN findet das neu Gelernte außerhalb des Kurses Anwendung und ermöglicht den TN zunehmend vielfältige und angemessene Kommunikationsmöglichkeiten.



Mit dem Stift umgehen

Lernziele

- Ausdauer, Konzentrationsfähigkeit und Feinmotorik verbessern
- Aktivitäten ausführen, bei denen die TN entspannen und zur Ruhe kommen

Material

KV 103–107
Stifte
Papier

1. Mandalas



90 Minuten

Verteilen Sie die KV 103 und/oder 104. Die TN malen die Mandalas aus.

Im nächsten Schritt gestalten die TN auf der KV 105 selbst ein Mandala. Die TN nutzen die Beispiele von der KV 103 und 104. Sie können auch weitere Mandalas zeigen und die Übung erklären: Der äußere und der innere Kreis kann mit Buchstaben oder individuellen Mustern gestaltet, gefüllt und ausgemalt werden.

Variante

Setzen Sie auch andere Mandalas ein, zum Beispiel zum Thema *Tiere*, *Blumen* oder *Formen*. Im Internet finden Sie viele Vorlagen für Mandalas.

2. Schwungübungen



15 Minuten

Demonstrieren Sie den Dreifingergriff, damit alle die korrekte Stifthaltung sehen. Der Stift wird dabei von Daumen und Zeigefinger gehalten und ruht auf dem vorderen Glied des Mittelfingers.

Verteilen Sie die KV 106 und/oder 107 sowie unterschiedliche Schreibutensilien. Die TN zeichnen die Linien nach. Korrigieren Sie ggf. die Stifthaltung der TN.

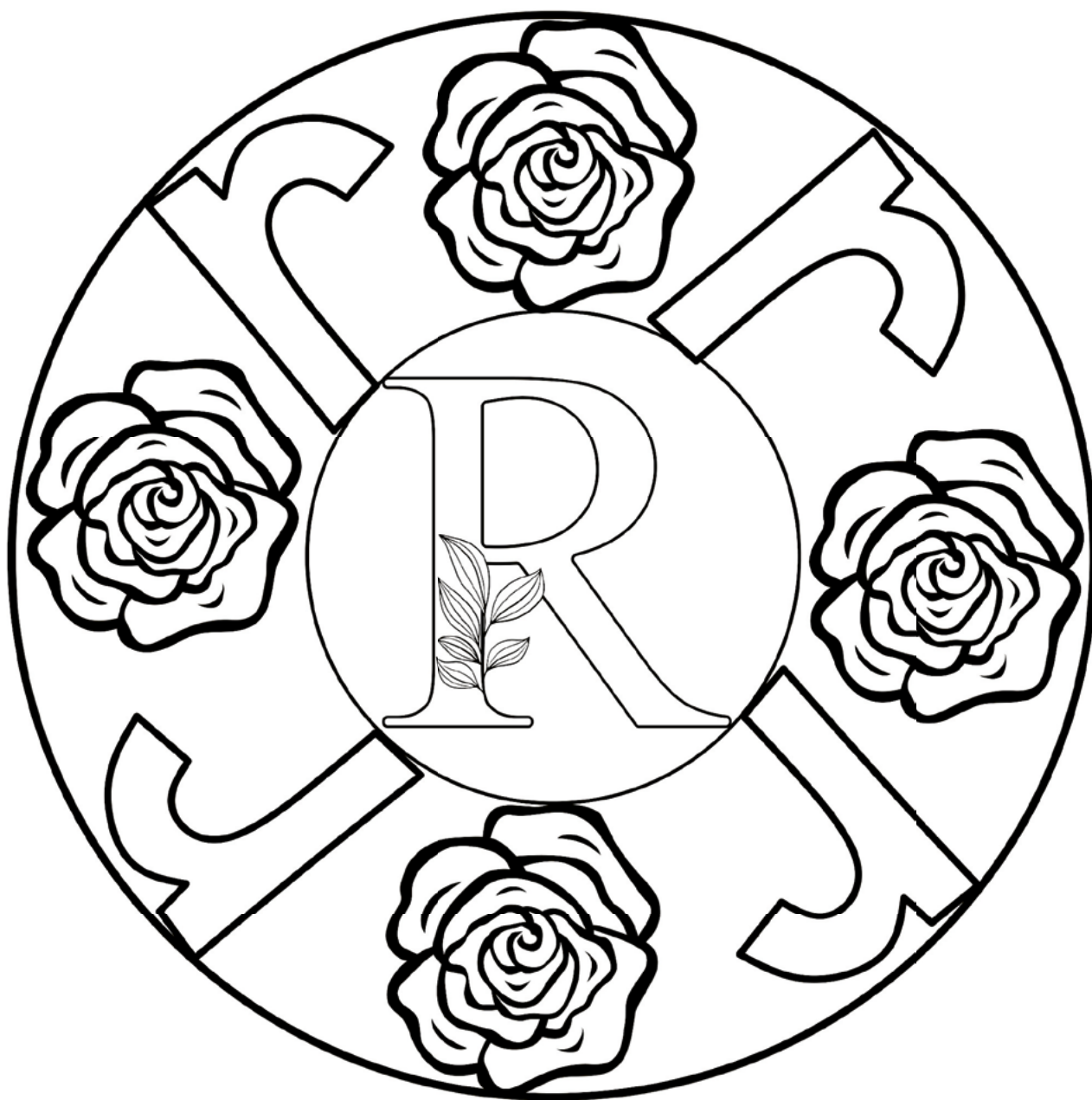
Variante

Um die Feinmotorik und Fingerfertigkeit der TN zu trainieren, lassen Sie Blumentöpfe von den TN mit Acrylfarbe bemalen. Stellen Sie diese im Kursraum auf. Die TN stellen ihre Blumentöpfe während eines Galerierundgangs vor. Die TN können sie mit nach Hause zum Bepflanzen nehmen oder Sie dekorieren mit den Blumentöpfen den Kursraum.



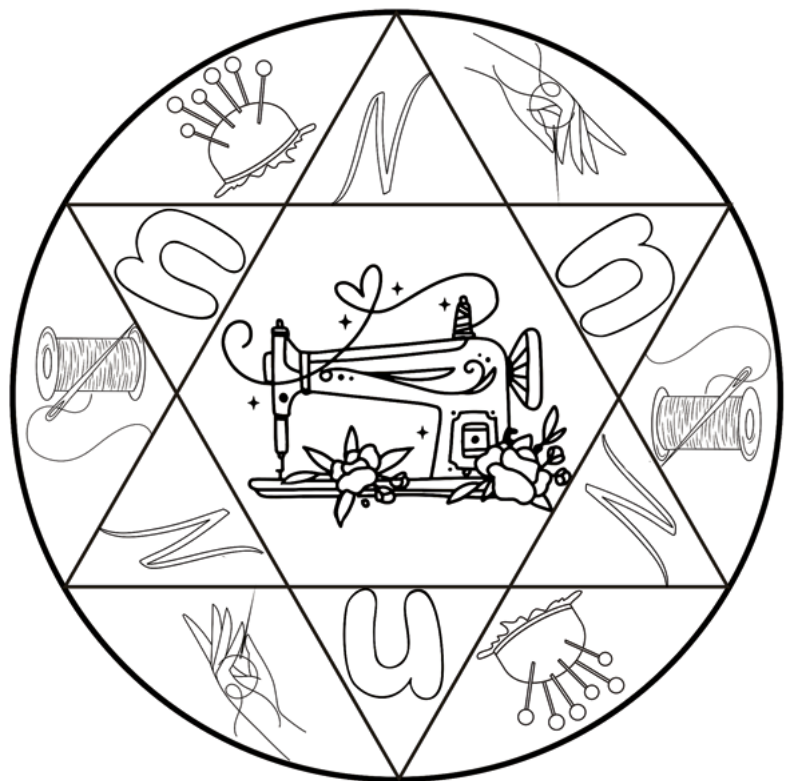
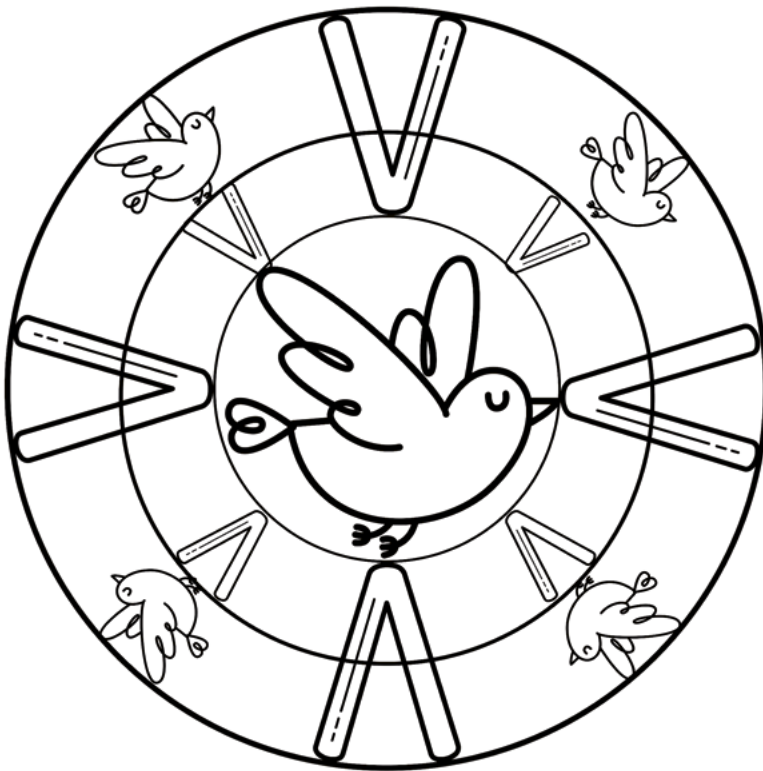
Mandalas ●○○

Malen Sie aus.



Mandalas ● ○ ○

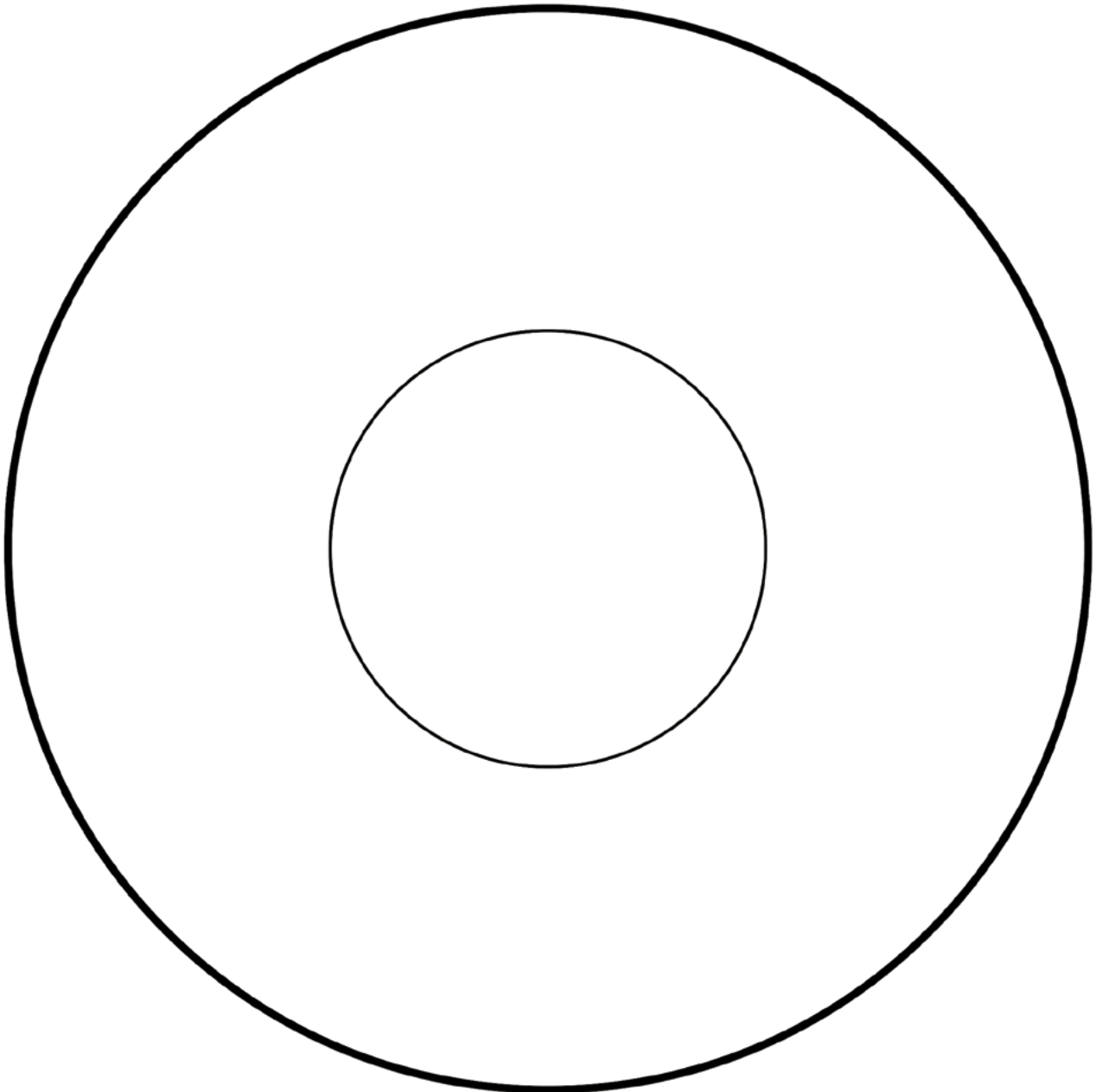
Malen Sie aus.





Mandalas ● ○ ○

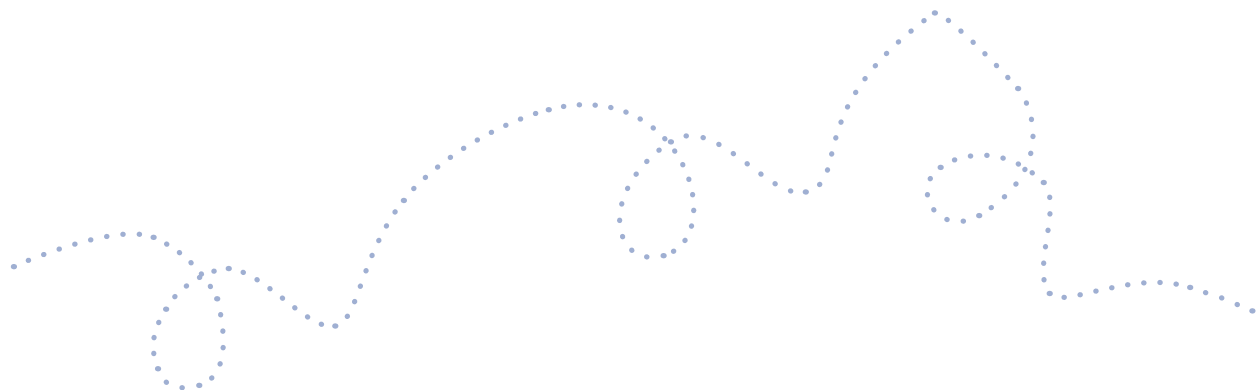
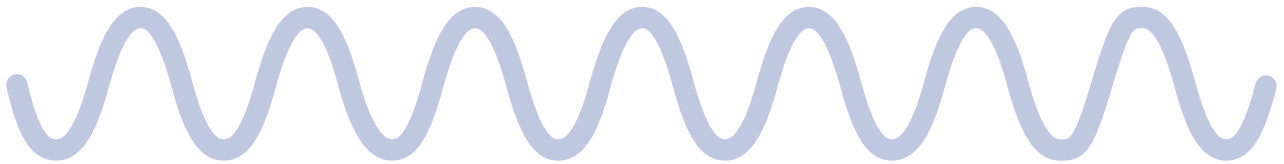
Schreiben Sie einen Buchstaben und malen Sie ein Muster in das Mandala.





Schwungübungen ● ○ ○

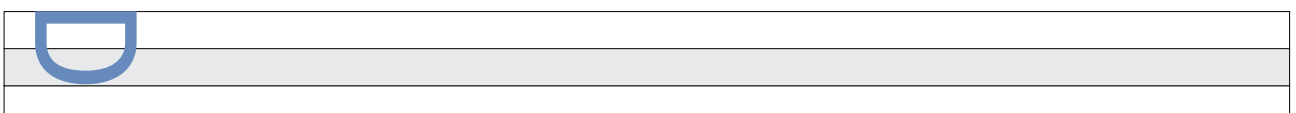
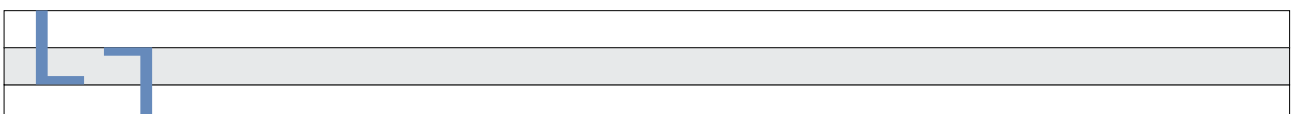
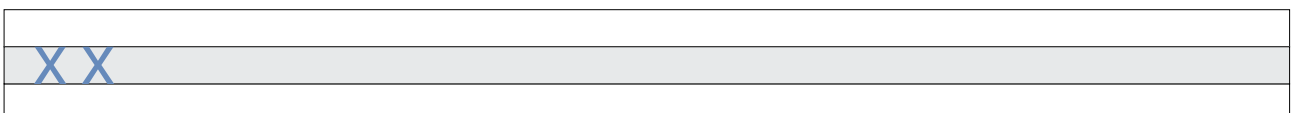
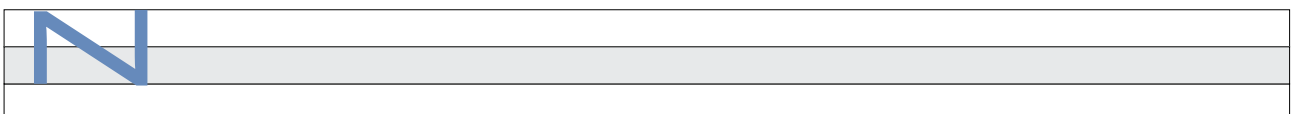
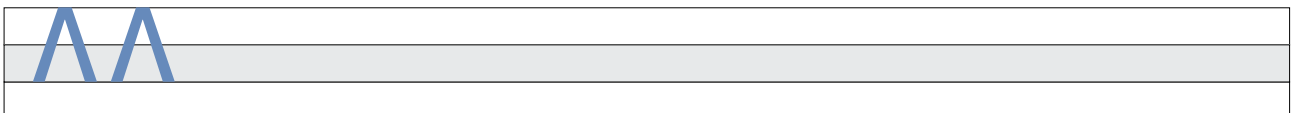
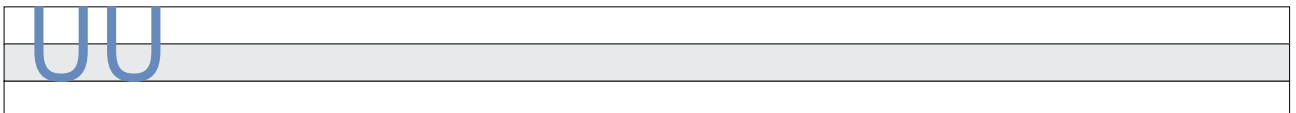
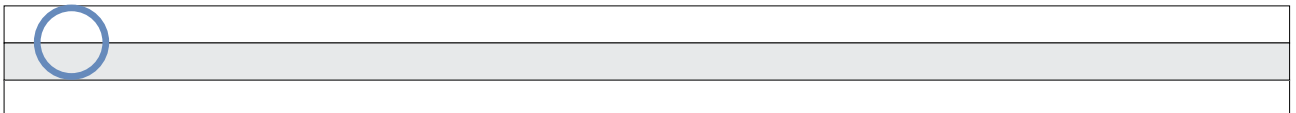
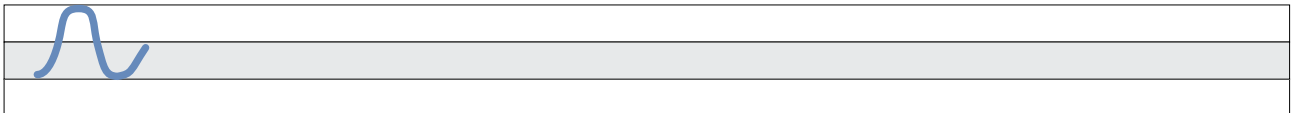
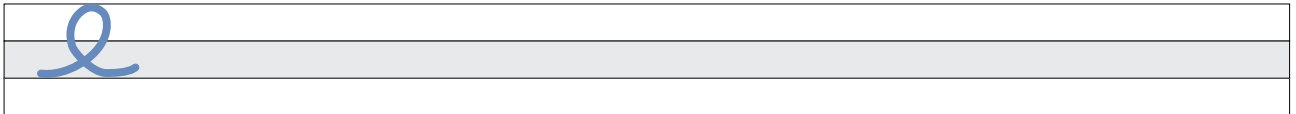
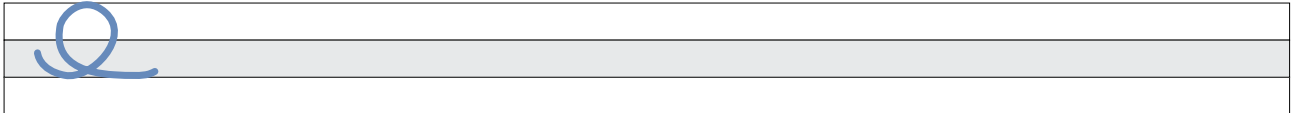
Zeichnen Sie nach.





Schwungübungen ● ○ ○

Zeichnen Sie nach.



Buchstaben und Laute

Lernziele

- Buchstaben erkennen
- Buchstaben haptisch und visuell wahrnehmen
- Laute hören und wahrnehmen
- die Position der Laute in einem Wort feststellen
- Laute zu Silben verbinden

Material

KV 108–117
 Filz oder Sandpapier
 farbiges Tonpapier
 Schere und Cutter
 Lineal • Heißkleber

1. Buchstaben erstellen



60–90 Minuten

Verteilen Sie die Vorlagen mit den Blankobuchstaben (KV 108–110) an die TN. Die TN übertragen die Buchstaben auf Filz, Sandpapier oder ein anderes Material und schneiden die Buchstaben aus. Zur besseren Stabilität kleben die TN die Filz- bzw. Sandpapierbuchstaben auf Tonpapier. Unterstützen Sie bei Bedarf. Anschließend ertasten die TN und fühlen die Buchstaben (haptische Wahrnehmung).

Tipp

Lernen durch Fühlen

Lassen Sie die TN Buchstaben mit geschlossenen Augen erfühlen. Die Buchstaben befinden sich in einem Säckchen. Die TN erraten den Buchstaben, den sie in der Hand halten.



2. Laute hören und erkennen



15 Minuten

Beginnen Sie mit einem Beispiel, um die Hörübung zu erklären. Sprechen Sie das Wort *Birne* vor und fragen Sie: Wo hören Sie das /b/? Am Anfang? In der Mitte? Am Ende? Die TN antworten. Wiederholen Sie das Wort bei Bedarf mehrmals und sprechen Sie weitere Beispiele vor.

Verteilen Sie nun die KV 111. Sprechen Sie die Wörter auf der KV vor und die TN kreuzen die jeweilige Spalte an: Ist der Laut am Anfang (erstes Kästchen), in der Mitte (zweites Kästchen) und am Ende (drittes Kästchen) zu hören? Gemüsesorten bei *b*: Birne, Blumenkohl, Aubergine, Kürbis, Erbsen, Banane, Erdbeere, Bohnen; Gemüsesorten bei *k*: Paprika, Blumenkohl, Brokkoli, Gurke, Karotte, Weißkohl, Kokosnuss, Knoblauch.

Im Anschluss zeigen Sie noch einmal auf die Bilder, sagen Sie das Wort und fragen Sie, an welcher Stelle der bestimmte Laut, z. B. *b* in Erdbeere, vorkommt: am Anfang des Wortes, in der Mitte oder am Ende? Die TN nennen die Position, sprechen das Wort laut aus und korrigieren ggf. die Position des Lautes.





3. Vom Laut zur Silbe



15 Minuten

Verteilen Sie Karten mit Buchstaben in zwei Farben (KV 112–113): Blau für die Vokale *a, e, i, o, u, ä* und Rot für die Konsonanten *m, n, l, f, s, p*. Jede TN bekommt eine Karte.

Eine TN zeigt eine rote Karte und sagt den Laut (Konsonant). Dann sagt eine andere TN einen Laut von der blauen Karte (Vokal). Alle TN sagen die entstandene Silbe, z. B. *ma, po* oder *li*.

Eine TN zeigt eine rote Karte und sagt den Laut. Dann sagt eine andere TN einen Laut von der blauen Karte (Vokal). Bilden Sie nun aus den entstandenen Silben Wörter. Nennen Sie Beispiele, z. B. *Ma-ma, Pa-pa, Li-mo, So-fa, Li-la, Na-me, Nase, Me-lo-ne*. Die TN nennen weitere. Dabei können sinnhafte oder sinnfreie Wörter entstehen.

Variante

Lassen Sie die TN weitere Buchstabenkarten schreiben. Jede TN zeigt ihrer Partnerin zwei Buchstabenkarten und diese spricht die Silbe.

4. Buchstaben und Zeichen erkennen (Visuelle Wahrnehmung)



15 Minuten

Verteilen Sie die KV 114 und erklären Sie den TN, dass sie in jeder Reihe ein Zeichen finden sollen, welches nicht zu den restlichen Zeichen passt. Die TN markieren in Partnerarbeit die Zeichen.

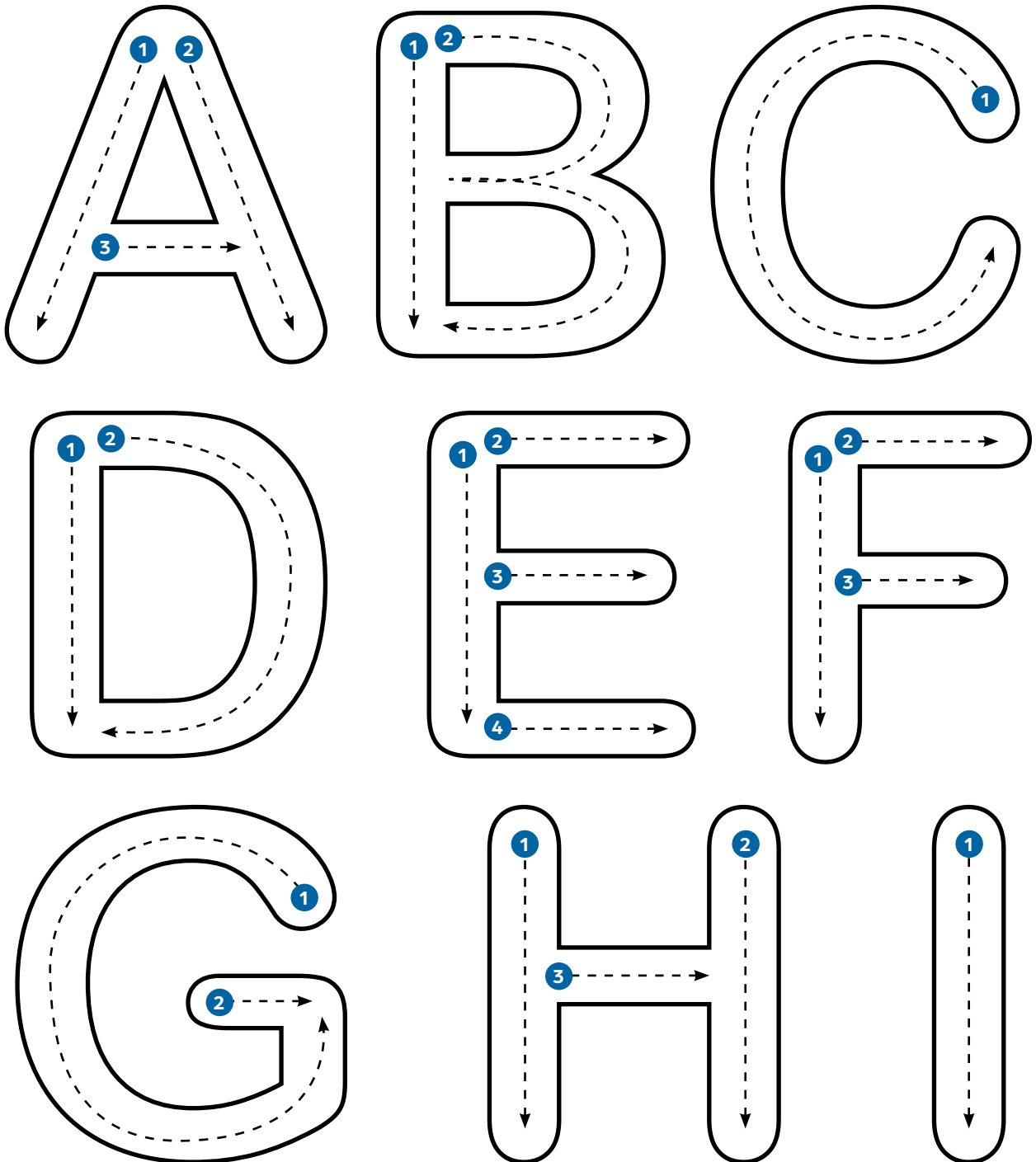
Verteilen Sie nun die KV 115 und erklären Sie den TN, dass sie in jeder Reihe ein wiederkehrendes Muster erkennen und dieses nachzeichnen sollen. Die TN ergänzen die Reihen.

Verteilen Sie die KV 116–117 und erklären Sie den TN, dass die Buchstaben bzw. Silben mehrmals im Bild vorkommen. Die TN zählen die gleichen Buchstaben bzw. Silben und tragen die Anzahl ein.



Buchstaben erstellen/1 ● ○ ○

1. Schneiden Sie die Buchstaben aus und übertragen Sie die Buchstaben auf Karton, Sandpapier oder Filz.

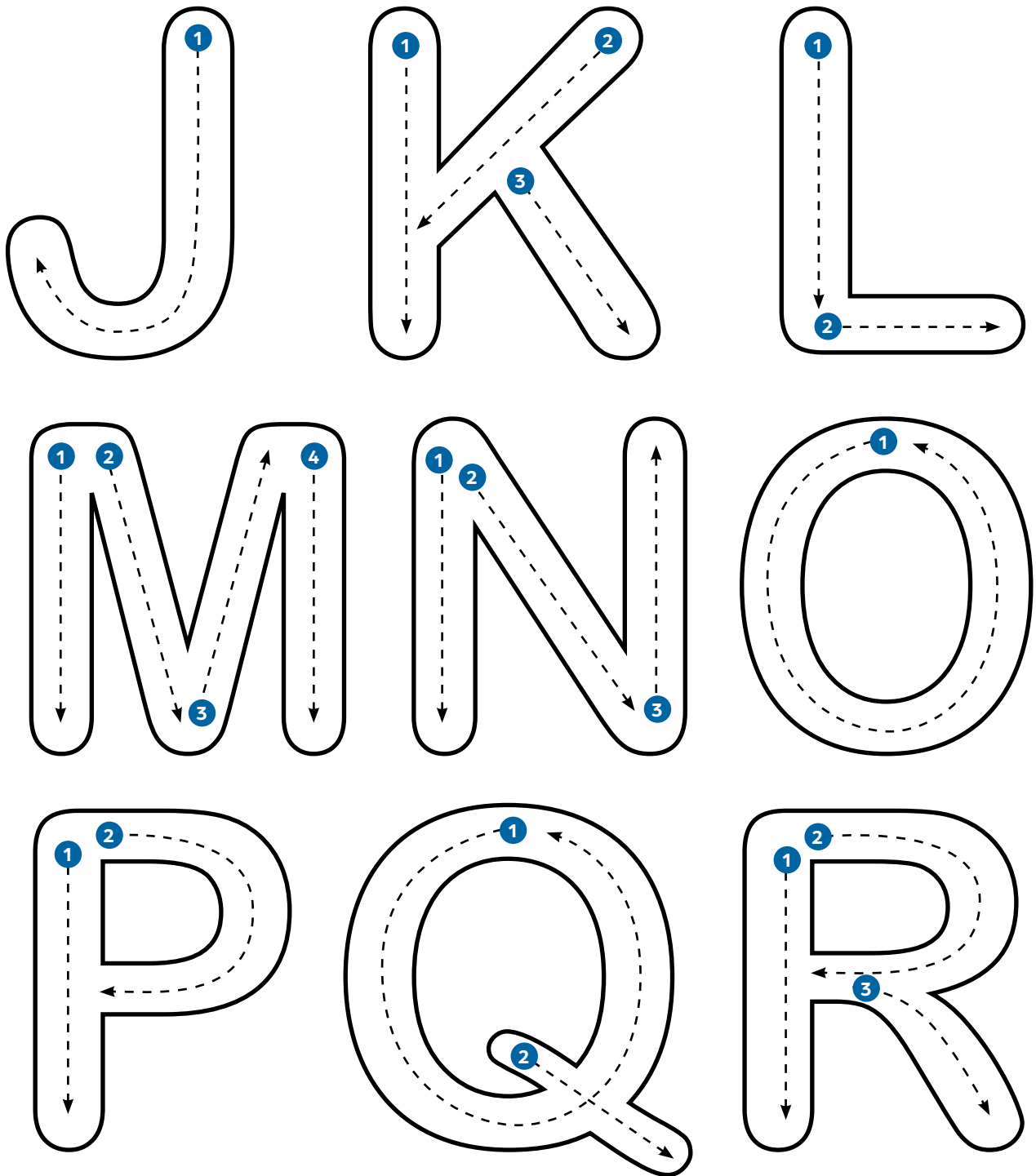


2. Ertasten Sie dann die Buchstaben und spuren Sie nach.



Buchstaben erstellen/2 ●○○

1. Schneiden Sie die Buchstaben aus und übertragen Sie die Buchstaben auf Karton, Sandpapier oder Filz.

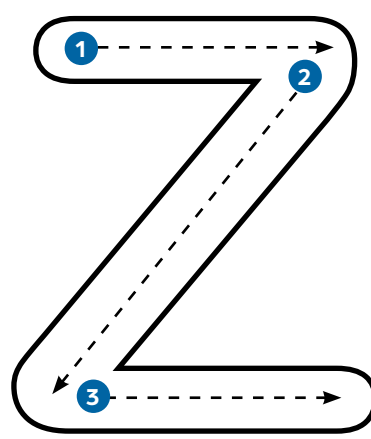
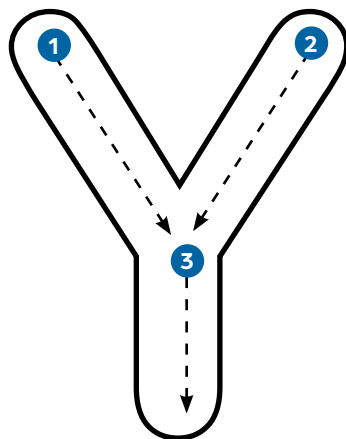
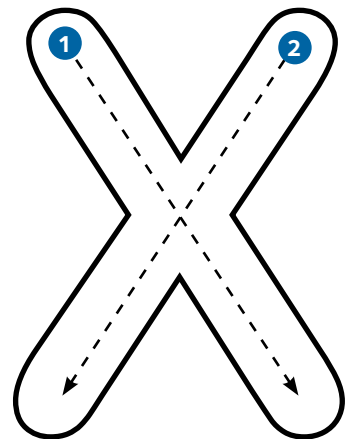
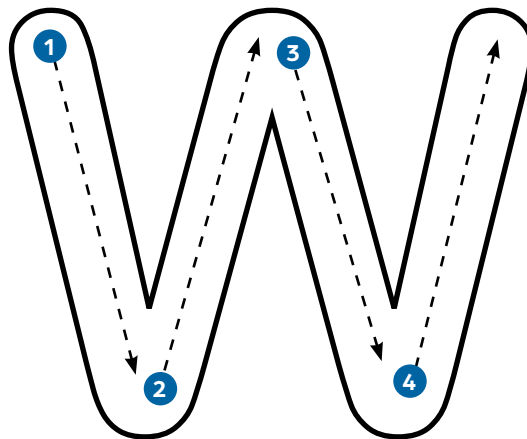
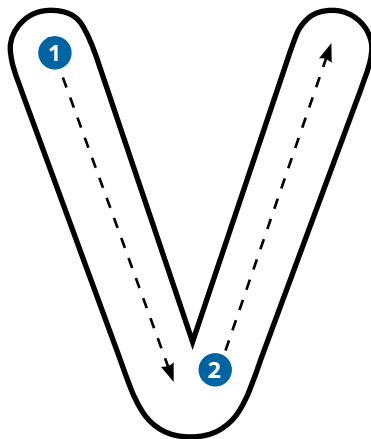
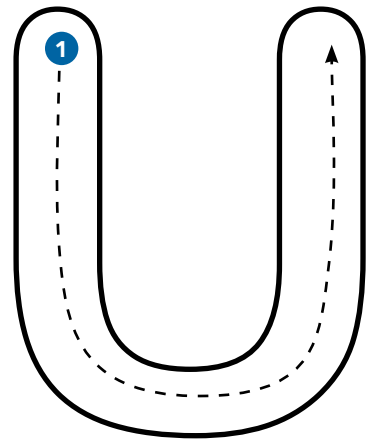
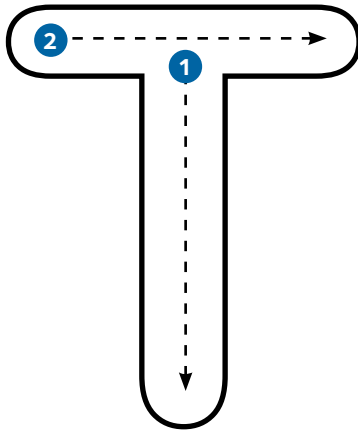
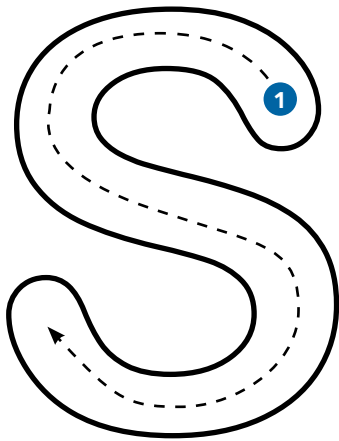


2. ertasten Sie dann die Buchstaben und spuren Sie nach.



Buchstaben erstellen/3 ● ○ ○

1. Schneiden Sie die Buchstaben aus und übertragen Sie die Buchstaben auf Karton, Sandpapier oder Filz.

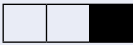


2. ertasten Sie dann die Buchstaben und spüren Sie nach.



Laute hören und erkennen ●○○

Wo hören Sie /b/ bzw. /k/? Hören Sie und kreuzen Sie an.

b	 Anfang	 Mitte	 Ende	k	 Anfang	 Mitte	 Ende
							
							
							
							
							
							
							
							





Vom Buchstaben zur Silbe/1 ●○○

Legen Sie einen roten und einen blauen Buchstaben zusammen. Sprechen Sie die Silben mit Ihrer Partnerin.

M	N	L
F	S	P
a	e	i
o	u	ä






Vom Buchstaben zur Silbe/2 ●○○

Legen Sie einen blauen und einen roten Buchstaben zusammen. Sprechen Sie die Silben mit Ihrer Partnerin.

A	E	I
O	U	Ä
m	n	l
f	s	p






Buchstaben und Zeichen erkennen ●○○

Was passt nicht? Markieren Sie.

b b b b b b b b b b b b q b b

p p p p d p p p p p p p p p p

d d d d d d d p d d d d d d d d

e e e e e e e e e e ə e e e e e e

q q q q q q q q q q q b q q q q

3 3 3 3 3 3 3 3 3 ε 3 3 3 3 3 3 3

l l l l l l l l l l l i l l l l l l l l l l

> > > > > > < > > > > > > > > > >

c c c c c c c c c c c c c o c c c c c

6 6 6 6 6 6 6 6 6 6 9 6 6 6 6 6 6

9 9 9 9 9 9 9 9 9 9 6 9 9 9 9 9 9





Buchstaben und Zeichen erkennen ●○○

Wie geht die Reihe weiter? Zeichnen Sie.















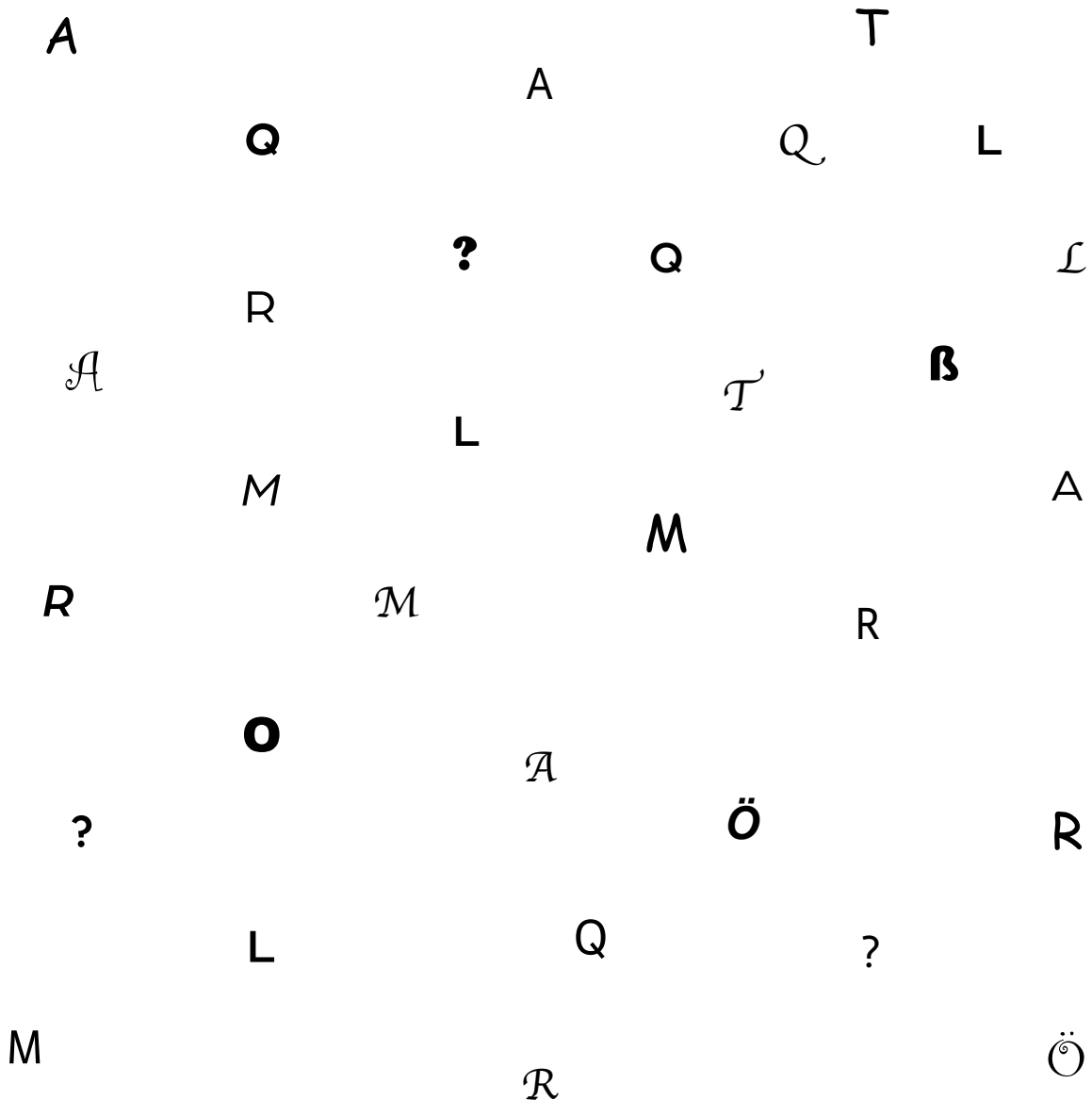






Buchstaben und Zeichen erkennen ●○○

Zählen Sie und tragen Sie die Zahlen ein.

A Q M ? ß L T R Ö S 



Buchstaben und Zeichen erkennen ●○○

Zählen Sie und tragen Sie die Zahlen ein.

LA LE LÜ TI TÜ

ME NO LÄ NI LÖ

LA	NO	LE	TI	NI	LÜ
ME	LE	TI	PA	LÖ	ME
LE	LE	NI	LÜ	PA	ME
NO	LÄ	TÜ	LÖ	TÜ	MA
LA	ME	ZÜ	LÄ	QU	QU
ME	LE	QU	LA	LI	MO
LÜ	NO	TI	QU	NU	TI
NO	NU	ZÜ	LI	MU	TE
TI	NI	LE	NO	NA	LO
LÄ	TA	LI	NU	NI	NO





Silben und Wörter

Lernziele

- Silben und Wörter lesen
- spielerisch Silben lesen lernen
- aus Silben Wörter bilden

Material

KV 118–127

1. Silbenteppich



30 Minuten

Verteilen Sie die KV 118 und/oder 119 und lesen Sie die Silben gemeinsam im Chor. Die TN lesen die Silben von links nach rechts, von oben nach unten oder diagonal.

Anschließend lesen die TN zu zweit mit ihrer Partnerin. Die TN bilden aus den Silbenkärtchen Wörter. Entweder schneiden sie dazu die Kärtchen aus und legen Wörter oder sie schreiben die gebildeten Wörter auf ein Blatt Papier. Die TN schreiben weitere Silben in die Vorlage und lesen sich gegenseitig die Silben vor.

Erstellen Sie zu jedem neu gelernten Buchstaben neue Silbenteppiche, dann können die TN die bekannten mit den neuen Buchstaben kombinieren. Passen Sie den Schwierigkeitsgrad dem Lernstand Ihrer Gruppe an.

Varianten: Weitere Spiele

Suchdiktat: Lassen Sie die TN bestimmte Kärtchen (Silben) finden.

Paare finden: Die TN legen die Silben verdeckt auf den Tisch und decken immer zwei Kärtchen auf. Wer die meisten Paare gefunden hat, hat gewonnen.

Welche Silbe fehlt: Die TN wählen paarweise fünf Silben aus. TN 1 prägt sie sich ein, TN 2 entfernt eine Silbe. Kann TN 1 sagen, welche Silbe fehlt? Danach Rollentausch.

2. Silbenpuzzle



20 Minuten

Erklären Sie den TN, dass Silben und Bilder zugeordnet werden müssen. Verteilen Sie die KV 120 und/oder 121, die TN schneiden die Puzzleteile aus und finden die Paare. Die TN kontrollieren mithilfe des Lösungsblatts (KV 122–123).





3. Silbendomino



15 Minuten

Verteilen Sie die KV 124. Die TN schneiden die Domino-Kärtchen aus. Die TN legen zu zweit die Kärtchen Silbe für Silbe so an, dass sich ein Wort ergibt. Sie lesen das Wort. Anschließend lesen die TN die Wörterschlange zu zweit und dann im Plenum gemeinsam. Sie können auch ein eigenes Domino mit den TN erstellen. Achten Sie dabei darauf, dass die Wörter zwei- oder viersilbig sind.

4. Leselabyrinth



15 Minuten

Bilden Sie Zweiergruppen. Verteilen Sie nun die KV 125. Die TN wiederholen den Wortschatz zum Themenfeld *Gesundheit*. Sie lesen ihrer Partnerin nur die Körperteile vor. Sie können als Hilfe auch den Weg einzeichnen. Wechseln Sie anschließend. Nun liest die Partnerin die Körperteile vor.

5. Leselotto



20 Minuten

Verteilen Sie die KV 126–127. Je nach Lernstand erhalten die TN die Wort- oder die Bildkärtchen. Die TN schneiden die Bild- bzw. Wortkärtchen aus. Lesen Sie den Text vor, die TN legen die Gegenstände an die genannten Stellen. Bei stärkeren Gruppen lesen die TN den Text vor. Vergleichen Sie anschließend im Plenum.

Nun schreiben die TN einen Text. Sie nutzen dafür die gleichen Gegenstände, aber an einer anderen Position. Die TN tauschen ihre Texte und legen die Gegenstände an die im Text genannten Stellen. Die Partnerin kontrolliert.

Tipp

Nutzen Sie die Wort- und Bildkarten für ein Memospiel.

Spielregeln Memospiel

Legen Sie alle Karten verdeckt aus. Eine Spielerin dreht zwei Karten nacheinander um. Sind es zwei gleiche Bilder, darf sie die Karten zu sich nehmen.

Die Spielerinnen müssen sich merken, welches Bild wo liegt.

Gewonnen hat die Spielerin, die die am meisten Paare gesammelt hat.





Silbenteppich ●○○

Lesen Sie die Silben.

ma	mu	me	mi
mo	Me	Mi	Ma
um	em	im	am
Mo	Em	Am	Um
Mu	Om	me	im
Mam	am	Mi	Ema

du	da	de	di
do	del	dam	dan
don	Du	De	Di
Da	Dis	des	Dus
Del	Dam	Dan	Don
ist	das	dus	dos





Silbenteppich ●○○

1. Lesen Sie die Silben.

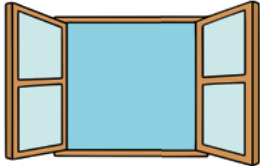
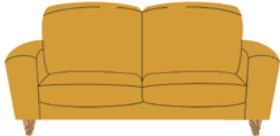
So	To	No	Lo
sen	ten	nen	len
si	sa	ne	ni
le	li	on	en
san	sil	lo	Not
se	Ton	Na	Tin

2. Schreiben Sie Silben in die Tabelle und lesen Sie mit Ihrer Partnerin.



Silbepuzzle/1 ●○○○

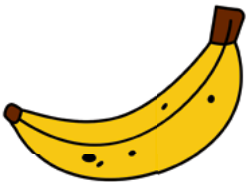
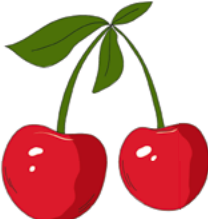
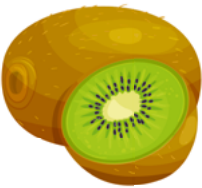
Schneiden Sie die Kärtchen aus. Ordnen Sie die Silben den passenden Bildern zu.
Ergänzen Sie die fehlenden Silben.

So _____		Ses _____	
Re _____		Trep _____	
Tep _____		Fens _____	
Kis _____		Gar _____	
Lam _____		Toi _____	
Hei _____		Fern _____	



Silbepuzzle/2 ●○○○

Schneiden Sie die Kärtchen aus. Ordnen Sie die Silben den passenden Bildern zu.
Ergänzen Sie die fehlenden Silben.

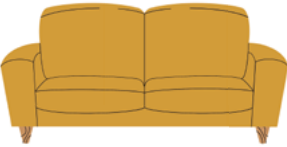
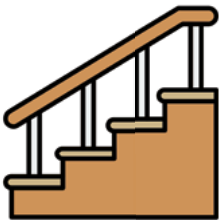
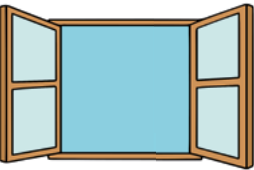
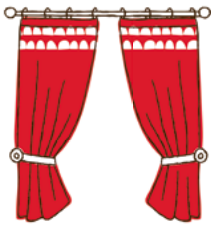
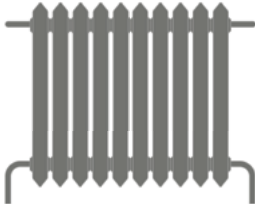
To _____		O _____	
Boh _____		Ba _____	
Sa _____		Ki _____	
Kir _____		Blu _____	
Gur _____		Pap _____	
Ap _____		Bir _____	





Silbenpuzzle/1 ●○○○

Haben Sie alles richtig? Vergleichen Sie und lesen Sie.

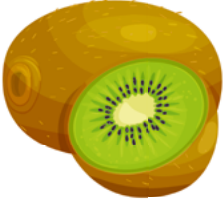
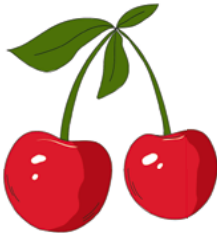
Sofa		Sessel	
Regal		Treppe	
T Teppich		Fenster	
Kissen		Gardine	
Lampe		Toilette	
Heizung		Fernseher	





Silbepuzzle/2 ●○○○

Haben Sie alles richtig? Vergleichen Sie und lesen Sie.

Tomate		Orange	
Bohnen		Banane	
Salat		Kiwi	
Kirsche		Blumenkohl	
Gurke		Paprika	
Apfel		Birne	





Silbendomino



Schneiden Sie die Kärtchen aus und legen Sie Silben zu Wörtern zusammen.

	Hus	ten	Kopf	
weh	Schnup	fen	Grip	
pe	Rü	cken	schmer	
zen	Durch	fall	Läu	
se	Fie	ber	Oh	
ren	schmer	zen		

	Wol	ke	Son	
ne	Re	gen	Ha	
gel	Glatt	eis	Don	
ner	Win	ter	Früh	
ling	Som	mer		





Leselabyrinth ●○○○

Lesen Sie nur die Körperteile. Zeichnen Sie den Weg ein.

Bauch	Bruder	Kuchen	Hemd
Mund	Hals	Hose	Paket
Apfel	Hand	Kopf	Banane
Dose	Honig	Fuß	Bein

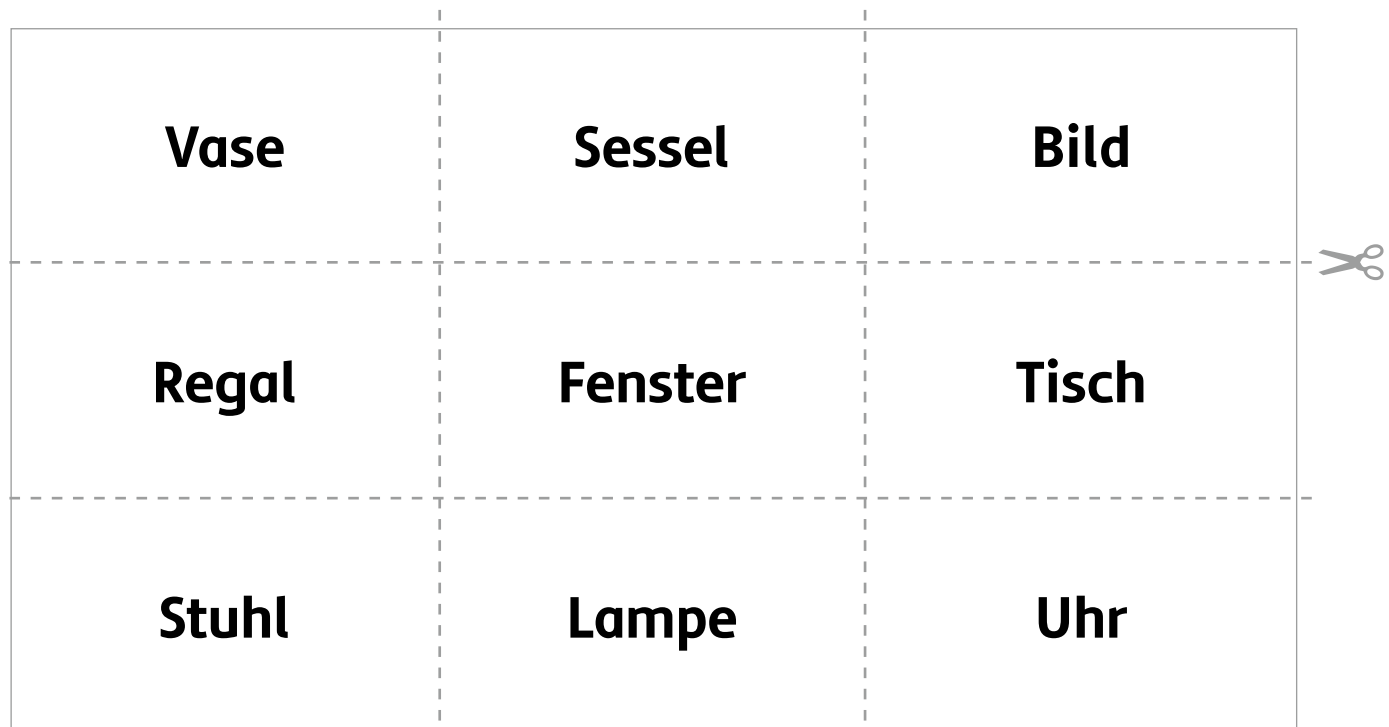
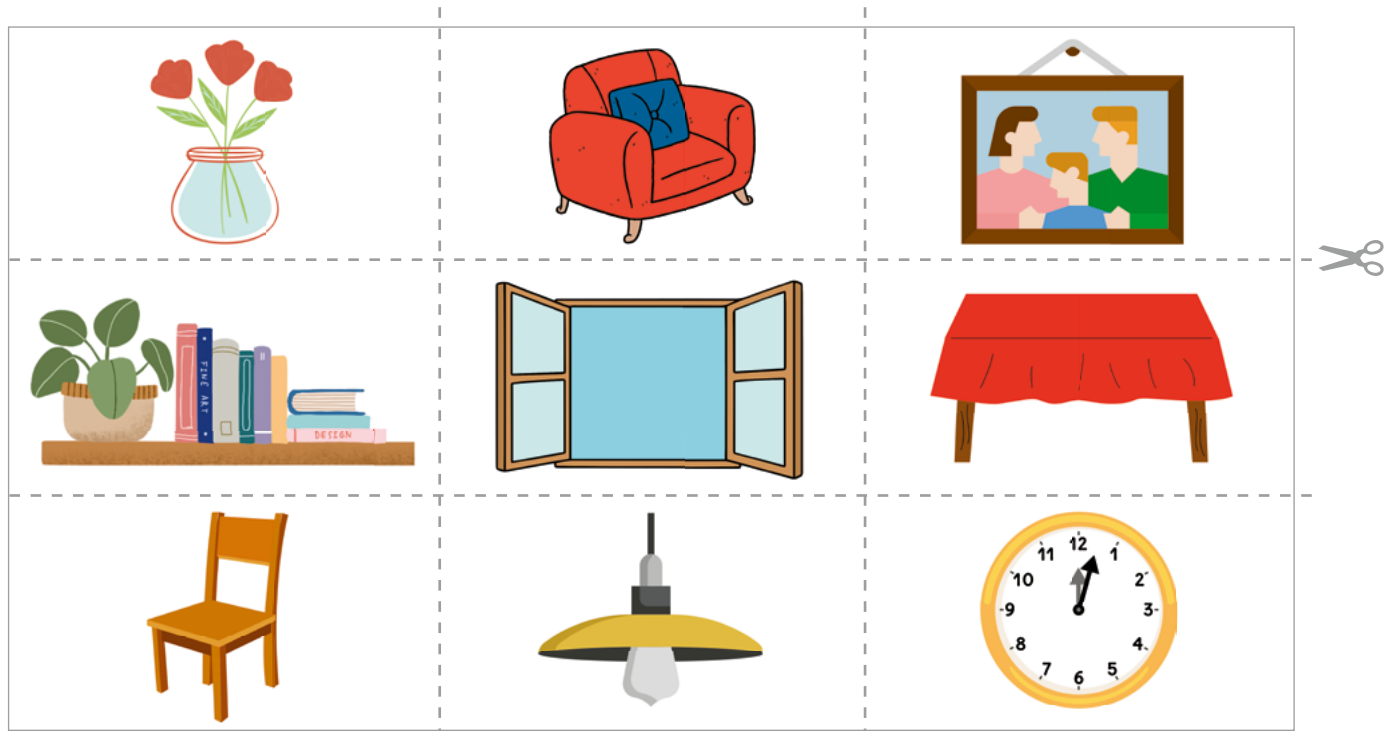
Schulter	Nase	Torte	Bluse
Rock	Auge	Rücken	Brief
Birne	Sofa	Arm	Ohren
Zitrone	Löffel	Suppe	Daumen





Leselotto/1 ●○○○

Schneiden Sie die Kärtchen aus.





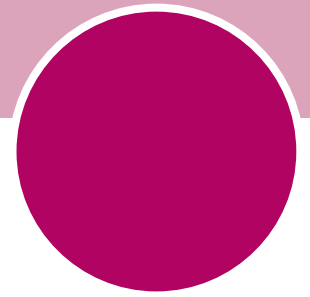
Leselotto/2 ●○○

Lesen Sie den Text und legen Sie die Bild- oder Wortkärtchen an die richtige Stelle.

In der Mitte steht eine Vase.
 Unter der Vase steht der Tisch.
 Der Stuhl steht rechts neben dem Tisch.
 Das Fenster ist links oben in der Ecke.
 Über der Vase ist die Lampe.
 Rechts neben der Lampe ist ein Bild.
 Links neben dem Tisch steht ein Sessel.
 Über dem Stuhl ist eine Uhr.
 Unter dem Fenster ist ein Regal.



Empfehlungen für MiA-Kursträger und MiA-Kursleiterinnen



Empfehlungen

In der dreijährigen Projektphase wurden über 100 MiAPlus-Kurse erfolgreich durchgeführt. Durch Beobachtung, Evaluierung und direktes Feedback aus diesen Kursen konnten wir eine Fülle wertvoller Erkenntnisse für die Bedürfnisse und Herausforderungen der TN sammeln. Aus diesen Ergebnissen konnten zehn Elemente herausgebildet werden, die sich als wesentliche Faktoren für die Gestaltung und Durchführung von MiA-Kursen erweisen: Zeiteinteilung, Inhalt, Methoden, Praxisnähe, Ortswechsel, Erfahrungsaustausch, Kommunikation, Lesezeit, Brückenbau, Netzwerk.

1 Zeiteinteilung – Zeitliche Planung des Kurses

Ein MiA-Kurs umfasst 34 Stunden. Diese können Sie frei aufteilen, entweder über einen Zeitraum von wenigen Wochen oder über mehrere Monate. Die Träger planen den zeitlichen Umfang, stellen die Räumlichkeiten zur Verfügung und informieren die Interessierten über das Angebot. Jede TN kann maximal an drei MiA-Kursen teilnehmen. Achten Sie darauf, dass die zeitlichen Anforderungen des MiA-Kurses mit den Arbeits- und Familienverpflichtungen der TN vereinbar sind. Gestalten Sie den MiA-Kurs flexibel, um auf individuelle Bedürfnisse eingehen zu können.

Beziehen Sie die TN in die Planung ein. Starten Sie beispielsweise zu Beginn des MiA-Kurses eine Umfrage, um die Bedürfnisse der TN zu erkunden. Berücksichtigen Sie dabei unterschiedliche Lernvoraussetzungen und unterschiedliche Erwartungen der TN.

Aus der Praxis

Verzahnend Sie den MiA-Kurs organisatorisch sinnvoll mit dem Integrationskurs.

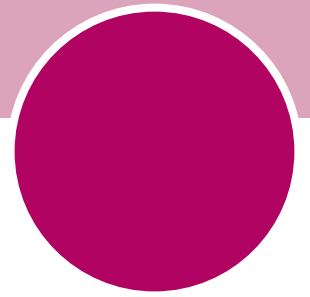
In den MiAPlus-Projekten haben sich vor allem zwei Modelle als erfolgreich erwiesen:

Im ersten Modell fand der MiAPlus-Kurs immer an einem Tag statt, an dem der Integrationskurs nicht stattfand. Zum Beispiel gab es am Familienzentrums Au Integrationskurse von Montag bis Donnerstag, am Freitag gab es den MiAPlus-Kurs. Dieser Kurs verfolgte das Ziel des Empowerments und der Stärkung der mündlichen Kompetenzen. Die TN hatten die Gelegenheit, ihre Fragen zu stellen und die Inhalte des Integrationskurses zu wiederholen und zu vertiefen. Bei der VHS Meppen fand der MiAPlus-Kurs immer nach einem Modul des Integrationskurses statt. Nach 100 Unterrichtseinheiten wurde der Integrationskurs durch zwei Tage MiAPlus-Kurs unterbrochen. Auch hier wurden die Lerninhalte gefestigt, wobei der Fokus auf der Bewusstmachung und Anwendung von Lernstrategien lag.

Im zweiten Modell wird der MiAPlus-Kurs an zwei Nachmittagen durchgeführt, während der Integrationskurs von Montag bis Freitag am Vormittag stattfindet. Dieses Modell hat zum Beispiel die Eleganz Bildungsplattform erfolgreich durchführen können.

Tipp

Stellen Sie sicher, dass die Zeitpläne des Integrationskurses und des MiA-Kurses aufeinander abgestimmt sind. Dies erleichtert den TN die Teilnahme an beiden Kursen und minimiert mögliche Konflikte.



2 Inhalt – Konzeption des MiA-Kurses

Die Abläufe und die Zielerreichung können im Anschluss an einzelne Kursstunden oder den Kurs überprüft werden. Stellen Sie sich im Rahmen Ihrer Vorbereitung folgende Fragen:

- Welche Ziele möchte ich in der heutigen Veranstaltung erreichen?
- Wie tragen die einzelnen Sitzungen gemeinsam zum übergeordneten Ziel des Empowerments bei?

Es kommt im MiA-Kurs nicht auf eine exakt festgelegte Route an, die im Kurs strikt verfolgt werden muss. Vielmehr sollten Sie einen inhaltlichen und organisatorischen Rahmen schaffen, der es ermöglicht, auf die individuellen Bedürfnisse der TN einzugehen. Das Arbeiten mit einer Checkliste kann bei der Kursplanung eine Hilfe sein. Stellen Sie sich vor der Planung des Kurses folgende Fragen:

- Wer ist die Zielgruppe?
- Was sollen die TN am Ende des Kurses können?
- Was sind mögliche Barrieren für die Zielgruppe?

Tipp

Auf dem Weg hilft es, sich kleinere Etappenziele vorzunehmen und auch die kleinen Erfolge zu würdigen. Seien Sie auch nicht zu hart mit sich und Ihrem Kurs, wenn es einmal länger dauert, bestimmte Ziele zu erreichen.

Checkliste zur Kursplanung

Zielgruppe

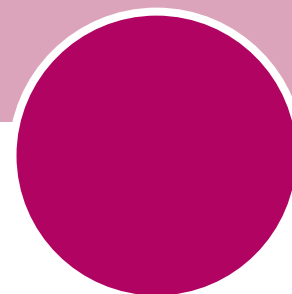
- An wen richtet sich der Kurs?
- Alter?
- Bildungsstand?
- Familienstand?
- Beruf?

Zielsetzung

- Was sollen die Frauen am Ende des Kurses wissen?
- Was sollen die Frauen am Ende des Kurses können?
- Über welche Themen sollen die Frauen am Ende des Kurses reflektiert haben?

Barrieren

- Welche Barrieren muss ich bei der Umsetzung des Kurses berücksichtigen?
- Noch nicht alphabetisiert?
- Kinderbetreuung?
- Anfahrtsweg?
- Wohnsituation?



3 Methoden – Umsetzung des MiA-Konzepts in die Praxis

Methodenvielfalt ermöglicht Lernen auf verschiedenen Wegen. Die MiA-Kurse zeichnen sich durch ihre hohe Flexibilität und Offenheit aus und das Konzept des MiA-Programms bietet eine Vielzahl von Umsetzungsmöglichkeiten. Seien Sie kreativ!

Nutzen Sie verschiedene Methoden, um die Inhalte des MiA-Kurses lebendig zu vermitteln. Im MiA-Kurspaket 2 entdecken Sie eine große Auswahl an Herangehensweisen, darunter der Einsatz von Fallbeispielen, Gruppenaktivitäten, handwerkliche und produktionsorientierte Arbeiten, Exkursionen oder gemeinsame Aktivitäten. Die Tabelle 2 bietet eine Bandbreite an Methoden mit Beispielen aus dem MiA-Kurspaket 2.

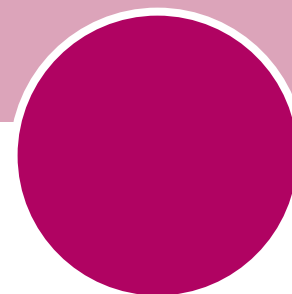
Tipp !

Erstellung von Collagen und Postern

Bei der Unterrichtsgestaltung ist es sinnvoll, ab und zu den Fokus auf Ergebnisse zu legen. Durch die Erstellung von Collagen und Postern erhalten die TN ein greifbares Ergebnis im Kurs, das ihre Lernfortschritte und kreativen Fähigkeiten widerspiegelt.

Methodenkoffer im MiA-Kurspaket 2

Methode	Kapitel
Bildeinsatz	Meine Hobbys Einkaufen Meine Ziele
Collage	Muttersein Meine Ernährung
Diskussion	Meine Ernährung
Exkursion	Bibliothek
Fallbeispiele	Streit in der Familie Bildung der Kinder
Galerierundgang	Mein Berufsweg
Gedankenreise	Mein Wohlfühlort
Gesprächskreis	Meine Ziele
Gruppenaktivitäten	Kennenlernspiele
Gruppenrecherche	Frauengesundheit Mit dem Computer arbeiten
Lernspiele	Die Arbeitsmaterialien Kennenlernspiele
Mindmap	Versicherungen Gleichstellung
Präsentation	Bibliothek
Poster	Meine Ziele
Puzzle	Der Tag Silben und Wörter
Rallye	Bibliothek
Rollenspiele	Unterwegs Anruf in der Schule Einkaufen Wohnungsbesichtigung Meine Bewerbung
Speed-Dating	Kennenlernspiele
Steckbrief	Mein Vorbild Muttersein



4 Praxisnähe – Bedarfsorientierte Kursgestaltung

Gehen Sie von den Interessen der TN aus. Sie tanzen, singen oder basteln gern? Binden Sie diese Kompetenzen ein und passen Sie den Kurs an. Ein eigenes Interesse der TN an den Kursinhalten kann ihre Motivation steigern und sie so stärker in den Kurs involvieren.

Im MiA-Kurspaket 1 und 2 sind Kursstunden und Kursaktivitäten vorgestellt. Kombinieren und erweitern Sie sie. Binden Sie praxisnahe Beispiele ein. Die TN können diese Situationen im Alltag wiederfinden.

Tipp ●

Integrieren Sie multimediale Elemente wie Videos, Podcasts oder Online-Spiele, um eine vielfältige Lernumgebung zu schaffen. Die TN sehen Möglichkeiten, die ihnen das Internet bietet und mit denen sie zu Hause und nach Abschluss des MiA-Kurses weiterlernen können.

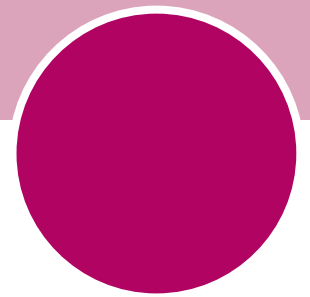
Aus der Praxis

Arbeit an Lerntischen

Die Bedarfe der TN werden in übergeordnete Themenbereiche strukturiert, z.B. *sprachliche Kommunikation, Hausaufgabenhilfe, Lernhilfe im Bereich Grammatik und Wortschatz, Lernen am Computer* und *kreative Arbeit*. Die Kursleitung erarbeitet zu jedem Thema Selbstlernmaterialien. Zu jedem der Themenbereiche steht dann im Kurs ein Lerntisch bereit. An den verschiedenen Lerntischen können die TN mit den vorbereiteten Arbeits- und Lernmaterialien selbstständig arbeiten. Die KL geht von Tisch zu Tisch und unterstützt bei Fragen. Die Arbeit an Lerntischen ist somit eine Möglichkeit für die TN, ihre individuellen Lernziele weiterzuverfolgen, aber auch sich auszutauschen und zu entspannen.

Materialien für dieses Format wurden im Rahmen des MiAPlus-Projekts vom Freundeskreis Asyl e.V. erarbeitet und stehen auf der Webseite bereit:

www.fka-ka.de/integrationskursstuetzende-mia-kurse/



5 Ortswechsel – Entdecken neuer Lernorte

Verschiedene Lernorte ermöglichen das Lernen auf neue Art und Weise. Gleichzeitig sprechen sie die TN unterschiedlich an und diese werden beim Lernen mit Ihrer Umgebung vertraut gemacht. Fragen Sie die TN nach Ideen: Welche Orte möchten die TN kennenlernen? Was sind ihre Interessen? Vielleicht entsteht über den MiA-Kurs hinaus Bedarf an zusätzlichen Vernetzungs- und Austauschangeboten, die Sie gemeinsam umsetzen können.

Zeigen Sie den TN, wie sie sich selbst organisieren und gegenseitig unterstützen können. Es eignen sich Orte wie Museen, Kinos, botanische Gärten, Sportvereine, die Jugendverkehrsschule, die Schwimmhalle, verschiedene Behörden oder das städtische Rathaus. Sie können auch spezifische Veranstaltungen im Rahmen kultureller sowie weiterbildender Angebote in der Nähe besuchen oder bei Aktionen, wie beispielsweise einer Müllsammelaktion, mitmachen, um Orte der Mitbestimmung und Gestaltung zu finden.

Aus der Praxis

Eine Exkursion eines MiAPlus-Kurses führte zum Amtsgericht Meppen, um über Rechte und Pflichten in Deutschland zu informieren. Eine Mitarbeitende des Amtsgerichts führte die Kursgruppe durch das Gebäude. Die TN konnten mit einem Justizhauptwachmeister und einem Richter ins Gespräch kommen und ihre Fragen stellen. Die Fragen wurden vorab im Kurs gemeinsam erarbeitet. Dabei handelte es sich um demokratische Werte, Gewaltenteilung und richterliche Unabhängigkeit. Auch die Teilnahme an einer Strafverhandlung war Teil der Exkursion. Viele TN waren positiv überrascht, dass soziale Aspekte bei der Entscheidungsfindung berücksichtigt wurden.

Tipp

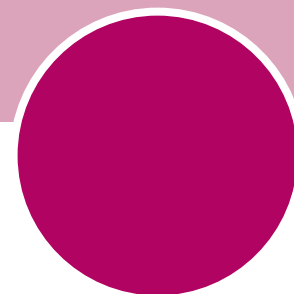
Zeigen Sie den TN, wo sie Veranstaltungen finden können, und unterstützen Sie sie bei der notwendigen Recherche. Worum geht es bei der Veranstaltung? Welche Redemittel sind dafür wichtig? Bereiten Sie die TN vor dem Besuch der Veranstaltung inhaltlich und sprachlich vor. So können sich die TN aktiv einbringen und aus der Veranstaltung möglichst viel mitnehmen.

6 Erfahrungsaustausch – Gemeinsames Lernen

Laden Sie Expertinnen und Experten von außerhalb in die MiA-Kurse ein und profitieren Sie von deren Wissen. Bereiten Sie mit den TN Fragen vor, die während des Besuchs gestellt werden können. Zum Thema *Gesundheit* kann zum Beispiel eine Hebamme über ihre Arbeit berichten und die Frauen über Frauengesundheit informieren. Auch Mitarbeitende von Ämtern, sozialen Einrichtungen oder Beratungsstellen eignen sich als Expertinnen und Experten. Ebenso können Schauspielerinnen, Sängerinnen, handwerklich oder kreativ Tätige eine Bereicherung für den MiA-Kurs darstellen, vielleicht sogar eine MiA-Kursleitung übernehmen.

Tipp

Nutzen Sie die Erfahrungen anderer Träger: Welche Erfahrungen haben andere Träger gemacht? Welche Konzepte können übernommen werden? Kommen Sie mit anderen Trägern, die MiA-Kurse anbieten, in Kontakt, tauschen Sie sich aus. Auf der Internetseite des BAMF erfahren Sie, wer außer Ihnen MiA-Kurse anbietet: www.bamf.de/mia-traeger



7 Kommunikation – Miteinander sprechen

Schaffen Sie möglichst vielseitige Sprechanlässe. Diese können klein anfangen und recht offen in Form von einleitenden Kursgesprächen oder abschließenden Reflexionen und Meinungsbildern stattfinden. Ermutigen Sie die TN, ihre eigenen Gedanken und Erfahrungen mitzuteilen, und halten Sie sich mit Korrekturen während des Sprechens zurück, um die TN nicht zu verunsichern. Ziel ist hier vor allen die Stärkung des sprachlichen Selbstbewusstseins der Frauen.

Tipp ●

Dialoge und Rollenspiele

Führen Sie auch größere sprachliche Übungen mit den TN durch. Hierbei eignen sich Dialoge und Rollenspiele, in denen die Kursinhalte aufgegriffen und geübt werden können. In mehreren Kapiteln, wie *Unterwegs*, *Einkaufen*, *Meine Bewerbung*, finden Sie dazu Vorschläge, die Sie verändern und erweitern können. Achten Sie darauf, dass es sich um Situationen aus dem Alltag der TN handelt. So können die Frauen das Gelernte direkt im Alltag umsetzen.

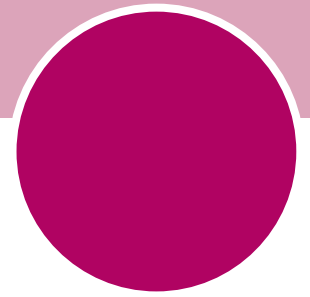
Aus der Praxis

Debattier-Tisch

Ziel des Debattier-Tisches ist es, die sprachlichen Fähigkeiten der TN zu stärken und den Meinungsaustausch zu fördern. Die TN wählen als Thema relevante, gesellschaftliche Fragen, z.B. *Online oder offline leben* oder *Umweltschutz und unser Alltag*. Achten Sie darauf, dass das Thema und das sprachliche Niveau der Teilnehmerinnen aufeinander abgestimmt sind. Manche Themen lassen sich erst auf Sprachniveau B1/B2 sinnvoll bearbeiten. In Gruppenarbeit recherchieren die Frauen zu dem ausgewählten Thema Informationen, erarbeiten Schlüsselbegriffe und formulieren Argumente. Die Rollen (Pro und Contra) werden verteilt und die Debatte wird mithilfe der Moderation der KL durchgeführt. Zum Schluss findet eine gemeinsame Reflexion über den Verlauf der Debatte statt. Mögliche weitere Themen auf dem Sprachniveau A2–B1 sind *Frauen und Karriere* oder *Gleichberechtigung in der Arbeitswelt*.

Tipp ●

Eine weitere Möglichkeit, Sprechanlässe zu schaffen, besteht darin, über Bilder und Fotos zu sprechen, z.B. im Kapitel *Meine Hobbys*, *Einkaufen* oder *Meine Ziele*. Die TN sprechen darüber, was sie auf den Fotos sehen. Darüber hinaus können die TN von ähnlichen Situationen berichten und in Austausch gelangen.



8 Lesezeit – Förderung der Lesekompetenz

Lesen bereichert: Es eröffnet neue Perspektiven, lässt die TN in andere Lebenswelten eintauchen und verbessert gleichzeitig die Sprachkompetenz. Im Rahmen des MiAPlus-Projekts wurden zwei Angebote ausprobiert, die Motivation und Spaß am Lesen steigern konnten.

Aus der Praxis

Lese-Snacks

Die Eleganz Bildungsplattform und das Familienzentrum Au haben „Lese-Snacks“ veranstaltet. Innerhalb von mehreren Terminen von jeweils zwei bis drei Stunden wurde ein Buch in einfacher Sprache gelesen. Familienzentrum Au hat dazu TN aus dem Alphabetisierungskurs ab Modul 9 (A2) angesprochen, die sich einmal pro Woche für drei Stunden trafen, um ein Kapitel in einer Lektüre in einfacher Sprache zu lesen.

Aus der Praxis

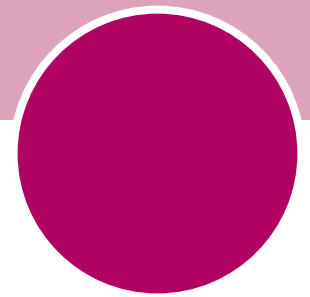
Märchen-Club

Freundeskreis Asyl hat in seinen MiAPlus-Kursen einen „Märchen-Club“ erprobt. Märchen wurden in einfacher Sprache gelesen, wobei internationale Märchen ausgewählt wurden, die die TN in ihren Herkunftssprachen schon kannten. Da die TN bereits gute Sprachkenntnisse hatten, wurden die Märchen zu Hause gelesen und im Kurs wurde das Märchen besprochen. Um das Märchen nachzuerzählen und über die Geschichte zu reflektieren, wurde mit der Klärung des Wortschatzes und den Charakteren des Märchens begonnen. Erkenntnisreich war hierbei, wie motivierend es für die TN war, das Märchen auf Deutsch zu lesen. Viele haben es gemeinsam mit ihren Kindern gelesen. Gemeinsam mit den TN wurde dann das Märchen für das nächste Treffen vereinbart.

www.ndr.de/fernsehen/barrierefreie_angebote/leichte_sprache/Maerchen-in-Leichter-Sprache,maerchenleichtesprache100.html

Tipp

Empfehlenswert ist es, bestimmte Themen den TN über die Literatur näherzubringen. So hat die Eleganz Bildungsplattform besonders gute Erfahrungen mit Biografien gemacht, auch mit Biografien mit historischem Hintergrund. Die Personen in den Geschichten können eine Vorbildfunktion haben. Sie geben aber auch Sprechansätze, sich über verschiedene Lebensläufe auszutauschen.



9 Brückenbau – Verzahnung mit dem Integrationskurs

Laut MiA-Kurs-Konzept sollen die MiA-Kurse eine Brücke zu weiteren Integrationsangeboten wie dem Integrationskurs schlagen. Es kann sinnvoll sein, im MiA-Kurs gemeinsam darüber zu reflektieren, welche Herausforderungen im Integrationskurs auftreten können und welche Möglichkeiten es gibt, damit umzugehen.

Mögliche Fragen: Wie gehe ich mit Misserfolgen um? Wie vereinbare ich den Integrationskurs mit meinem Familienleben? Wie schaffe ich mir Freiräume zum Lernen?

Hierzu ist es nicht zuletzt wichtig, dass die KL ausreichend Informationen über die Integrationskurse hat. Bleiben Sie auf dem Laufenden, wie die Kurse aktuell funktionieren, und fragen Sie bei Ihrem Träger oder anderen Integrationskursträgern nach.

Aus der Praxis

In den Kursen der MiAPlus-Modellprojekte hat es sich beispielsweise bewährt, mit den Frauen Lernstrategien und -techniken sowie Möglichkeiten der Selbstorganisation einzuüben. Im Kapitel *Lernen lernen* unterstützen viele Übungen dabei, den eigenen Arbeitsplatz zu organisieren, was eine wichtige Voraussetzung für die Teilnahme an Bildungsangeboten wie dem Integrationskurs ist.

Tipp

Unter www.bamf.de/integrationskurs können Sie sich im Internet über Integrationskurse informieren. Unter folgendem Link können Sie herausfinden, wo Integrationskurse in Ihrer Nähe stattfinden: bamf-navi.bamf.de/de/

10 Netzwerk – Aufbau eines sozialen Netzes

Die Integration in ein soziales Netzwerk ist ein wesentliches Element für das seelische Wohlbefinden. Sie als Kursleiterin können den Netzwerkaufbau unterstützen. Lassen Sie die TN untereinander in Kontakt bleiben. Eine Möglichkeit ist der Austausch von Telefonnummern oder das Vernetzen über einen Gruppenchat mit dem ganzen Kurs. Aber auch viele Social-Media-Programme und Messenger-Dienste lassen Kontaktmöglichkeiten nach dem Kurs zu.

Aus der Praxis

Die Eleganz Bildungsplattform hat zum Beispiel in ihren MiAPlus-Kursen einen Instagram-Account für MiA-Kurse eingerichtet. Innerhalb der MiA-Kurse werden Texte und Videos produziert, die auf der Plattform hochgeladen werden und allen Followerinnen und Followern zur Verfügung stehen. Hier geht es zum MiAMedia-Account: www.instagram.com/miamedia.os/

Notizen

This image shows a single sheet of white paper with horizontal ruling lines. The lines are evenly spaced and run across the width of the page. There are no margins, text, or other markings on the paper.

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

Herausgeber

Institut für Interkulturelle Kommunikation e.V. Berlin

Projektleitung

Dr. Anja Böttinger, Institut für Interkulturelle Kommunikation e.V. Berlin

Autorenschaft

Eleganz Bildungsplattform e.V.: Liudmyla Lücke-Shekel, Riccarda Loske sowie Lehrkräfte der Eleganz Bildungsplattform e.V., die an den Materialworkshops teilnahmen

Freundeskreis Asyl Karlsruhe e.V.: Dr. Beata Krain, Julita Nieborak, Linda Busse-Özdemir, Marie Wissner

Trägerkreis Familienzentrum Au e.V.: Farinaz Kiefer, Aneta Zalewska, Katharina Gotsch

Volkshochschule Meppen gGmbH: das MiA-Team der VHS Meppen

Beratend mitgewirkt haben

Damaris Schabel, Institut für Interkulturelle Kommunikation e.V. Berlin

Amelie Wismeth, Institut für Interkulturelle Kommunikation e.V. Berlin

Robin Dewald, IMAP GmbH

Dr. Jenni Winterhagen, IMAP GmbH

Covergestaltung, Layout und Satz

Christiane Manz, München

Bildnachweis

Foto S. 4: © BAMF; Icons Themenfeld 1 (Händchen, bearbeitet): © Canva; Themenfeld 3 (Karte, bearbeitet) und 4 (Familie): © freepik. Themenfeld 6 (Herz): © flaticon

Zeichnungen S. 112–115, 118/119, 122, 125, 126, 129: © Farinaz Kiefer; Foto S. 72, 1b: © Beata Krain

Fotos und Illustrationen auf allen anderen Kopiervorlagen und S. 46: © Canva

Druck

Engelsdorfer Verlag, Leipzig

Das Werk und seine Teile sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen bedarf deshalb der vorherigen schriftlichen Einwilligung.

1. Auflage 2024

© IIK Berlin, Herzbergstr. 87, 10365 Berlin

ISBN 978-3-00-078429-3

Dieses Produkt ist mithilfe einer Förderung durch das Bundesministerium des Innern und für Heimat (BMI) und das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) entstanden.

Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

